

integrale perspektiven

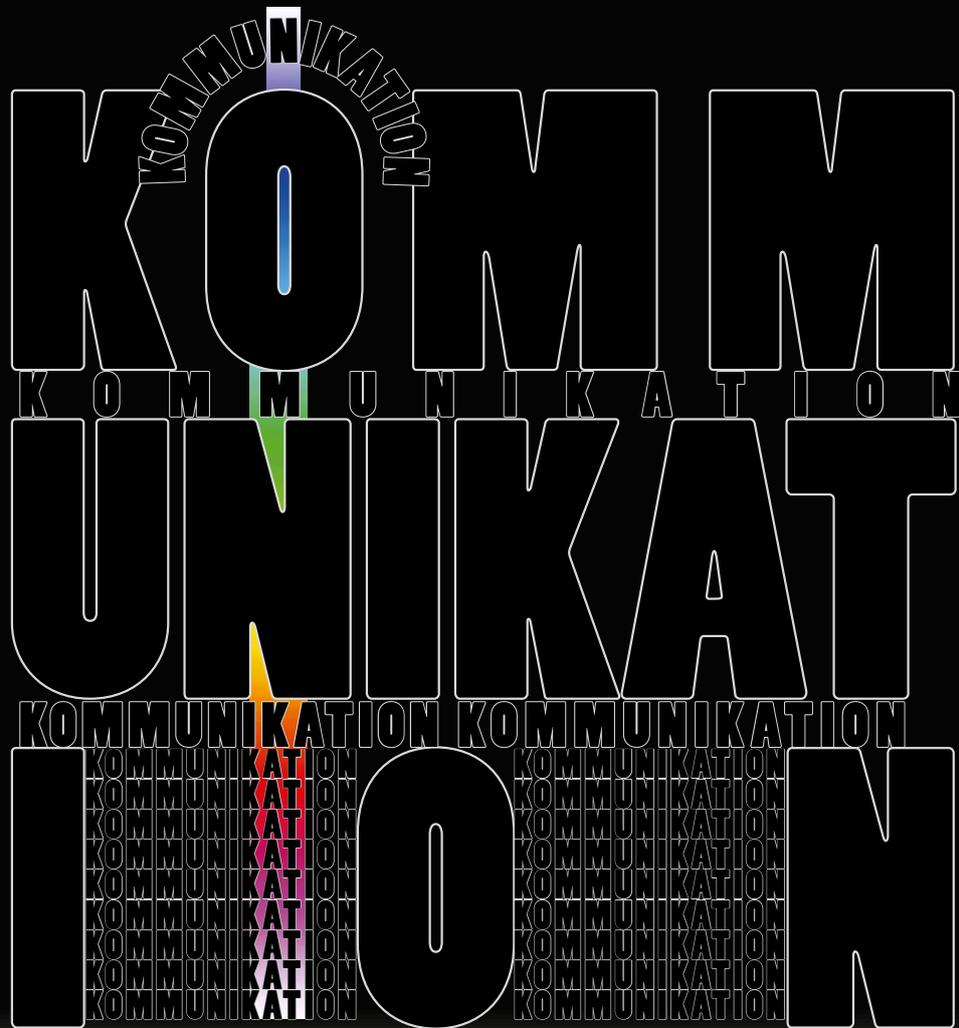
Ausgabe 18 – März 2011



Lesen Sie u.a. folgende Beiträge:

Ken Wilber über VERTIKALE UND HORIZONTALE SOLIDARITÄT

- ◆ WIKILEAKS AUS INTEGRALER SICHT von Michael Habecker und Dennis Wittrock
- ◆ INTEGRALER METHODOLOGISCHER PLURALISMUS UND KOMMUNIKATION von Sonja Student und Michael Habecker
 - ◆ INTEGRALE KOMMUNIKATION IM BUSINESS von Ralf Rossnagel
- ◆ GEWALTFREIE KOMMUNIKATION AUS INTEGRALER SICHT von Markus Sikor
 - ◆ Fred Kofman über INTEGRALE KOMMUNIKATION von Monika Frühwirth



„Je angemessener ich meine Intuition des
GEISTES interpretiere, desto deutlicher
kann er zu mir sprechen, desto mehr
Kommunikationskanäle öffnen sich,
so dass ein Weg frei wird von der
Kommunikation zur Kommunion
zur Vereinigung zur Identität.“



Ken Wilber, Eros Kosmos Logos, S. 577

... zitiert

Liebe Leserinnen und Leser,

der Austausch mit anderen ist ein wesentliches Moment, das uns zu dem macht, was wir unserem Kern nach sind – soziale Wesen, deren Identität und Sein sich immer wieder neu konstituiert, im wechselseitigen Flow zwischen Innen- und Außenwelt. „Man kann nicht nicht kommunizieren“, so der Psychologe und Philosoph Paul Watzlawick. Jede unserer Lebensäußerungen stellt den Versuch dar, mit anderen in Beziehung zu treten, um uns unserer selbst zu vergewissern, aber auch, um unsere Umwelt zu gestalten. Dies gelingt uns dann am besten, wenn wir uns der verschiedenen Ebenen und Quadranten, auf und in denen sich Kommunikation vollzieht, bewusst sind.

Mit dem Integralen Methodologischen Pluralismus (IMP) hat Ken Wilber eine Landkarte und eine Praxis entwickelt, die es uns erleichtert zu erkennen, von welchem „Ort“ aus wir kommunizieren und welche Spannweite unsere Aussagen haben. In ihrem

tiefgründigen Beitrag über „IMP und Kommunikation“ zeigen Sonja Student und Michael Habecker, wie wir diese Multiperspektivität in unseren Alltag integrieren können und so das Bewusstsein von der Vielfalt der Dimensionen des menschlichen Seins lebendig werden lassen.

Kommunikation kann an dieser Komplexität durchaus auch scheitern. Gerade in öffentlichen Diskursen gewinnt man immer wieder den Eindruck, dass die VertreterInnen unterschiedlicher Perspektiven aneinander vorbei reden – weil sie dem Anspruch folgen, die alleinige Wahrheit zu vertreten, aber auch, weil sie vielfach kaum in der Lage sind zu erkennen, dass im Prinzip alle Lebensäußerungen ein Puzzlestück sind, das für sich gesehen keine absolute Wahrheit verkörpern kann, wohl aber als Teil des großen Ganzen einen relativen Sinn entfaltet und damit einen wichtigen Beitrag leistet. Nur so entkommt man der „Tyrannei der Teilwahrheiten“ (Marc Gafni).

Ich freue mich ganz besonders, dass es uns in dieser Ausgabe gelungen ist, mit den Artikeln von Dennis Wittrock und Michael Habecker zum Thema Wikileaks zu einem hochaktuellen und brisanten Thema Stellung zu beziehen und eindrucksvoll zu illustrieren, wo der „Mehrwert“ der Integralen Theorie liegt, wenn es darum geht, die hochkomplexen Entwicklungen der heutigen Zeit besser zu verstehen und einzuordnen. Dabei zeigt sich: Es gibt keine „einfachen Lösungen“ und letztendlichen Sicherheiten, wohl aber die Chance, die Relativität der Ereignisse in ihren wechselseitigen Bezügen besser zu verstehen. Und dieses Verstehen ist es, das uns in die Lage versetzt, selbst einen konstruktiven Beitrag zu leisten.

Im Namen der Redaktion wünsche ich Ihnen eine inspirierende Lektüre dieser Ausgabe der *integralen perspektiven* – verbunden mit der Hoffnung, dass Sie viele neue Anregungen finden, die in Ihrem Alltag Wirkung entfalten.

Herzlichst

Nadja Rosmann

Foto: Philipp von Recklinghausen



INHALT

1 Editorial

Themenschwerpunkt:
„Integrale Kommunikation“

2 Integrale News

Dennis Wittrock

6 Integrale Politik

Romy Motschmann

8 Ken Wilber über Kommunikation

Michael Habecker

10 IMP und Kommunikation

Michael Habecker und Sonja Student

16 Gewaltfreie Kommunikation (GfK)

Markus Sikor

18 Fred Kofmann über Kommunikation

Monika Frühwirth

20 Wikileaks, Privatsphäre und Öffentlichkeit

Michael Habecker

22 Das Phänomen WikiLeaks aus Integraler Sicht

Dennis Wittrock

30 Integrale Kommunikation im Business

Ralf Rossnagel

32 Dialog nach David Bohm

Erich Carl Derks

35 Buchrezensionen

Gitta Burger, Michael Habecker

35 Filmrezension

Peter Erlenwein

37 Integrale Salons stellen sich vor:

Salon Oberbayern, Salon Hannover

38 Salonübersicht

40 Impressum, Service, Vorschau

Integrale News



Dennis Wittrock

Mainstreaming integraler Anwendungen:

„Source Integral“ gewinnt den weltweit ersten Management-Innovations-Preis



The Management Innovation eXchange (The MIX), in Zusammenarbeit mit McKinsey, der London Business School und Dell, haben den „M-Prize“ ausgeschrieben, um Management

für das 21. Jahrhundert neu zu erfinden. Ein Teil des Komplexitätsdrucks für CEOs globaler Firmen beruht darauf, dass sie ein Spektrum von Management-Praktiken einsetzen müssen, das auf die Bedürfnisse verschiedener Ebenen und Kulturen zugeschnitten ist. Zudem müssen diese Praktiken in einen kohärenten Ansatz integriert werden, um die Ziele der Organisation auf einer globalen Ebene zu erreichen.

Die Management Beratungsfirma „Source Integral“ wurde 2008 von Erika Ilves und Annie McQuade gegründet. Ken Wilber ist Mitbegründer. Mit Ihrem Beitrag „The Judgement Factory“, zu Deutsch etwa: „Die Urteilsfabrik“, gewannen sie den ersten ausgeschriebenen „M-Prize“ für Innovation im Management. Die Methode wurde nach eigenen Angaben designt, „um die Kluft zwischen konfigurierenden Management-Philosophien zu überbrücken. Eine gut etablierte globale Firma mit 70.000 Angestellten, deren Organisationskultur und Strukturen Bernstein bis Orange waren, übernahm ein Unternehmen mit 2.000 Mitarbeitern und einer Organisationskultur zwischen Orange und Grün. Man braucht kein Genie zu sein, um sich vorzustellen, wie sich das abspielen musste. Für Grün sind Regeln und Prozesse ein persönlicher Angriff auf seine schwer erkämpfte Selbstermächtigung und seinen kreativen Ausdruck [...]. Für Bernstein sehen Menschen, die von einem grünen Schwerpunkt agieren, ein wenig wie narzisstische Cowboys aus, die denken, dass die Regeln für sie nicht gelten [...] und den grundlegenden Punkt nicht verstehen: dass Regeln und Abläufe das sind, was den Laden zusammenhält und ihn funktionieren lässt.“

Weiter beschreibt McQuade, dass *Die Urteilsfabrik*-Praxis gestaltet wurde, „um Menschen auf verschiedenen Entwicklungsebenen zu helfen, über die kognitiven Prozesse hinter den Urteilen, die sie treffen, zu reflektieren“. Die voreiligen Schlussfolgerungen werden durch kritische Fragen überprüft: „Was sind die Daten, auf die Sie ihr Urteil stützen? Was sind die Fakten? Wie interpretieren Sie diese Fakten? Gibt es plausible alternative Interpretationen? Macht es Sinn, eine Organisation mit 70.000 Mitarbeitern (oder mit 2.000) auf der Basis einer einzigen Interaktion in einem spezifischen Kontext zu beurteilen? Wenn nicht, welche Information brauchen Sie – wie könnten Sie Einblick in das größere Bild bekommen – so dass Sie die Organisation verstehen können? Diese Management-Praxis half allen in dem Prozess Beteiligten, erwachsen zu werden“ [...].“

Ein weiteres interessantes Projekt von „Source Integral“ ist die plakative Suche nach einem globalen Leader für „Planet, Inc.“. Welchen Herausforderungen muss sich ein CEO des Planeten Erde stellen? Eine entsprechende Präsentation dieser Ideen haben sie kürzlich auf einer TEDx-Konferenz in Dubai gegeben. Ein Video davon findet sich auf Ken Wilbers Blog.

www.sourceintegral.com

www.kenwilber.com/blog/show/674

Die Zweite Einfachheit – Einfachheit jenseits der Komplexität



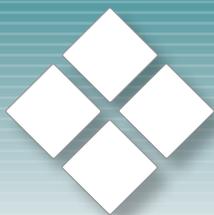
„Haben Sie sich jemals gefragt, warum Themen wie Freundlichkeit, Unterscheidung, Lachen und Weinen selten in integralen Kreisen aufkommen?“ Die Macher eines neuen Kurses über „Second Simplicity“, Rabbi Marc Gafni von *iEvolve* und Clint Fuhs von *Core Integral*, sind überzeugt davon, dass es „mit unserer Neigung zu tun hat, uns in dysfunktionalen Beziehungen zur Komplexität zu verstricken“. Um die Verwirrung zu beenden und zur Einfachheit jenseits der Komplexität zu gelangen, haben sie zusammen mit dem integralen Philosophen Zak Stein, Nicole Fegley (Integral Coach) und Gast-Lehrer Ken Wilber ein Curriculum aus acht Modulen entworfen, beginnend ab März 2011.

Worin besteht nun also die Zweite Einfachheit? „Betrachten Sie das folgende Spektrum aus einer Entwicklungsperspektive: von der Frage zur Antwort zur Frage; oder von ja zu nein zu ja; oder von Einfachheit zu Komplexität zu Einfachheit. Was fällt Ihnen auf? Ebene 1 und Ebene 3 sind gleich, nicht wahr? Doch sind sie es wirklich? Wenn Sie diese im Kontext Ihres eigenen Wachstums und Ihrer eigenen Entfaltung betrachten, können Sie fühlen, wie verschieden diese zwei Ebenen sind. Die Frage, die aus Weisheit geboren ist, unterscheidet sich radikal von der Frage, die aus Ignoranz geboren ist. Das ‚Ja‘, welches multiple moralische Perspektiven betrachtet, ist nicht zu vergleichen mit dem egozentrischen ‚Ja‘ dessen, was das Beste für mich – und nur für mich – ist. Und die Einfachheit jenseits von Komplexität – d.h. die Zweite Einfachheit – wird erst realisiert, wenn die Trance der Komplexität, die davor kam, beendet [„trance-ended“] und eingeschlossen ist.“ www.secondsimplicity.com

IF in der Zeitschrift für Transpersonale Psychologie und Psychotherapie

Das kürzlich veröffentlichte Positionspapier des Integralen Forums über eine Schule integraler Spiritualität und Kriterien für spirituelle Lehrer zieht in der Diskussion immer weitere Kreise. Der Text erschien kürzlich im Heft 2010/2 der „Zeitschrift für Transpersonale Psychologie und Psychotherapie“ (ZPPT) mit dem Themenschwerpunkt „Ökologische Krise(n) – zivilgesellschaftliche Basisinitiativen – Bewusstseinswandel“. Neben Beiträgen u.a. von Wolfgang Sachs, Geseko von Lüpke, Joanna Macy, Dorothee Wienand-Kranz und Michael Plesse wird auch der Text des Integralen Forums abgedruckt. Zwei der Mitverfasser, darunter Michael Habecker, wurden auf das (geschlossene) Symposium der DKTP Anfang April in Hannover eingeladen, um dort einen Impulsbeitrag zu geben. Thema des Symposiums: „Qualität in der professionellen transpersonalen oder spirituellen Arbeit“. Die weitere Diskussion über das Papier wird im Online-Journal „integral informiert“ ausführlich dokumentiert.

www.transpersonale.de



Eröffnung des *Center for World Spirituality*

Center for
World Spirituality



Integrale Spiritualität?
Kennen wir. *Evolutionäre Spiritualität?* Auch schon mal gehört. Das „Problem“ beider wunderbaren Versionen von Spiritualität ist, dass beide Richtungen viel zu komplex und nuanciert sind, als dass einfache Menschen aus aller Welt dazu einen Bezug verspüren würden. Demnach trägt eine Mutter, die sich liebevoll um ihre Kinder kümmert, mindestens ebenso sehr zur Evolution des Bewusstseins bei wie Menschen, die sich in komplexen Formen von Spiritualität ergehen. Und doch gibt es das Bestreben, die zentralen Einsichten aus beiden einem großen Kreis von Menschen zugänglich zu machen (vgl. „Second Simplicity“) durch das Vehikel einer „Weltspiritualität – basierend auf integralen Prinzipien“.

Am 5. März öffnet das „Center for World Spirituality“ in San Francisco seine Türen. Im Mission Statement dazu heißt es: „Die Entwicklung einer Weltspiritualität ist das dringende Bedürfnis und große Abenteuer unserer Zeit. Das Verlangen, eine Weltspiritualität zu artikulieren, schlägt Wellen im Herz und Geist von mehreren zehn Millionen Menschen. Für einige Menschen haben die klassischen Religionen ihre Kraft verloren. Sie suchen einen Pfad der Praxis und der Hingabe, der die Traditionen transzendiert. Für andere besteht ihr intuitives Verlangen darin, die Traditionen zu transzendieren und zu umfassen. Sie versuchen als doppelte Staatsbürger zu leben, verwurzelt in ihrer Tradition, obwohl sie sich als Bürger in der breiteren Gemeinschaft der Weltspiritualität verorten. Eine Weltspiritualität basierend auf den geteilten Wahrheiten, die von allen großen Systemen der Spiritualität und der Gnosis über historische Zeiten hinweg als evident angesehen werden, wird an diesem Punkt in der Geschichte dringend benötigt. Ein authentisches Leben, verwurzelt in der Hingabe und Freiheit, artikuliert und gelebt in den Prinzipien und Praktiken der Weltspiritualität, ist der nächste große Schritt in der Entfaltung des GEISTES.“

Die Initiatoren sind vor allem Rabbi Marc Gafni und Mariana Caplan, zusammen mit Decker Cunov und Tami Simon. Das zugehörige „World Spirituality Council“ liest sich wie das *who-is-who* der globalen integralen Szene. Sonja Student, Michael Habecker und Helmut Dörmann repräsentieren das Integrale Forum und das Projekt „Integrale Spiritualität“ im deutschsprachigen Raum, das sich gerade im Aufbau befindet. Anlässlich der Eröffnung des Centers wird Sonja Student (IF-Vorstand) vor Ort Grüße überbringen und im Anschluss nach Denver reisen, um mit Marc Gafni und Ken Wilber diesbezüglich weitere Schritte und Projekte zu erörtern.

Die Initiatoren sind vor allem Rabbi Marc Gafni und Mariana Caplan, zusammen mit Decker Cunov und Tami Simon. Das zugehörige „World Spirituality Council“ liest sich wie das *who-is-who* der globalen integralen Szene. Sonja Student, Michael Habecker und Helmut Dörmann repräsentieren das Integrale Forum und das Projekt „Integrale Spiritualität“ im deutschsprachigen Raum, das sich gerade im Aufbau befindet. Anlässlich der Eröffnung des Centers wird Sonja Student (IF-Vorstand) vor Ort Grüße überbringen und im Anschluss nach Denver reisen, um mit Marc Gafni und Ken Wilber diesbezüglich weitere Schritte und Projekte zu erörtern.

www.centerforworldspirituality.com

In der nächsten Ausgabe der *integralen perspektiven* werden wir Sie über die weiteren Entwicklungen informieren.

Wir möchten alle Kultur kreativen ermutigen, sich im gemeinsamen Handeln zu einer Identität als gesellschaftsbildende Kraft zu bekennen.

Mit Partnern aus verschiedenen Ländern Europas wollen wir durch eine Vielzahl von Veranstaltungen im kommenden Jahr ein lebendiges Netzwerk bilden unter dem Motto:

wie wir wirklich leben wollen

**KULTURKREATIVE
GESTALTEN
WANDEL**



Vom multizentrierten Kongress
zum Netzwerk der Kultur kreativen



**Alle Gleichgesinnten sind eingeladen,
diesen Weg mit uns zu gehen!**

Die diesjährige Vorbereitungskonferenz findet
vom 16. bis 20. August 2011
in St. Arbogast/Vorarlberg statt.

Weitere Informationen unter:

www.integrale-politik.org

Integrale News

WIR – Neues Magazin mit integralem Anspruch



Integrale Blickwinkel haben in den Medien noch Seltenheitswert, doch das soll sich künftig ändern, denn das neue Magazin **WIR – Menschen im Wandel** will frischen Wind in den Zeitschriftenmarkt bringen. Gegründet von Dr. Nadja Rosmann, die seit einem Jahr auch die *integrale perspektiven* redaktionell unterstützt und im integralen Salon Frankfurt aktiv ist, Dr. Jens Heisterkamp, Chefredakteur von info3 und Unterstützer der Herbstakademie, sowie Dr. Christoph Quarch, Philosoph,

freier Journalist und Seminarveranstalter, will das Magazin LeserInnen erreichen, die auf dem Weg ins Second-Tier-Bewusstsein nach neuen Impulsen suchen. „Es tut sich was! Social Entrepreneurship, regenerative Energien, Online-Petitionen, Grundeinkommen, Neue Arbeit, fairer Konsum, persönliche Entfaltung, geistige Entwicklung, bürgerschaftliches Engagement, gesundheitsorientierte Lebenspflege – immer mehr Menschen wollen etwas bewegen und die Welt lebenswert gestalten. **WIR** ist das Magazin für Menschen, die diesen Wandel aktiv gestalten und daran teilnehmen wollen. Es will durch seine Zusammenschau von Themen aus Gesellschaft, Politik, Ökologie, Wirtschaft, Lebensführung und Bewusstseinsfragen das Sprachrohr derer sein, die diesen Wandel aktiv unterstützen“, heißt es in der Ankündigung der Redaktion. In der kostenlosen Nullnummer, die online unter www.wir-menschen-im-wandel.de als PDF zum Download zur Verfügung steht, finden sich auch integrale Beiträge. So stellt ein Artikel zur „Rückkehr des Geistes“ unter anderem die Aktivitäten von Matthias Ruff im Integralen Forum Berlin vor, und in einem Beitrag über das neue Wir in der Wirtschaft kommt Hilde Weckmann zum Thema Social Entrepreneurship zu Wort (siehe auch ip*16 zum Thema integrales Business). Damit das Magazin in die reguläre Produktion gehen kann, benötigt das Redaktions- und Unterstützerteam, das die Nullnummer durch Schenkleistungen und ehrenamtliche Beiträge gestemmt hat, eine Kapitalbasis von etwa 200.000 Euro für die ersten drei Jahre – danach soll sich das Magazin durch Anzeigen, Abos und den Heftverkauf am Kiosk selbst tragen. Wer dieses unabhängige Medienprojekt ganz konkret unterstützen möchte, kann dies durch den Abschluss von Abos, die Zeichnung von Gründungsbausteinen (verzinsten Darlehen ab 1.000 Euro) oder eine Spende tun.

www.wir-menschen-im-wandel.de

Salonfortbildung in Nürnberg

Vom 28. bis 31. Januar 2011 fand in Nürnberg unsere erste Fortbildung für Salonleitungen statt. Es ging vor allem um Hilfen für die interaktive und spielerische Vermittlung integraler Theorie für TeilnehmerInnen der Salons, die erfahrungsgemäß mit sehr unterschiedlichem „Know-how“ an den Salons teilnehmen. Ebenso ging es darum, Kommunikations- und Arbeitsformen so zu wählen, dass tiefe Begegnungen möglich werden. Die Fortbildung wurde in der Hauptsache von neuen Salonleitungen besucht, die sich gestärkt und inspiriert in ihre Arbeit vor Ort stürzen wollen. Es war für alle ein bereicherndes Wochenende, und der Wunsch nach einer Fortsetzung wurde vielfach geäußert. Und so wird es kommen!

Ulrike Vogel, IF-Salonkoordination

Integral Roadshow

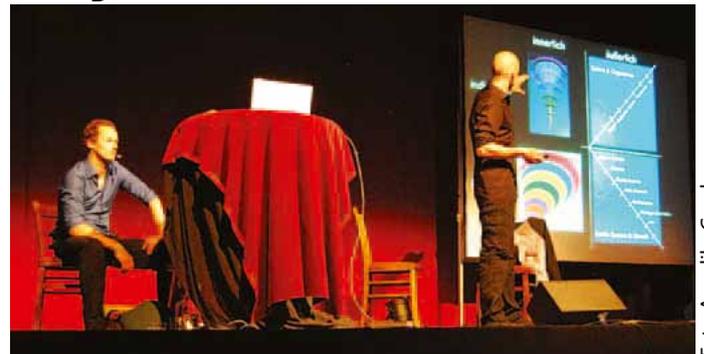


Foto: Angelika Gander

Komplexität hat ihren Preis – das wissen all diejenigen, die sich durch Ken Wilbers Gesamtwerk gelesen haben. Quadranten, Entwicklungsebenen und -linien, Typologien ... Allein die Basics der Integralen Landkarte haben es in sich und vor allem Einsteiger sehen dann vor lauter Bäumen kaum noch den Wald. Martin Bruders und Axel Perinchery haben deshalb ihre „Integral Roadshow 2.0“ entwickelt, die Information und Entertainment verbindet und in einer rasanten Reise zwischen PowerPoint und Impro-Theater in die Grundzüge der Integralen Theorie einführt und sie mit den Beiträgen anderer spiritueller Lehrer wie Thomas Hübl verbindet. Die zweistündige Show, die im Februar beispielsweise in Tübingen, Freiburg und Frankfurt gastierte, erklärt spielerisch und mit einer ordentlichen Prise Humor, wie Bewusstsein sich entwickelt, welche Perspektiven der Weltbetrachtung es gibt und wie sich der evolutionäre Impuls im Leben artikuliert. Die Show verbindet Tiefe mit Leichtigkeit und die gelungene Mischung aus kognitivem, emotionalem und visuellem Erleben spricht alle Sinne an – also beste Voraussetzungen, um entspannt etwas dazu zu lernen. Höhepunkte wie ein „Live-Interview mit Ken Wilber“ trainieren dabei nicht nur die Lachmuskeln, sondern bringen nebenbei auch Konzepte wie Quadranten und Holarchien in wenigen Minuten präzise auf den Punkt. An einer präzisen Darstellung der integralen Ebene arbeiten die Künstler noch. Einen Querschnitt der Show zeigt ein Trailer auf YouTube: www.youtube.com/watch?v=vbSLp6tdOCY Die integral informierten Comedians können für Auftritte gebucht werden.

www.integral-roadshow.de

Unsere Seele ist vielschichtiger als wir denken



Am 14. März 2011 ist das neue Buch von Sylvester Walch erschienen:
Vom Ego zum Selbst. Grundlinien eines spirituellen Menschenbildes.
337 S. München 2011. Droemer Knauer.
Verlagsvorschau: www.walchnet.de

» ... eine engagierte und fundierte Einführung, die von interessierten Laien und für Spiritualität aufgeschlossenen Fachkräften mit großem Gewinn durchgearbeitet werden kann. «
Connection



Das Standardwerk in neuer Ausstattung

Transpersonale Psychologie und holotropes Atmen
Durchgesehene Neuauflage, 452 S. Klappenbroschur
€ 16,90 (D) € 17,40 (A) sFr 29,90
ISBN 978-3-491-42139-4 – Erscheinungsjahr 2009

- **Einführung in die Grundlagen der transpersonalen Psychologie und die Praxis des holotropen Atmens**
- **Eine »Landkarte« spiritueller Bewusstseinszustände und deren Bedeutung für Heil und Heilung der Seele**

Weisheitsschulen und Mystiker aller Kulturen berichten von der Fähigkeit des Menschen, tiefere Schichten seines Bewußtseins zu erfahren. Der erfahrene Psychotherapeut Sylvester Walch geht neue Wege in der Therapie und macht spirituelle Bewusstseinszustände für die Heilung fruchtbar. Anhand zahlreicher Fallbeispiele wird die Therapie des holotropen Atmens vorgestellt.

Sylvester Walch,

Sylvester Walch, Dr. phil., geboren 1950, approb. Psychologischer Psychotherapeut, Lehrsupervisor und Dozent. Lehrtherapeut u.a. für Integrative Therapie, für integrative Gestalttherapie, Gruppendynamik, Transpersonale Psychotherapie und Holotropes Atmen. Lehraufträge an verschiedenen Universitäten. Er leitete über viele Jahre eine stationäre psychotherapeutische Einrichtung, verfasste zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten (u.a. Buchautor: „Dimensionen der menschlichen Seele“ u. „Subjekt Realität und Realitätsbewältigung“) und ist Ehrenvorsitzender des Österreichischen Arbeitskreises für transpersonale Psychologie und Psychotherapie.



www.patmos.de

Seminar

Transpersonale Selbsterfahrung und Holotropes Atmen

Dieses Seminar ist für Menschen gedacht, die gerne die Möglichkeiten ihres Bewusstseins für die eigene Entwicklung ausprobieren und therapeutisch nutzen möchten. Über die beschleunigte Atmung (holotropes Atmen nach Stanislaw Grof), evokative Musik, prozessuale Körperarbeit und intuitives Malen wird in einem erweiterten Bewusstseinsraum die Transformation alter Lebensmuster, die Befreiung von Verstrickungen und der Zugang zum transpersonalen Selbst unterstützt.

Lebensgeschichtliche Themen, Geburts-erlebnisse, vorgeburtliche Erfahrungen

und Aspekte der Seele, die über die gewohnten Raum- und Zeitgrenzen hinausgehen, können in diesen Sitzungen gegenwärtig sowie Zugänge zu mystischen und spirituellen Dimensionen des Daseins eröffnet werden.

Durch persönlichen Erfahrungsaustausch in der Gruppe und in Kleingruppen, durch regelmäßige Meditationen und rituelle Übungen wird Aufarbeitung, Integration und Vertiefung möglich, sodass das erlebte in einem sinnvollen Bezug zum Alltag verstanden werden kann.

**13.5.-17.5.2011; 25.-29.11.2011
und 2.3.-6.3.2012**

Ort: Seminarhaus „Holzöstersee“
(Franking – Raum Salzburg)

Wunschtermin bitte bei der Anmeldung bekanntgeben

Kosten: € 600,-

Leitung und Anmeldung:

Dr. Sylvester Walch,
Bachstraße 3, D-87561 Oberstorf

T +49 8322 6611 E sylvester@walchnet.de
F +49 8322 6601 W www.walchnet.de

Einführungsliteratur:

Sylvester Walch: „Dimensionen der menschlichen Seele. Transpersonale Psychologie und holotropes Atmen“, Neuauflage, 452 Seiten, Düsseldorf 2009. Patmos.

Curricula, Weiterbildungen und spirituelle Seminarreihe siehe: www.walchnet.de

Vom multizentrierten Kongress



Von Romy Motschmann

Vorstellung des Projekts „Kongress Integrale Politik 2012“

Im August 2010 fand die Vorbereitungskonferenz für den „Kongress für Integrale Politik 2012“ (KIP) in Bad Gandersheim statt. Unter dem Dach der Netzwerkorganisation „Holon“ (www.holon-net.net) wird seit 2008 daran gearbeitet, integrales Bewusstsein bei gemeinschaftlichem, gemeinwohlorientiertem und politischem Handeln zu Grunde zu legen. Eine Vision einer europaweiten integralen Bewegung soll konkret umgesetzt werden (siehe auch IP, Ausgabe 8 von 2008: Erster Kongress für integrale Politik von Elke Fein). Es ist der Versuch, ein „multizentrisches“ Energiefeld zu schaffen, das die Idee einer integralen Politik in weiten Kreisen der Zivilgesellschaft bekanntmacht.

Wir waren ca. 30 Menschen aus Deutschland, Holland, der Schweiz und Luxemburg. Vertreter verschiedener Gruppierungen und spiritueller Parteien, Menschen aus Lebensgemeinschaften (Zegg, Lebenspark Tollensee) und interessierte Einzelpersonen trafen sich mit der Absicht, das „Großereignis“, den Kongress für Integrale Politik vom 29.7.2012 bis 5.8.2012 in St. Arbogast/Österreich, vorzubereiten. Arbeitsthemen waren u.a.: Kongresskultur, Mottofindung, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Finanzen.

Ziel des Kongresses 2012 und der damit verbundenen Initiativen ist es, ein Netzwerk der Kultur kreativen aufzubauen. Eine breite Basisbewegung soll als Umgestaltungskraft von unten durch ein integrales Bewusstsein Kultur schaffend tätig werden. Aktiv sollen Alternativen zur herrschenden Politik und dem zerstörerischen Umgang mit Mensch und Natur gesucht und gefunden werden. Das Motto lautet: „Wie wir wirklich leben wollen – Kulturkreative gestalten Wandel“. Jeder interessierte Mensch, ob aus der Region oder von weiter her, tätig in Politik, Wirtschaft oder dem Kulturleben, ist eingeladen teilzunehmen.

Die Tage in Bad Gandersheim waren intensiv und gefüllt mit hitzigen Diskussionen; Meinungsverschiedenheiten blieben sowenig aus wie Kommunikationsschwierigkeiten. Besonders beeindruckend fand ich, wie wir damit umgegangen sind: Statt endloser Diskussionen und Rechthabereien versuchten wir, durch „integrale“ Kommunikationsstrukturen und Prozessgestaltung eine für alle tragbare Lösung zu finden. Worldcafés, Theorie U (nach Otto Scharmer), Fishbowl und immer wieder Phasen der Stille und Meditation bewusst eingesetzt zeigten, dass wir dabei sind, ein Miteinander zu erschaffen, das integrale Theorie umsetzt und ein „neues Wir“ möglich macht.

Als ich mit dem Kopf voller Ideen und inspiriert von den Gesprächen nach Hause kam, begrüßten mich meine Kinder in spöttisch-süffisanten Ton: „Na Mama, warst du wieder die Welt retten?“ Und obwohl ich durchaus die Anerkennung hören konnte, die mitschwang, fühlte ich mich dadurch nach meinen geistigen Höhenflügen wieder auf den Boden der Alltags-

Tatsachen gebracht und fragte mich selbst: „Braucht die Welt den KIP? Gibt es nicht schon genug Initiativen, die die Welt zu einem besseren Platz umgestalten wollen? Was macht den Unterschied, wenn wir aus dem Integralen heraus tätig werden?“

Im Folgenden stelle ich meinen Antworten jeweils einen Vorschlag für das Motto des KIP voran.

Vom Kopf auf die Füße: Vom Denken zum Handeln.

Die integrale Theorie von Wilber und Anderen bietet eine exzellente Landkarte für Veränderungsprozesse.

Das Ziel: Vom ICH zum WIR zum WIR ALLE.

Egozentrisch – ethnozentrisch – weltzentrisch.

- Integrale Politik als der Versuch, das, was ich für mein kleines Leben als moralisch richtig erkannt habe, in Fürsorge auf mein DU und die WELT auszudehnen (Hüter-Meme).
- Erkenntnis in konkretes Handeln umsetzen, Lebensstilverantwortung benennen.
- Aktiv beitragen zum Schaffen einer integralen Kultur.
- „Politik ist gesellschaftlich angewandte Liebe.“ (IP, Ausgabe 8, Seite 1)

Wie wir wirklich wirklich leben wollen: Die Doppelung ist Absicht und Programm.

Nicht Fakten ändern uns, sondern Sinn. „Wenn nichts wichtig ist, dann gibt es auch nichts zu retten.“ (vergl.: Jonathan Safran Foer: Tiere Essen, Köln 2010)

Ökologische und ökonomische Probleme unserer Zeit als Ausdruck eines kollektiven, geistigen Mangelbewusstseins (egozentriert) erkennen. Die kreative Verbindung von Spiritualität und Wirtschaft. Bewusstes Gestalten des evolutionären Prozesses aus der Zukunft heraus (vergl. Otto Scharmer: Theorie U, Von der Zukunft her führen, Heidelberg 2009).

Die Kultur kreativen – Wir gestalten Wandel

Mit gestalterischer Kraft einen Prozess der Veränderung durch Vernetzung integraler Gruppierungen voranbringen. Durch Tun. Mit Freude. Mit Kreativität. Ganzheitlich alle Lebensbereiche umfassend. Großer Wandel in kleinen Schritten. Statt besessen zu sein von individuellen Fragen, verknüpfen wir uns zu einem Netz, das trägt in Zeiten der Veränderung und Krisen.

Gemäß den Studien von Ray/Anderson können wir von ca. 170 bis 200 Millionen Kultur kreativen in Europa ausgehen. Was für ein Potenzial an Umgestaltungskraft!

SOS: Sein oder Schein

DIE Frage aller spiritueller Traditionen stellen: „Wer bin ich und wem oder was diene ich in diesem Leben?“ Die eigene Balance neu austarieren. Verantwortung übernehmen, indem ich in den unteren Quadranten des AQAL bewusst initiativ werde.

Ja, mit diesen Antworten wurde mir das Besondere unserer Initiative KIP wieder deutlich und das Feuer der Begeisterung brennt weiter. Bewusst habe ich diesen Artikel sehr subjektiv verfasst. Wer sich detailliert über Organisation, Trägergruppen, Termine und Veranstaltungen informieren möchte, sei auf die umfangreiche Website verwiesen. Hier gibt es neben dem Manifest auch zahlreiche integral inspirierte Texte zum Thema.



Eine bessere Welt ist machbar.
Tun wir gemeinsam das unsere dafür,
dass Veränderung möglich wird. ❖

<http://integrale-politik.org>

Romy Motschmann, geb. 1957, Diplom-Sozialpädagogin und Körpertherapeutin („Integralis“-Methode), Tätig im Programmrat von KIP, Team „Integralis Berlin“, Mitglied im Integralen Forum, Integraler Salon Berlin

Ken Wilbers Vorstellungen von einer Integralen Politik

Michael Habecker

Äußerungen von Ken Wilber zu Politik und politischen Themen durchziehen sein Werk von Anfang an. In einer Vorveröffentlichung dreier Kapitel aus einer in Arbeit befindlichen Buchtrilogie *The Many Faces of Terrorism* (kenwilber.com/blog, veröffentlicht am 29.11.2006, 1.12.2006 und 24.4.2007) skizziert Wilber die Grundzüge einer Integralen Politik wie folgt:

Erklärungshintergrund:

Die auf dem integralen Ansatz (AQAL) basierende Integrale Politik ermöglicht die Klassifikation (und damit auch das Verstehen) praktisch jeder geschichtlichen und aktuellen politischen Bewegung (Anarchismus, Aristokratie, Demokratie, Faschismus, Gottesstaat, Kommunismus, Monarchie, Sozialismus ...), von Links über Mitte bis Rechts, von konservativ bis progressiv, von schwarz über gelb zu grün zu rot und dunkelrot, von sozial zu liberal zu ökologisch zu christlich. Aus diesem Verständnis heraus und mit dem Erkennen der Größen und Grenzen aller politischen Bestrebungen, kann eine wahrhaft Integrale Politik erst entstehen.

Zwei wichtige Aspekte davon sind:

Quadranten

Abgeleitet aus den vier Quadranten und deren zwei Achsen ergeben sich die polaren (und ergänzenden) Orientierungen von Internalisten/Externalisten und Individualisten/Kollektivisten. Internalisten betonen Innerliches und dessen Veränderung wie Werte und Verantwortung, Externalisten betonen Äußerliches und dessen Veränderung (Reformen, Staat). Individualisten betonen das Individuelle (wie z. B. der Liberalismus) und Kollektivisten betonen das Kollektive (wie Sozialisten).

Entwicklung

Durch die Berücksichtigung des Entwicklungsaspektes kann eine so entscheidende Frage beantwortet werden wie: Von welcher Ebene (oder Höhe) des Bewusstseins stammt eine politische Bewegung oder Orientierung, und wie viele Menschen und Wesen werden dabei berücksichtigt?

Außerdem bringt das Verständnis von Entwicklung das Verständnis und die Integration sowohl von konservativen wie auch von progressiven Orientierungen

mit sich. Weil Entwicklung ein „Transzendieren *und* Bewahren“ ist, braucht es immer beides: das Progressive (Eros), das über Bestehendes hinausgeht, und die Bewahrung (Agape) von Bestehendem als die Basis für Neues.

Für eine ausführliche deutschsprachige Vorstellung der Integralen Politik Ken Wilbers siehe die Ausgabe Nr. 5 des Online Journals unter www.integrale-bibliothek.info.

.....



KLAR • OFFEN • ESSENTIELL

IN MITTEN
FREIHEIT IM
SEIN ALLTAG

Transpersonale Wege
Integrale Lebenspraxis
Meditation & Therapie
Schatten & Potential
Integrale Coaching

www.LEBENintegral.de

Gereon Suffenplan Hp.
KÖLN 0221.562 52 92

Anzeige



[A. d. Ü.: Der technische Begriff „Holon“ wurde in dieser Übersetzung durch den Begriff „Mensch“ ersetzt.]

Kommunikation braucht einen gemeinsamen Erfahrungsraum

Ken Wilber über vertikale und horizontale Solidarität

Es gibt zwei Typen von Solidarität – horizontal und vertikal. Das allgemeine Verständnis von Solidarität ist das einer *horizontalen Solidarität*, wo zwei „Ich's“ zu einem „Wir“ werden, innerhalb eines gleichen Horizontes von Tiefe. Doch es ist klar, dass wenn zwei Menschen zu irgendeiner Art von *gegenseitigem* Verständnis gelangen wollen, sie nicht nur kulturelle Solidarität miteinander teilen müssen, sondern auch eine *gleiche Ebene* kultureller Solidarität. Es funktioniert nicht, wenn du und ich im gleichen sozialen System oder Ökosystem leben, und ich bin konventionell und du bist postkonventionell bzw. ich bin blau und du bist gelb [A. d. Ü.: Die Farbbezeichnungen der Entwicklungsstufen sind die von Spiral Dynamics.]. Unter diesen Umständen werden wir niemals ein *gegenseitiges* Verständnis über deine gelben Ideen, Wünsche und Bedürfnisse erreichen. Ich bin buchstäblich nicht in der Lage, diese als gelbe phänomenologische Wirklichkeiten zu erkennen und wahrzunehmen, sie sind mir „zu hoch“ und sie „kommen mir spanisch vor“. Auch wenn wir die gleiche Sprache mit der gleichen Syntax miteinander teilen, können einige der semantischen Wirklichkeiten wie gelbe Gedanken und Ideen, welche die Sprache transportiert, mich nicht erreichen, sondern erscheinen mir wie eine fremde Sprache.

Andererseits, wenn du dich auf der gelben Entwicklungsstufe befindest und ich mich auf der blauen und wir blaue Symbole, Worte und Zeichen (blaue Signifikanten) miteinander austauschen, dann kommen wir in den meisten Fällen zu einem gegenseitigen Verständnis auf der blauen Entwicklungsstufe, weil wir beide Zugang haben zu der blauen Wahrscheinlichkeitswelle im AQAL-Ozean. (Wir können vertikal und horizontal miteinander in Resonanz sein.)

Wenn wir dann über blaue Werte sprechen (bzw. über Phänomene, die innerhalb dieses Ereignishorizontes auftauchen) wie die Bedeutung von Familienwerten, die Notwendigkeit einer nationalen Verteidigung oder die Bedeutung einer religiösen Tradition, werden wir uns verstehen, auch wenn wir dabei nicht einer Meinung sind. Wir beide können zumindest *sehen*, worüber wir sprechen (wohingegen ich keine der gelben Phänomene sehe und ihnen daher auch nicht zustimmen oder sie ablehnen kann).

Auch wenn Blau Gelb nicht versteht, versteht Gelb Blau (das typische, asymmetrische Gefälle in allen Holarchien). Wir können beide *Mitglieder* einer blauen Kultur sein, doch nur du kannst auch ein Mitglied einer gelben Kultur sein. Weil ich den gelben Erfahrungsraum nicht in meinem Ich-Bewusstsein realisieren

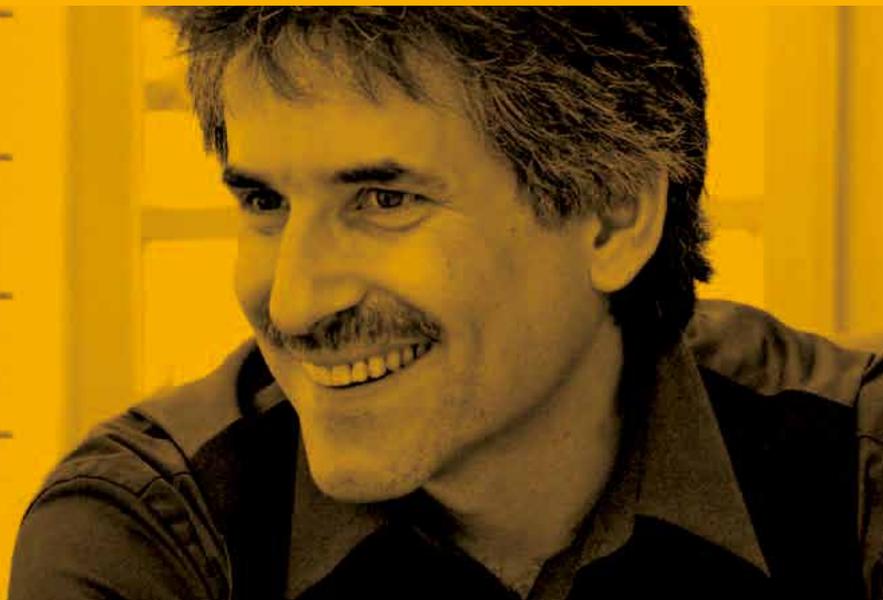
kann, habe ich keinerlei Zugang zum gelben Erfahrungsraum und damit zur gelben Welt – in dieser Welt können wir uns nicht begegnen.

Vertikale Solidarität bedeutet daher, dass zwei Menschen *eine gleiche Tiefe miteinander teilen*, eine gleiche Bewusstseinsebene, und diese Ebene ist dann ein Teil ihrer kulturellen oder horizontalen Solidarität als Voraussetzung für ein gegenseitiges Verständnis. Damit Menschen sich gegenseitig innerlich begegnen können, müssen sie sich in einem konkreten phänomenologischen Raum begegnen können.

Horizontale Solidarität bezieht sich auf eine kulturelle Solidarität, die sich auf gleicher Tiefe entfaltet – sie bezieht sich auf alle Dinge, die sich „horizontal“ oder „translativ“ kulturell auf einer bestimmten Entwicklungsstufe ereignen.

Echtes gegenseitiges Verständnis erfordert beides, vertikale Solidarität (oder gemeinsam geteilte Tiefe) und horizontale Solidarität (oder gemeinsam geteilte Horizonte). In der AQAL-Matrix der ursprünglichen Perspektiven geht es nicht nur um das miteinander Teilen von Perspektiven, sondern um die gleiche Höhe oder Tiefe dieser Perspektiven – sonst gibt es keinen phänomenologischen Raum, in dem wir uns begegnen können. ❖

Wochenendseminar mit **Andrew Cohen** in Berlin - 16./17. April



Spirituelles Selbstvertrauen

Eine unerschütterliche Grundlage für Veränderung

Seit 25 Jahren entwickelt EnlightenNext-Gründer Andrew Cohen neue Wege spirituellen Erwachens für Menschen, die leidenschaftlich an Veränderung und Entwicklung interessiert sind.

Während dieses Seminars können wir die spirituelle Quelle eines tiefen Selbstvertrauens entdecken, viele fest verwurzelte limitierende Ideen und Reaktionen überwinden und unsere eigenen höchsten Möglichkeiten zur Veränderung freisetzen.

„Spirituelles Selbstvertrauen ist von höchster Wichtigkeit für alle, die davon überzeugt sind, dass sie Verantwortung für den Zustand der Welt tragen - für alle die Kühnen und Mutigen unter uns, die etwas wirklich Neues erschaffen wollen, die es wagen, einen Schritt nach vorn zu tun, um für das, was höher ist, einzustehen und Beispiel zu sein.“

Andrew Cohen

EnlightenNext Ort: GLS Campus, Kastanienallee 82, Berlin-Prenzlauer Berg
www.enlightennext.de/berlin

IMP und Kommunikation: Mehr Bewusstheit – mehr Liebe

Der Nutzen des Integralen Methodenpluralismus für Mensch und Gesellschaft



Sonja Student und Michael Habecker

Uns Integralen wird oft vorgeworfen, dass wir ein wenig „verkopft“ sind. Und ehrlich gesagt, stimmt das häufig auch. Mit unseren komplexen Theorien versuchen wir, einer komplexen Wirklichkeit gerecht zu werden. Das ist die gute Nachricht. Die schlechte ist, dass wir oft die Einfachheit jenseits der Komplexität nicht sehen, den tiefen

Sinn und die eigentliche Bedeutung hinter den theoretischen Werkzeugen. Wir vergessen, dass es darum geht, uns selbst und unsere Welt verständlicher, bewusster, gerechter und fürsorglicher sowie schöner zu machen. Kurz: Es geht darum, das Wahre, Gute und Schöne zu erkennen, es zu leben und in die Welt zu bringen

– mit Leidenschaft für die Entwicklung zu mehr Ganzheit und gleichzeitig mit dem tiefen Wissen, dass alles schon immer vollkommen ist. Dieses Paradox zu leben als eine Einheit von Denken, Fühlen und Handeln bzw. Integrität, ist keine leichte Aufgabe. Dennoch sollten wir es „leicht halten“, um mit Ken Wilber zu sprechen (hold it lightly).

Was ist Integraler Methodenpluralismus (IMP)?*

IMP ist der Versuch, das beste Wissen der Menschheit für ein bewusstes und erfülltes Leben nutzbar zu machen. Dieses Wissen steht uns heute in Form der Erkenntnisse über die Innenseite des Lebens und der Wirklichkeit (als den Geisteswissenschaften) und den Erkenntnissen über die Außenseite des Lebens und der Wirklichkeit (als den Naturwissenschaften) als Erfahrungsschatz der gesamten Menschheit zur Verfügung. Das Integrale am Methodenpluralismus ist, dass er nicht alles zusammenhanglos und beliebig nebeneinanderstellt, sondern zu zeigen versucht, wie innere und äußere sowie individuelle und soziale Wissenschaften zusammenhängen und wie sich die Erkenntnisse aus Geistes- und Naturwissenschaften ergänzen. Die Geisteswissenschaften beschäftigen sich mit dem individuellen (ICH) und kollektiven (WIR) Inneren und die Naturwissenschaften mit dem individuellen (ES) und kollektiven (SIE) Äußeren.

Die vier Bereiche können jeweils von innen (betrachtet, gefühlt) oder von außen (mit Distanz) untersucht werden, womit wir insgesamt acht Perspektiven oder Horizonte der Betrachtung erhalten. Diese acht Perspektiven stellte Wilber im Jahr 2003 in seinen so genannten Exzerpten erstmals vor, mit dem Anspruch, damit alle bekannten Erkenntnisdisziplinen der Menschheit in ihrem Gesamtzusammenhang darzustellen.

Erkennbar sollten dabei sein:

- die Größe einer jeden Erkenntnisdisziplin (das, was sie erklären und beschreiben kann),
- die Grenze einer jeden Erkenntnisdisziplin (das, was sie nicht erklären und beschreiben kann) und
- der Zusammenhang der Erkenntnisdisziplinen untereinander.

Wissenschaftliche Untersuchung bedeutet dabei einen Dreischritt von 1. Injunktion, Vorschrift, „Kochrezept“, 2. Praxis, konkrete Durchführung und 3. Verifikation und gemeinschaft-

* (In unserem Buch „Wissen, Weisheit, Wirklichkeit“ beschreiben wir den IMP als „aufgeklärte Aufklärung“ und sein Verhältnis zur aufgeklärten Spiritualität ausführlich.)

liche Überprüfung durch eine ausreichende Anzahl kompetenter Menschen (durch Letzteres wird Objektivität erreicht, der Selbsttäuschung entgegengewirkt und ein Sachverhalt bis auf Weiteres oder bis zur Falsifikation bzw. Widerlegung bestätigt).



IMP und Kommunikation

Bei der Kommunikation geht es vor allem und zunächst um den intersubjektiven Bereich, das gegenseitige Verstehen und die geteilte Innerlichkeit. Vor allem die Postmoderne hat das WIR, Zwischenmensch-

lichkeit und Dialog ins Zentrum des wissenschaftlichen Interesses gestellt. Subjektive Einsichten (ICH-Raum) wie auch die Betrachtung eines Gegenstandes (ES-Raum) können ohne einen anderen und damit „monologisch“ gewonnen werden. Intersubjektive und zwischenmenschliche Erkenntnis jedoch braucht das „Du“, den anderen Menschen oder das andere Wesen. Sie ist wie ein Tanz, der nur gemeinsam getanzt werden kann.

Trotz des Schwerpunkts auf dem intersubjektiven Bereich, spielen auch die anderen Dimensionen unseres Seins eine wichtige Rolle bei der Kommunikation, und es gibt Wechselwirkungen zwischen ihnen. Wir sind zwar soziale Wesen von Anfang an, aber wir sind auch Individuen mit einem einzigartigen Innenraum, den nur wir bewohnen mit unserer je eigenen Geschichte, unseren Lebenserfahrungen, Fähigkeiten und Talenten, mit unseren persönlichen „Macken“ und kollektiven Schatten, unseren schon verwirklichten und den noch nicht entfalten Potenzialen. All das wirkt sich auf unser Kommunikationsvermögen aus: wie wir uns klar und ohne Projektionen ausdrücken (Selbstkompetenz), wie wir andere verstehen und

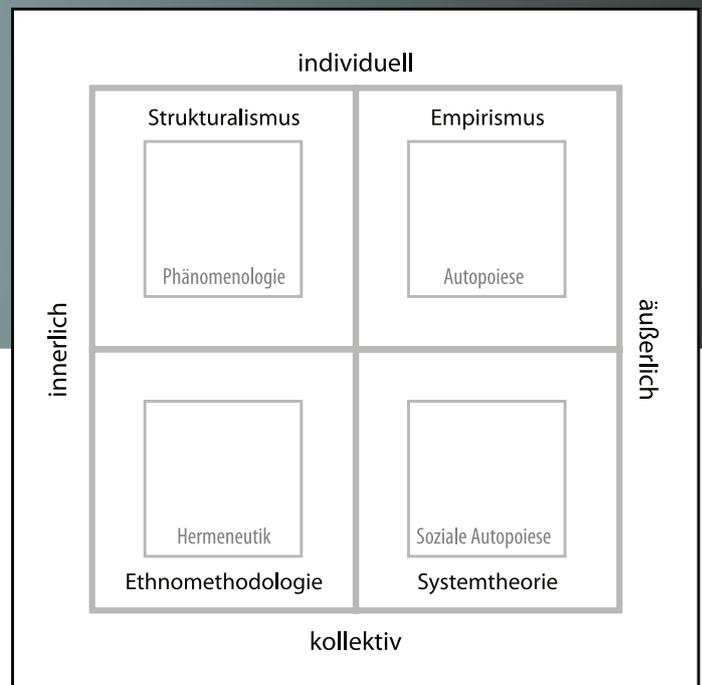
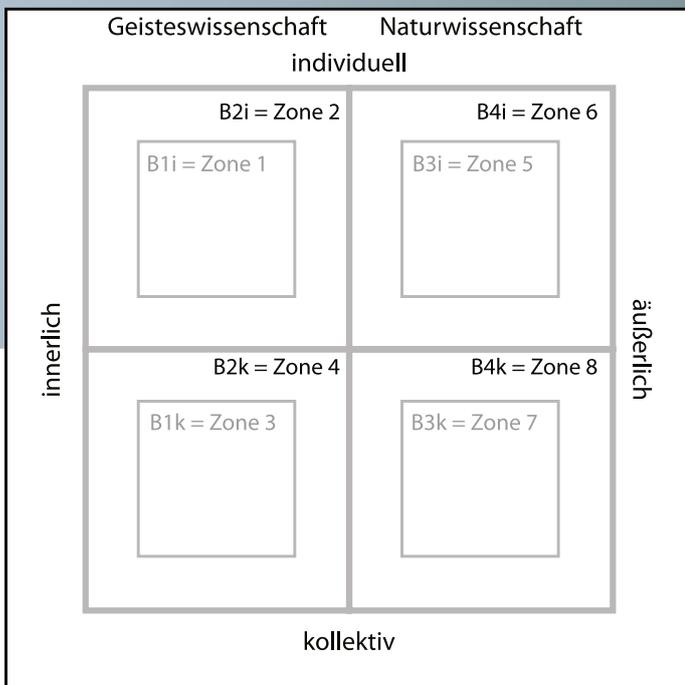


Diagramm 1 und 2: Hauptperspektiven des In-der-Welt-Seins und ihre Erkenntnisdisziplinen. Die Abkürzungen im Diagramm bedeuten: B1: Phänomenologie (das Innerliche von innen); B2: Strukturalismus (das Innerliche von außen; B3 Autopoiesis (das Äußerliche von innen); B4: Empirismus, Systemtheorie (das Äußerliche von außen); i=individuell, k=kollektiv

sie unterstützen (Sozialkompetenz) und wie wir durch Weltverstehen dem Gesprächsgegenstand und seiner angemessenen Präsentation (Fach- und Methodenkompetenz) gerecht werden. Und wir müssen bei einer ganzheitlichen Sicht auf Kommunikation unsere gemeinsame Umwelt berücksichtigen: die Kommunikationsstruktur („soziale Software“ oder die innere Logik der Gesellschaft und die von Systemen) und die Kommunikationstechniken (z. B. „soziale Hardware“ wie das Internet).

Die acht Perspektiven oder Linsen der Kommunikation

Werfen wir nun einen Blick auf Kommunikation aus diesen acht Perspektiven oder (Wahrnehmungs)Linsen. Die folgende Übersicht hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie soll nur einen kleinen Geschmack dieser acht Möglichkeiten geben, unsere Aufmerksamkeit auf bestimmte und real vorhandene Dimensionen unseres Seins zu richten. Wir betrachten *ein* Ereignis aus unterschiedlichen und aufeinander nicht reduzierbaren Perspektiven, mit dem Ziel, mehr Bewusstheit und Mitgefühl zu leben und weniger Schaden für uns selbst und andere anzurichten.

I: Was (welche Phänomene) nehme ich wahr?

Oberer linker Quadrant (Ich- oder Innenraum)

Gegenstand der Geisteswissenschaften:
Phänomenologie, Psychologie, Spiritualität
individuell – das Innerliche von innen gefühlt,
phänomenologisch (Zone 1, B1i)

Wir können von uns nur das kommunizieren, was wir in uns wahrnehmen. Welche Phänomene tauchen in unserem eigenen Bewusstseinsraum auf? Sind wir uns unserer Gedanken und Konzepte gewahr? Nehmen wir unseren Körper, unsere Energie, unsere Gefühle während eines Dialogs oder Vortrags wahr? Welche Inhalte unseres Ich-Raums sind verdrängt (Schatten) und werden auf andere projiziert? (z.B.: Warum treffe ich immer und allerorten so viele aggressive Gesprächspartner, obwohl ich so nett bin?). In welchem Zustandsbewusstsein kommuniziere ich, bin ich energetisch präsent, kann ich Phänomene aus dem grob-

stofflichen, subtilen und kausalen Bereich wahrnehmen, und wer ist es, der oder die all das wahrnimmt? Wie weit ist mein Zeugenbewusstsein entwickelt? Kann ich bei einer Kommunikation zugleich voll präsent im relativen manifesten Bereich und zugleich ein leerer Raum von Freiheit und Fülle sein?

Gemeinschaftsbildung nach Scott Peck

Wie entstehen Intensität und gemeinsame Tiefe in einer Gruppe, was braucht es dafür von jedem Einzelnen?

Anhand von einigen wenigen Kommunikationsempfehlungen kann man die 4 Phasen der Gemeinschaftsbildung:

Pseudo, Chaos, Entleerung und Authentizität über eine Gruppenkommunikation (keine leitungszentrierte Kommunikation) in diesem Workshop erforschen.

Dabei spielen spontan entstehende Stille und die Präsenz (im Hier und Jetzt sein) eine wichtige Rolle.

Die nächsten Termine:

18.-20. März in Görlitz,

25.-27. März bei Paderborn im Yoga Vidya/Bad Meinberg

1.-3. April in Wuppertal,

8.-10. April Schloss Oberbrunn/Chiemsee,

15.-17. April in Berlin.

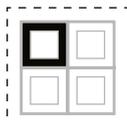
Weitere Infos unter:

www.gemeinschaftsbildung.com

oder im Buch: "Gemeinschaftsbildung - der Weg zu authentischer Gemeinschaft" von M.Scott Peck

2. Durch welche Struktur-Linsen nehme ich wahr?

Oben links: oberer linker Quadrant (Ich- oder Innenraum)

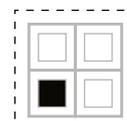


Gegenstand der Geisteswissenschaften:
Strukturalismus, Entwicklungstheorie
Individuell – das Innere von außen beobachtet, strukturalistisch (Zone 2, B2i)

Welche Phänomene wir wahrnehmen und darüber kommunizieren können, hängt von der Höhe unserer eigenen Entwicklung, unserer Entwicklungsstruktur und der entsprechenden Weite unserer Perspektive, aber auch von unseren Persönlichkeitsstrukturen oder unserer Typologie ab. Dabei sind Typologien (wie z.B. introvertiert/extrovertiert; autonomie-/beziehungsbetont; visuell/auditiv/kinästhetisch; denken/fühlen/handeln) gleichwertig, Entwicklungsstrukturen wie egozentrisch/soziozentrisch/weltzentrisch sind hingegen holarchisch, d. h. sie stellen Entwicklungshierarchien dar. Bei den Entwicklungsholarchien ist es wichtig wahrzunehmen, auf welcher Ebene wir uns mit dem oder der anderen auf einen gemeinsamen inneren Kommunikationsraum beziehen können. Wo steht der andere, wo kann ich mich mit ihm oder ihr verbinden, wo rede ich über seinen oder ihren Horizont hinweg, wo ist das, was der Andere sagt, mir „zu hoch“? Bei Kindern stellen wir uns meist intuitiv auf ihre Entwicklungsebene ein, bei Erwachsenen fehlt uns oft ein Verständnis von Entwicklungsstrukturen wie sie z. B. von den Entwicklungspsychologen Prof. Robert Kegan oder Dr. Susanne Cook-Greuter (Harvard) erforscht und gelehrt werden. Im integralen Kontext kann das dazu führen, dass eine missionierende AQAL-Sprache Menschen ausschließen und abwerten kann, statt uns zu helfen, uns mit ihnen auf der angemessenen Ebene zu verbinden.

3. Welche kollektiven Phänomene nehmen wir wahr?

Unterer linker Quadrant (intersubjektiver oder Wir-Raum)



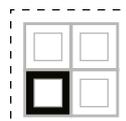
Gegenstand der Geisteswissenschaften:
Hermeneutik
Kollektiv – das Innerliche von innen gefühlt, phänomenologisch (Zone 3, B1k)

In der Innenansicht einer Gemeinschaft oder eines Dialogs betrachten wir die inneren Phänomene unmittelbar. Wir fühlen uns (oder auch nicht) als Teil einer Beziehung und eines „Wir“, wir verstehen und fühlen gemeinsam Bedeutungen und Wert(e). Können wir die anderen im Dialog fühlen? Wie erleben wir das Miteinander mit einem geliebten Lebenspartner, einem konkurrierenden Mitbewerber, einer engagierten Arbeitskollegin oder nahen und fernen Familienmitgliedern? Auch verdrängte Themen aus der Familiengegenwart und -geschichte bis hin zu nationalen Traumata wirken oft unbewusst in das gefühlte Beziehungsfeld hinein. Diese kollektiven Schatten

können aktuelle Beziehungen stören und z. B. in Aufstellungen gefühlt, sichtbar und durch kompetente Interpretation und einfühlsamen Dialog bewusst gemacht werden.

4. Durch welche kollektiven Linsen nehmen wir wahr?

Unterer linker Quadrant (intersubjektiver oder Wir-Raum)

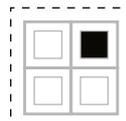


Gegenstand der Geisteswissenschaften:
Ethnomethodologie, Entwicklungsstrukturalismus, Kollektiv – das Innerliche von außen beobachtet, strukturalistisch, (Zone 4, B2k)

Oft bemerken wir die kollektiven Linsen und „mind sets“ der eigenen persönlichen Subkulturen oder der Nationalkultur nur durch die Begegnung mit anderen Kulturen und Gemeinschaften. Was vorher selbstverständlich und gegeben schien, ist plötzlich relativiert und wird als kulturell vereinbart und gewachsen erkannt. Durch die Außenansicht kultureller Differenzen oder Entwicklungsdifferenzen nehmen wir Abstand zum Gegebenen und erkennen so Strukturen, Muster und Gewohnheiten. Um den Umgang mit dem Fremden, Anderen und von uns Verschiedenen zu verbessern, studieren und erlernen wir die Sprach- und Kommunikationsgewohnheiten der anderen und erweitern dadurch unseren Horizont. Antworten auf die Frage der Entwicklung von Strukturen liefern uns die Strukturalisten der Wir-Räume, also diejenigen, die gemeinschaftlich geteiltes Erleben von außen betrachten und beschreiben (z.B. Jean Gebser mit seinen Stufen von archaisch, magisch, mythisch, rational und integral). Eine Gesellschaft oder Organisation, die mehrere Entwicklungsebenen umfasst, muss zum gesellschaftlichen Zusammenhalt ihre Kommunikation auf all diese Ebenen abstimmen (bei uns sind dies die Hauptebenen traditionell, modern und postmodern).

5. Wie tickt unser Organismus, die innere Logik der Wahrnehmung?

Oberer rechter Quadrant (Es- Raum)



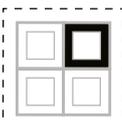
Gegenstand der Naturwissenschaften:
Neurobiologie, Kognitionswissenschaften, Autopoiesis | Individuell – die innere Logik des Äußerlichen (Zone 5, B3i)

Neurobiologie und Kognitionswissenschaften richten ihr Augenmerk darauf, was sich im Inneren eines Objekts oder Organismus abspielt. Gemeint ist dabei jedoch nicht (im Unterschied zu den Linsen 1 u. 2 oben) das psychologische Innere, sondern das biologische Innere. Was nimmt ein Mensch bzw. sein Organismus bei der Informationsübermittlung oder Kommunikation wahr? Wie organisiert dieser sich dabei, was ist seine innere

biologische Logik? Wie hängen Wahrnehmung und Reizleitung zusammen? Wie können wir andere nicht nur über die Kognition, sondern auch emotional erreichen? Wie bereiten wir Informationen so auf, dass sie wirksam sind und „ankommen“? Durch die Linse 5 wird der Mensch als ein autopoetisches, sich selbst ständig neu erschaffendes System betrachtet mit einer eigenen „biologischen Software“.

6. Wie sieht unser individuelles Kommunikationsverhalten aus?

Oberer rechter Quadrant (ES- oder Körper- und Verhaltensraum)

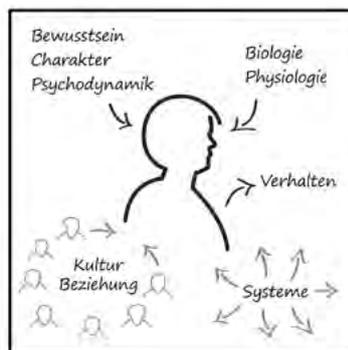


Gegenstand der Naturwissenschaften:

Verhaltenswissenschaft, Empirismus

Individuell – die Außenseite eines (äußeren) Objekts (Zone 6, B4i)

Hier geht es um das, was äußerlich sichtbar oder hörbar ist: um sprachliches Verhalten (Stimme, Betonung, Lautstärke, Rhythmus, sprachlicher Ausdruck, Anschaulichkeit, Körper-



sprache mit Gestik, Mimik und Positionierung im Raum und „standing“). Stimmt der Inhalt des Gesprächs oder Vortrags mit dem körperlichen Ausdruck überein oder widersprechen sich die Botschaften? Gezielte externe (z. B. videounterstützte) und Eigen-Beobachtung unserer Außendarstellung können die Kongruenz von Außen

und Innen erhöhen und uns für mögliche Schattenaspekte in unserer Eigenwahrnehmung sensibilisieren. Auch die Wahrnehmung des Verhältnisses von äußerlichen Standorten (meine Position zum Gesprächspartner im Dialog, bei einer Beratung, auf der Bühne) im Verhältnis zu inneren Standpunkten kann unser Unterscheidungsvermögen schulen.

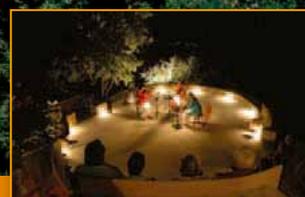


Mani - Sonnenlink

Ort für Kultur, Therapie und spirituelle Entwicklung

Seminarhaus in der Mani Griechenland/Südpeloponnes

- Urlaub
- Yoga und Tanz-Kurse
- Seminare/Klausuren/Coaching
- Oliven-Pflück-Erlebnis-Reisen
- Koch- und Verkostungsseminare
- Internationales Sommermusikfestival
- Integrale Sommermusikakademien

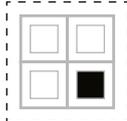


Burgi Bläuel | Pyrgos-Lefktrou | 24024 Greece | (+30) 27210 78077 | (+30) 6937331333 | burgi@mani-sonnenlink.com

www.mani-sonnenlink.com

7. Wie nehmen wir unsere Kommunikation als soziale Software wahr?

Unterer rechter Quadrant (SIE-Raum oder Logik des Systems)



Gegenstand der Naturwissenschaften:

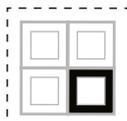
Soziale Autopoiesis

Kollektiv – die Innenseite des Äußeren
(Zone 7, B3k)

Die siebte Linse schaut von außen in das Innere sozialer Systemen und deren autopoetische Selbstreproduktion und beschäftigt sich mit der Frage, was Systeme letztlich im „Inneren“ zusammenhält. Für Niklas Luhmann, einen der herausragenden Vertreter der sozialen Autopoiesis, ist Kommunikation die soziale Software einer Gesellschaft. Luhmann untersuchte, wie durch Kommunikation in Gemeinschaften Sinn und Bedeutung entstehen, sich entwickeln und weitervermittelt werden. Um ein System, eine Gesellschaft, eine Firma, eine Institution zu verstehen, müssen wir ihre Kommunikationsstruktur kennen. Diese innere Logik des Gesamtsystems hat einen starken Einfluss auf die individuelle und kulturelle Kommunikation. Was darf in diesem System öffentlich kommuniziert werden, was ist tabu?

8. Welche Rolle spielen Kommunikationssysteme und Technik?

Unterer rechter Quadrant



(Sie-Raum oder das Außen des Systems)

Gegenstand der Naturwissenschaften:

Systemtheorie, Technik

Kollektiv – die Außenseite des Äußeren (Zone 8, B4k)

Hier finden wir die sichtbare Oberfläche des Äußeren: das äußere Verhalten eines Systems als Ganzes. Bei der Kommunikation sind hier vor allem die Kommunikationstechniken zu nennen, die unser individuelles und kollektives Kommunikationsverhalten stark beeinflussen. Neue Medien und Technologien wie Computer, Internet, iPhone, Twitter, Kommunikations-Netzwerke wie Facebook oder Xing haben unsere Welt (zuerst äußerlich, aber zunehmend auch innerlich) in wenigen Jahren radikal verändert – mit neuen Möglichkeiten und Gefahrenzonen. Auch die Arbeit des Integrale Forums verändert sich dadurch. So werden wir ab Frühjahr nicht nur unsere Zeitschrift „integrale perspektiven“ und unser Online-Journal „integral informiert“ herausgeben, sondern mit der Webseite „Integrales Leben“ eine zusätzliche Informationsplattform schaffen. Unsere Salons und der Vorstand des IF haben mit internen Telefonkonferenzen in den letzten Jahren einfachere und preiswertere Wege gefunden, sich jenseits geografischer Grenzen länderübergreifend untereinander und mit unseren amerikanischen Partnern zu verständigen und so zu einer weltzentrischen Zusammenarbeit zu kommen.



0. Der Raum, in dem alle Perspektiven erscheinen

Eine integrale Sicht auf Kommunikation umfasst auch den Raum jenseits aller Perspektiven, den Seinsgrund, aus dem alle Perspektiven hervorgehen. Aus diesem EINEN erscheinen die VIELEN, mit all ihren verschiedenen Perspektiven und sind doch zugleich EINS, Grund und Ziel und Gegenwärtigkeit. Sprachliche Kommunikation kann hier nur ein Fingerzeig auf etwas jenseits der Sprache und des Verstandes sein, als ein blosses, aber notwendiges Hilfsmittel für etwas Unausdrückbares, das dennoch durch Sprache – technisch, philosophisch oder poetisch – ausgedrückt werden muss.

Integrale Kommunikation

Integrale Kommunikation will durch die Berücksichtigung der wesentlichen Perspektiven unseres Seins der Komplexität und Vielfalt unseres Lebens gerecht werden. *Alle* Aspekte sind wertvoll und wichtig. Und sie will zugleich die Einfachheit jenseits der Komplexität verwirklichen. Das Erlernen einer aufgeklärten und multiperspektivischen Kommunikation und eine spirituelle Praxis sind die Voraussetzungen dafür, Bewusstheit, Freiheit und Mitgefühl für uns selbst und unser Zusammenleben intuitiv zu verwirklichen und gelingen zu lassen.

Vielleicht lässt sich das Einüben der acht Perspektiven oder Linsen der Wahrnehmung mit dem Erlernen der Gangschaltung beim Autofahren vergleichen. Bevor wir alle acht Gänge mühelos beherrschen, üben wir sie einzeln und nacheinander, dann im flexiblen Fluss des Fahrens, bis sie zu einer zweiten Natur geworden und in *ein* FAHREN münden. Ziel und Weg dieser Praxis sind die Freiheit und Klarheit von und in der Kommunikation sowie die Fülle und das Mitgefühl bei der Berührung im Wunder des Wir. ❖



Michael Habecker und **Sonja Student** entwerfen in ihrem Buch „Wissen, Weisheit, Wirklichkeit – Perspektiven einer aufgeklärten Spiritualität“ (J.Kamphausen, März 2011) eine Vision zur Versöhnung von Wissen und Weisheit, von Aufklärung und Erleuchtung als Teil EINER Wirklichkeit. Die Illustrationen wurden von unserem Graphik-Designer Uwe Schramm realisiert. Der integrale Methodenpluralismus zeigt dabei eine Landkarte menschlicher Fähigkeiten und bietet Orientierung für ein bewusstes und erfülltes Leben: Voll in der Welt – frei von der Welt. Ken Wilber schreibt dazu: „Ein wichtiges und brandaktuelles Buch über

aufgeklärte Spiritualität, das ich mit ganzem Herzen aufs Wärmste empfehle.
Ein absolutes Muss.“

240 S., kart. • € (D) 21,90 • ISBN 978-3-87387-454-1



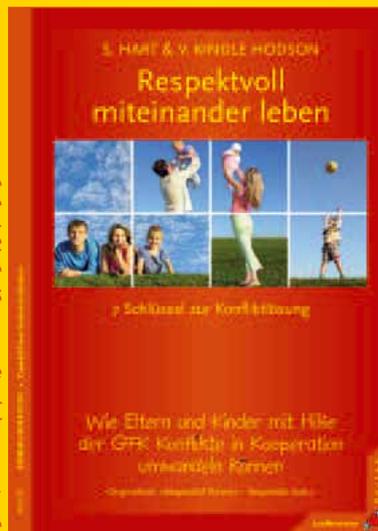
Marshall B. Rosenberg
Gewaltfreie Kommunikation

Das Standardwerk zur GFK – bereits 220.000 verkaufte Exemplare!

»Die Techniken in diesem Buch verwandeln potentielle Konflikte in friedliche Gespräche.«
– John Gray

»Für alle, die lernen wollen, ihre Gefühle auf den Punkt zu bringen.«
– emotion

232 S., kart. • € (D) 22,50 • ISBN 978-3-87387-658-3



Sura Hart & Victoria Kindle Hodson
Respektvoll miteinander leben

Nutzen Sie dieses Handbuch, um Ihr elterliches Potenzial optimal zu erschließen. Schaffen Sie eine familiäre Umgebung, die auf gegenseitigem Respekt, emotionaler Sicherheit und positiver, offener Kommunikation basiert.

256 S., kart. • € (D) 24,- • ISBN 978-3-87387-707-8



Karoline I. Bitschnau
Die Sprache der Giraffen

Ein grundlegender Einblick in die Konzepte und Modelle, die die Basis für eine Gewaltfreie Kommunikation darstellen. Die Autorin erläutert u.a., wie die GFK die Reflexions- und Konfliktfähigkeit erweitern kann und inwieweit eigene Entwicklungsprozesse bewusst gestaltet werden können.



Kommunikation & Seminar

Gewaltfreie Kommunikation • NLP
Coaching • Mediation • Business
Pädagogik • Gesundheit

Das Magazin für Profis, die mit Menschen in Veränderungsprozessen arbeiten: *Kommunikation & Seminar!*

Wir bieten Praxis, Trends und wissenschaftliche Erkenntnisse – verständlich und unterhaltsam aufbereitet für Trainer und Therapeuten, Coaches und Personalentwickler, Führungskräfte und Erzieher.

Sie möchten uns kennenlernen?
Testen Sie unser günstiges Probe-Abonnement:

Drei Ausgaben Kommunikation & Seminar für nur 15,- € (inkl. Porto).

Weitere Abo-Möglichkeiten und attraktive Prämien finden Sie unter
www.ksmagazin.de/service/abonnement

www.ksmagazin.de

Eine Praxis des Mitgefühls

Die Gewaltfreie Kommunikation (GfK)
nach Dr. Marshall Rosenberg

integrale
perspektiven

Von Markus Sikor

Marshall B. Rosenberg, Jahrgang 1934, amerikanischer Psychotherapeut, erlebte in seiner Kindheit in Detroit die Rassenunruhen in seiner Nachbarschaft mit. Dabei starben 40 Menschen und seine Familie konnte das Haus tagelang nicht verlassen. Diese Gewalterfahrung hat ihn nachhaltig geprägt, und Fragen wie „Ist der Mensch gut oder böse?“ und „Wie entsteht Gewalt?“ haben sein weiteres Leben und Forschen geprägt. Das Ergebnis seines Schaffens und seiner international anerkannten Friedensarbeit ist eine Methode, die er „Nonviolent Communication“ nannte, inspiriert von Gandhis Vision der Gewaltfreiheit, und für deren Verbreitung er 1984 das „Center for Nonviolent Communication“ (CNVC) ins Leben rief.

„Das nächste Mal rufen wir die Polizei!“

Ein Beispiel: Ich bin gerade umgezogen und nach ein paar Tagen fand ich einen Zettel in meinem Briefkasten: „Das nächste Mal rufen wir die Polizei.“ (keine Unterschrift). In der Gewaltfreien Kommunikation (kurz GfK) üben wir, zwischen Beobachtungen, bewertenden Gedanken, (Pseudo-) Gefühlen, authentischen Gefühlen und Bedürfnissen zu unterscheiden – und die aktuelle Situation gab mir reichlich Gelegenheit dazu.

Spontan hatte ich eine Mischung aus Schuldgefühlen, Angst und Wut (authentische Gefühle). Dazu kamen ziemlich wüste Bewertungen über meine Nachbarn („alles Blockwarte“) und Pseudoge-fühle („fühle mich kontrolliert“ ist kein Gefühl). Nach ca. 15 Minuten, in denen ich, so gut es ging, mit meinen Gedanken und Gefühlen in Kontakt war, kam langsam Klarheit über meine wesentlichen Bedürfnisse, die in mir ziemlich unerfüllt waren, nämlich „Klarheit/Verstehen“ und „Entspannung“.

Menschen tun nichts anderes, als sich ihre Bedürfnisse zu erfüllen

Der nächste Schritt in der GfK heißt, eine konkrete Handlung zu finden (oder eine Bitte zu formulieren), die meine Bedürfnisse erfüllen könnte. Durch die paar Minuten Selbstempathie war ich ruhiger geworden – was mir wieder mal zeigte, dass ich selbst für meine Gefühle verantwortlich bin. Der Zettel war nur der Auslöser, nicht Ursache meiner Gefühle. Ich war jetzt sogar ein bisschen neugierig darauf, herauszufinden, was es mit der Sache auf sich hat. Im Gespräch mit der Nachbarin stellte sich dann heraus, dass sie zu viel Angst hatte und sich schützen wollte. Und so wählte sie den Weg über den anonymen Brief. Ihre Worte haben mich berührt – und sie konnte auch verstehen, wie es mir damit ging. So haben wir die Situation geklärt und können uns jetzt wieder entspannter begegnen.

Was meine ich mit Selbstempathie? Die GfK schult unser Denken und Fühlen durch verschiedene „Schlüsselunterscheidungen“. Während der Phase der Selbstempathie habe ich versucht, diese vier Schritte innerlich klar zu bekommen:

1. **Beobachtung** von Bewertung unterscheiden,
2. **Gefühle** von Gedanken unterscheiden,
3. **Bedürfnisse** von Handlungen unterscheiden,
4. **Konkrete (Handlungs-)Bitten** von allgemeinen Wünschen unterscheiden.

Bedürfnisse verbinden uns Menschen

Gefühle sind immer mit Bedürfnissen verbunden, und der gleiche Auslöser (Beobachtung) kann völlig unterschiedliche Gefühle hervorrufen. Sinn dieser Selbst-reflexion (Selbstempathie) ist es, wieder die Verantwortung für die eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu übernehmen und in einen verständnisvollen Kontakt mit sich selbst und seinen Mitmenschen zu kommen.

Die „Vier Schritte der Gewaltfreien Kommunikation“ bringen Klarheit

Finde die *Beobachtungen*, die deine Gefühle auslösen – trenne sie von deinen Bewertungen.

Nimm deine *Gefühle* wahr – unterscheide sie von deinen Gedanken.

Verbinde deine Gefühle mit *Bedürfnissen in Dir* – statt mit Handlungen im Außen.

Formuliere konkrete *Handlungen*, die deine Bedürfnisse erfüllen – statt allgemeine Wünsche.

Bedürfnisse

Leben, Sicherheit, Identität, Zugehörigkeit, Sinn, Nähe, Intimität, Liebe, Verständnis, Beitragen, Vertrauen, Erholung, Autonomie, Transzendenz

Nach meiner Erfahrung entsteht diese mitfühlende Verbindung immer dann, wenn Menschen einen *spürbaren* Kontakt zu den Bedürfnissen – den eigenen und denen ihres Gegenübers – erleben. Dann fallen die Schranken im Kopf weg und wir können uns und andere Menschen wieder in ihrer ganzen Menschlichkeit sehen und anerkennen – was nicht heißt, dass wir alles gut heißen, was andere tun!

Die Stärken der GfK – die Praxis für „gelbe Integration“

Die Werteebene der GfK liegt nach Spiral Dynamics im „grün/gelben“ Bereich. Das gelbe vMeme wird oft mit Integration beschrieben und für mich sind die „Vier Schritte der GfK“ meine tägliche innere Arbeit, eine Art Dauermeditation, um diese Integration praktisch zu machen, um hinter Feindbildern und Schuldzuweisungen wieder das Menschliche zu finden, das uns alle verbindet.



Ich erlebe oft, wie Menschen dabei einen nachhaltigen Schritt zu mehr Mitgefühl und Verständnis machen. Auch Gruppen und Arbeitsteams erreichen

Diese Schattenseiten kann man auch mit Menschen erleben, die behaupten, die GfK zu praktizieren. Allerdings habe ich die Erfahrung gemacht, dass diese

Bewertung. Darüber hinaus schätzen Anhänger der GfK Mitgefühl als besser ein als Gewalt. Ohne Bewertungen geht es also nicht, auch nicht in der GfK. Die

Ein Schatten der GfK: „weichgespülte“ Kommunikation – „nett statt echt“.

mit Hilfe der GfK ein Arbeitsklima, in dem sich „orange“ Effizienz und „grüne“ Menschlichkeit vermählen und etwas von der synergetischen „Kraft des Wir“ erlebbar wird.

Dies geschieht allerdings nicht durch ein rein kognitives („kopfiges“) Studium der „Vier Schritte der GfK“. Die wesentliche Arbeit besteht in der emotionalen Transformation von emotionalen Erfahrungen und belastenden Überzeugungen („Glaubenssätzen“), um die Bedürfnisse hinter diesen Gefühlen wieder zu spüren.

Durch den authentischen Kontakt mit ihren Bedürfnissen erleben Menschen, dass sie besser für sich sorgen können. Sie erfahren, dass ihre innere Klarheit und Verbundenheit auch im Außen wirkt – meist sogar ohne Worte – und sie so zu einem positiven Wandel in ihren Beziehungen mit Partner/innen, Familienmitgliedern oder Arbeitskollegen beitragen können.

Blinde Flecken und Schattenseiten – auch in der GfK

Durch mein Studium der integralen Theorie habe ich die Stärken der GfK noch mehr schätzen gelernt, aber auch die „Verlockungen“ und Schattenseiten entdeckt. Einige der typischen blinden Flecken, die man dem grünen vMeme vorhält, sind:

- „Weichgespülte“ Kommunikation („nett statt echt“)
- Subtiler Dogmatismus („Wir sind besser, aber sagen es natürlich nicht.“)
- Entscheidungsschwäche („ewige Diskussion, bis alle glücklich sind“)

Probleme weniger in der Methode selbst, sondern im mangelnden Verständnis bzw. fehlender Integration liegen.

Natürlich besteht immer die Gefahr, dass man aus „Gewaltfreiheit“ einen Psycho-Perfektionismus und dogmatischen Anspruch macht – der dann schnell wieder zu neuer Gewalt führt. Ein ungesunder Psycho-Perfektionismus zeigt sich etwa, wenn Wut und Ärger unterdrückt oder zensiert werden. Anstatt sich ehrlich einzugestehen, dass man stinksauer ist, sagt man sich, man sei ja so „gewaltfrei“. Das ist nicht im Sinne des Erfinders. Wut und Ärger sieht die GfK, wie alle „negativen“ Gefühle, als wichtige Signale, die uns auf unerfüllte Bedürfnisse hinweisen.

Ein anderer blinder Fleck, ein unbewusster Dogmatismus, fühlt sich auch in der „GfK-Szene“ recht wohl und ist schwieriger zu „heilen“. So habe auch ich in meiner Anfängerzeit eine Weile „GfK-Polizist“ gespielt, tiefblau sozusagen, streng darüber wachend, dass man „richtig GfK“ spricht. Der schreiende Widerspruch war sicher allen deutlich, nur mir nicht.

Aussagen wie „nicht verurteilen“ und „Bewertungen in Bedürfnisse übersetzen“ scheinen schnell missverstanden zu werden als „gar nicht mehr bewerten“. Heute halte ich das für ein (gefährliches) Missverständnis – und die Klarheit darüber habe ich erst in der Integralen Theorie gefunden.

Gewaltfrei kommunizieren heißt, „besser zu bewerten“ und *nicht* „nicht zu bewerten“. Als Menschen bewerten wir ständig. Schon die Feststellung, ob ein Bedürfnis erfüllt ist oder nicht, ist eine

„Übersetzung“ von Bewertungen in Gefühle und Bedürfnisse ist eine bessere Bewertung, weil sie die (Selbst-) Verantwortung fördert und zur Verständigung und Versöhnung zwischen Menschen beiträgt.

Ich habe durch die Gewaltfreie Kommunikation gelernt, zu meinen Werten zu stehen und diese täglich mehr zu leben, ehrlich(er) zu bleiben und einen verständnis- und liebevolleren Blick auf Menschen zu werfen. Sie ist mein Weg, einen Beitrag zu einem friedlicheren Miteinander auf diesem Planeten zu leisten. Ich würde mich freuen, wenn ich Sie, liebe/r Leser/in, neugierig gemacht habe, diese Methode einmal kennenzulernen – das würde ein paar meiner Bedürfnisse erfüllen und Ihre hoffentlich auch. ❖



Markus Sikor, Jg. 1967, seit 1997 selbstständig als Trainer, Ausbilder für Mediation (Bundesverband Mediation), seit 2003 als anerkannter Trainer für Gewaltfreie Kommunikation für das Center for Nonviolent Communication (USA).

Literatur:

Marshall B. Rosenberg: Konflikte lösen durch Gewaltfreie Kommunikation. Ein Gespräch mit Gabriele Seils, Herder Verlag 2004

Webseiten:

www.cnvc.org
www.gewaltfrei.de
www.knotenloesen.info
www.markus-sikor.de/blog

Verbales Aikido



”VERSUCHE ZU VERSTEHEN, EHE DU VERSTANDEN WIRST!“

Ein Aspekt eines interkulturellen Dialogs ist auch, in der Kommunikation neue – und bessere im Sinne von bewusster – Wege im Umgang mit Konflikten zu finden. Zwei herausragende Pioniere auf diesem Gebiet sind **Fred Kofman** und **Marshall Rosenberg**.

In seinem Buch *Meta-Management* (dt. bei J.Kamphausen) folgt Fred Kofman den Spuren von Marshall B. Rosenbergs *Gewaltfreier Kommunikation* (dt. Jungfermann Verlag 2001). Er sucht darin Konfliktlösungen sowohl über das Management der eigenen Emotionalität und die Rücknahme von Projektionen, als auch über die konkrete sprachliche Formulierung.

Dies bezeichnet er in einem auf www.integralnaked.com veröffentlichten Beitrag humorvoll als eine Kampfkunst: Verbales Aikido. Kofman will damit ein Umdenken in der gegenwärtigen Wirtschaft und Gesellschaft zu einem ganzheitlichen und integraleren Handeln bewirken. Verbales Aikido ist eine Dialogtechnik, die wie jede andere Kampfkunst beharrliches Üben verlangt, um zu einem selbstverständlichen Werkzeug zu werden. Sie setzt – vergleichbar mit der gewaltfreien Kommunikation – ein hohes Entwicklungsniveau voraus, das einen in die Lage versetzt, sich selbst, andere und eine stattfindende Kommunikation integral informiert wahrzunehmen. Als bloße (Manipulations-)Technik eingesetzt – „das orange Mem liebt es!“ – wird beides allerdings schnell wirkungslos. Den Aspekt einer entsprechenden eigenen Entwicklung, die viele Jahre eines Erwachsenenlebens in Anspruch nehmen kann, kann man dabei nicht genug betonen, weil er die Grenzen dessen aufzeigt, was z. B. im Rahmen eines Wochenendkurses antrainiert werden kann.

Wie geht Kofman nun vor? Vieles davon ist bereits in allgemeine Kommunikationstechniken eingeflossen. Auch Kofman verlangt einen persönlichen Ausdruck, somit Ich-Formulierungen unter dem Motto: Stehe hinter deinen Meinungen! Dies ist allerdings auf allen Entwicklungsebenen möglich, Menschen auf den unteren, narzisstischen Entwicklungsstufen haben im allgemeinen keine Probleme ihre Meinung nachdrücklich zu vertreten. Gerade weil sie nur sich selbst dabei berücksichtigen und niemanden sonst, fällt ihnen das leichter als anderen. Hier ist zuvor eine kritische Selbstreflexion gefragt: Von welcher Entwicklungsstufe kommt meine Meinung, die ich „authentisch“ zum Ausdruck bringen möchte? Wie weit und umfassend ist die Perspektive, die ich einnehme?



Fred Kofman

Weiters auch eine Erläuterung der eigenen Argumentation, eine Verdeutlichung des eigenen Standpunktes. Dies setzt die Fähigkeit voraus Abstand zu den eigenen Argumenten zu haben, um sie aus unterschiedlichen Perspektiven erläutern zu können, und die Fähigkeit zu einem inneren Dialog, wodurch sich auch die Dialogfähigkeit mit anderen Menschen erhöht.

Als einen dritten Schritt sollten der eigenen Meinung Empfehlungen für konkretes Handeln zu einer Lösung folgen, damit aus dem Denken und Sagen auch ein konkretes Tun werden kann.

Eine Grundregel der Methodik von Plädieren und Erkunden (siehe *integrale perspektiven* Ausgabe 3, Juli 2006) ist:

UNTERBRICH NICHT!

Das Unterbrechen eines Gesprächspartners oder einer Gesprächspartnerin entspringt oft – nicht immer – einer narzisstischen Dringlichkeit, die wirklich weltbewegenden eigenen Perspektiven zu vermitteln, wie auch dem Besserwisserschaten, oft getarnt als das Gefühl, für das Gegenüber „hilfreiche“ Anmerkungen machen zu können. Zu wissen, was der oder die andere braucht, verhindert bei dieser dann nur zu oft ein Weiterrasten im Gedankengang und hemmt damit auch brutal die Entwicklung und Vermittlung von oft erstaunlicher Tiefe und Neuem. Es ist allerdings auch ein Unterbrechen vorstellbar, was aus der Wertschätzung der Anderen entspringt, und der Förderung einer Gesprächskultur dient, bei Menschen, die in ihrem



Redefluss nicht merken, wie sie mit dem, was sie sagen, andere verletzen und Schaden anrichten.

Als weiteren entscheidenden, allerdings auch höchst schwierigen Schritt schlägt Kofman eine „*entgiftete*“ Antwort vor. Das Gift dabei sind die eigenen Schattenanteile, die zu dem, was an möglicherweise schwierigen Inhalten in einer Kommunikation gesagt wird, noch die eigenen Projektionen hinzufügen. Dies bei sich zu erkennen erfordert eine hohe Kompetenz im Umgang mit den eigenen Bewusstseinsinhalten und das Kennen der eigene „Knöpfe“ und Auslöser, auf die man anspringt. Man kann dann auch im Gespräch mit dem Gegenüber klären, wenn eine ausreichende Vertrauensbasis besteht, was der Inhalt einer Aussage und was dabei ein eigener Schattenanteil ist.

Im Gespräch angewendet hat gerade dieser Schritt eine erstaunliche Wirkung auf die Veränderung des Gesprächsklimas und der Atmosphäre im Raum und ermöglicht eine plötzlich ganz andere Weiterentwicklung des Austausches. Statt Abwehrverhalten und frontaler Argumentation ergibt sich die Gelegenheit zur Auflösung eigener Schatten und der Rücknahme von Projektionen.

Erst dann kann der oder die andere in seinen/ihren Bedürfnissen erkannt und Zuwendung möglich werden, mit einer Herzensöffnung und echtem Interesse am anderen Menschen. Darauf aufbauend ist es dann möglich, konkrete Beispiele für eine Behauptung zu erfragen, eigene Argumente einzubringen und zu einem Perspektivwechsel einzuladen, z. B. mit der Frage: Was würdest du an meiner Stelle jetzt machen?

Es geht dabei nicht nur darum Es-Positionen zu verhandeln, sondern vor allem Ich- und Wir-Interessen bewusst einzubringen. Erst alle drei Aspekte zusammen ergeben die Es, Ich und Wir Perspektive einer Kommunikation. Durch Fragen lassen sich immer wieder das Gespräch und die Perspektiven der Teilnehmenden erweitern, einschliesslich eines sich Hineinversetzens in die Position anderer. Vor allem in der Berührung mit anderen kann Neues entstehen, eines der „Wunder“, das das Wir einer Gesprächssituation für jeden von uns bereithält.

Es geht beim verbalen Aikido somit wieder einmal mehr um ein wohlwollendes partnerschaftliches Management der Gefühle, sowohl der eigenen als auch der des Gesprächspartners. Kofman hat das Meta-Management genannt, ein Buch, das wirklich sehr empfohlen werden kann, auch als eine Anleitung zu dem, was Genpo Roshi mit Big Heart bezeichnet: die sich ständig erweiternde Liebesfähigkeit eines Menschen. ❖

Wissen und Weisheit versöhnen

„Ein wichtiges und brandaktuelles Buch über aufgeklärte Spiritualität, das ich mit ganzem Herzen aufs Wärmste empfehle. Ein absolutes Muss!“

Ken Wilber

NEU!



Sonja Student / Michael Habecker
Wissen, Weisheit, Wirklichkeit
Perspektiven einer aufgeklärten Spiritualität
€ (D) 17,95 | € (A) 18,50
ISBN 978-3-89901-351-1



Tom Amarque
Wie wir wurden, wer wir sind - und was wir werden können
Eine kleine Geschichte der Bewusstseinsrevolution
€ (D) 17,95 | € (A) 18,80, ISBN 978-3-89901-352-8

„Was lässt uns immer wieder die Frage nach dem Sinn unseres Lebens stellen? Was treibt uns an zur steten Suche nach unserem ‚wahren Selbst‘?“

Erhältlich in jeder Buchhandlung oder bestellen Sie direkt über den Verlag: 0521-560520 | www.weltinnenraum.de

jkamphausen
weltinnenraum.de

J. Kamphausen | Mediengruppe

Anzeige

WikiLeaks, Privatsphäre und Öffentlichkeit



Die Veröffentlichungen von WikiLeaks polarisieren die Öffentlichkeit. Was für die einen eine Demonstration von Meinungsfreiheit, Gerechtigkeit und Transparenz darstellt, ist für die anderen ein verbrecherischer Landesverrat. WikiLeaks und andere Plattformen nutzen das Internet, um als „geheim“ oder „vertraulich“ eingestufte Dokumente meist staatlicher Institutionen zu veröffentlichen. Dürfen sie das oder sollen sie das?

Dazu ein paar Überlegungen unter Zuhilfenahme der integralen Landkarte – und vorab einige theoretische Hinweise.

Individuelle und soziale Holons

Ken Wilber unterscheidet bei den Bausteinen der Existenz, die er „Holons“ nennt, individuelle und soziale Holons. Erstere sind individuelle, empfindende Wesen wie Menschen, letztere sind aus diesen zusammengesetzte Gemeinschaften wie Staaten, aber auch z. B. Beziehungen und Familien. Beide sind gleichwertig und gleichermaßen wichtig, ohne jedoch gleich zu sein.¹ Ohne Individuen keine Gemeinschaft und umgekehrt. Holons als Teil/Ganzes, so ihre Definition, sind u. a. durch – wie Wilber es nennt – Agenz und Kommunion charakterisiert. Die Agenz ist ein Ausdruck ihres Ganzheitsaspektes und ihrer Identität, die Kommunion ein Ausdruck ihres Teil-Aspektes. Jedes Holon, d. h. jeder Mensch und jede Gemeinschaft, ist damit immer „privat“ für sich (Agenz) und gleichzeitig immer auch „sozial“ in Beziehung zu anderen Holons (Kommunion). Beides ist für die Existenz und das Überleben jedes Holons elementar. Ohne Ganzheitsaspekt hört jedes Holon auf, als ein Holon zu existieren, und ohne Teilheitsaspekt auch, weil jedes Holon auf Austauschbeziehungen für sein Überleben angewiesen ist. Allgemein gesprochen bedeutet dies, dass jedes Holon

- a) das Recht hat, „für sich“ zu sein, und gleichzeitig auch
- b) eine Pflicht hat im und zum Miteinander gegenüber anderen Holons.

Ersteres leitet sich aus der Agenz ab, Letzteres aus der Kommunion.

Was hat das mit den WikiLeaks zu tun? WikiLeaks stellt Öffentlichkeit (b) her und veröffentlicht Dokumente, die von Organisationen als geheim eingestuft werden. Damit sorgt WikiLeaks für Kommunion und Kommunikation, sehr zum Ärger der betroffenen Staaten, die sich auf ihr „privates“ Recht zur Geheimhaltung berufen. Wer hat nun recht? Allgemein kann man sagen beide, jeweils zur Hälfte, jeweils Agenz oder Kommunion betonend. Wegen der Gleichwertigkeit von Individualität und Gemeinschaft einerseits und privater Agenz und öffentlicher

¹ Zu den wichtigen Gemeinsamkeiten aber auch Unterschieden von Individualität und Kollektivität siehe Wilbers Excerpt C.

Kommunion andererseits kann man generell nicht sagen, dass es immer besser ist, Informationen zu veröffentlichen oder Informationen zurückzuhalten, sondern es kommt, einmal mehr, auf den Kontext und auf die Ebene von Bewusstheit an, die dabei eingenommen werden.

Das Spannungsfeld Privat/Öffentlich

Schauen wir uns das Spannungsfeld von Privatsphäre und Öffentlichkeit noch genauer an. Dieses Spannungsfeld besteht

- a) zwischen Individuen, z. B. in einer Beziehung: Jeder der Partner hat das Recht, Dinge auch für sich zu behalten. Wenn Partner sich gegenseitig ausspionieren, wird dies als Vertrauensbruch empfunden und bedeutet meist das Ende einer Beziehung.² Gleichzeitig hat jeder der Partner die Pflicht, sich mitzuteilen, was überhaupt erst zu Beziehung führt. Wie weit kann und soll das gehen? Diese Frage stellt sich in jedem Augenblick in jeder Beziehung.
- b) zwischen Individuum und Staat (und umgekehrt). Jedes Individuum hat ein Recht auf Privatsphäre gegenüber dem Staat. Wird diese nicht respektiert, spricht man von „Gespinnstschnefellei“ oder einem „Überwachungsstaat“. Gleichzeitig lebt ein Staat, wie eine große Beziehung, davon, dass sich seine Mitglieder in ihn einbringen. Wenn in einem Rechtsstaat Unrecht nicht kommuniziert, geahndet und bekämpft wird, ist er bald am Ende, wie das Beispiel der Weimarer Republik uns gezeigt hat. Hohe Werte wie Meinungsfreiheit oder Gleichberechtigung können nur dann in einer Gemeinschaft überleben, wenn ihre Mitglieder dafür eintreten. Um sich als eine Agenz, als ein „Wir“, behaupten zu können, haben alle Staaten der Welt Institutionen aufgebaut, mit denen sie sich selbst schützen, beispielsweise „Staatssicherheit“ oder „Verfassungsschutz“. Gerade in totalitären Staaten sind damit oft fürchterliche Erfahrungen von staatlichem Unrecht verbunden, und es kommt, wie auch bei Individuen, entscheidend darauf an, welche Bewusstheit und welcher Geist von der Regierung eines Gemeinwesen

² Würde WikiLeaks beispielsweise die meist anonymen Lieferanten vertraulicher Informationen nennen, würde es sehr bald keine Informationen mehr bekommen. Zum „Schutz von Informanten“ praktiziert WikiLeaks eine Vertraulichkeit, die den Organisationen, über die Vertrauliches veröffentlicht wird, nicht zugestanden wird. Daran wird deutlich, dass es WikiLeaks und anderen Organisationen mit gleicher Zielrichtung nicht um eine radikale „Offenheit in alle Richtungen“ geht, sondern um eine Offenheit, die auf Staaten oder Organisationen zielt.

Schattenarbeit: Worum geht es wirklich bei einem Akt der Kommunikation? Wie viel Segen und wie viel Leid bringe ich damit insgesamt in die Welt?

Schattenarbeit

vertreten wird. Weiterhin wichtig und richtig ist, dass Menschen, die ein öffentliches Amt einnehmen, und auch Organisationen als Ganzes, sich eine besondere öffentliche Beobachtung gefallen lassen müssen, weil sie Macht und Einfluss ausüben und damit das Schicksal anderer Menschen beeinflussen. Wo hört das öffentliche Interesse auf und wo fängt das private Interesse an? Dies ist die Frage, die sich jeden Augenblick im Verhältnis von Staat (und dessen VertreterInnen) und Individuum stellt.

- c) zwischen Staat und Staat (oder Gemeinschaft und Gemeinschaft). Jeder Staat hat ein Recht, er selbst zu sein, und auch die positive Pflicht, mit anderen Staaten in Austauschbeziehungen zu stehen – keine Agenz ohne Kommunion. Die unterschiedliche Identität zweier Gemeinschaften macht einen sinnvollen Austausch überhaupt erst möglich. Diese Beziehungen haben in der Menschheitsgeschichte verfeindete Stämme zu Nationen zusammengeführt und sie führen auch, so die Hoffnung, eines Tages die Nationen zu einer Weltgemeinschaft zusammen, die nicht von einem Staat dominiert, sondern von den am weitesten entwickelten Werten wie den allgemeinen Menschenrechten regiert wird. Gleichzeitig haben diese sozialen Einheiten auch ein Recht auf Eigenständigkeit und, in diesem Sinne, auch auf „Privatsphäre“.

Entwicklung

Konflikte im Zusammenhang mit den WikiLeaks-Veröffentlichungen sind ein Beispiel dafür, wie dringend notwendig eine Betrachtung von Entwicklungsstufen ist. Ohne die Betrachtung der vertikalen Dimension des Lebens wird eine Integration der unterschiedlichen Meinungen nicht möglich. Auf jeder der Entwicklungsstufen – egozentrisch, ethnozentrisch, weltzentrisch – stellt sich die Frage, was kommuniziert werden soll und was nicht, und wird jeweils anders beantwortet – individuell und kollektiv (= staatlich). Egozentrisch wird die Kommunikation (oder deren Unterlassung) allein an den persönlichen Interessen ausgerichtet, ohne Berücksichtigung anderer Interessen und Perspektiven. Ethnozentrisch steht das Wohl der eigenen Gemeinschaft/Nation im Vordergrund. Nachteile für andere Nationen oder Menschen werden in Kauf genommen oder sogar herbeigeführt. Erst auf der weltzentrischen Entwicklungsstufe steht das Wohl aller Menschen im Blickpunkt und nicht nur das der eigenen Person oder das einer bestimmten Gemeinschaft, und daher wird erst auf dieser Stufe die Veröffentlichung (oder das Zurückhalten von Informationen) aus der Perspektive *aller* möglichen Betroffenen entschieden.

In diesem Sinne ergibt sich hier immer auch eine Gelegenheit zur Bewusstwerdung und Schattenarbeit, sowohl für jeden Einzelnen wie auch für Gemeinschaften wie Staaten. Worum geht es wirklich bei einem Akt der Kommunikation (oder deren Unterlassung)? Geht es um Denunziation, Intrige, Mobbing, Unterschlagung, Irreführung, Manipulation, Rache? Oder geht es um Aufklärung, mehr Bewusstheit für alle, Entwicklung und Wachstum? Wobei, um es noch einmal zu betonen, sowohl das Verbreiten von Informationen wie auch das Unterlassen ihrer Verbreitung zu beidem beitragen kann. Wer beispielsweise meint, die Veröffentlichung von Bauanleitungen für Atombomben führe zu mehr Bewusstheit, darf sich nicht wundern, wenn Atombomben überall auf der Welt „bewusst“ zusammengebaut werden und dann auch zum Einsatz kommen. Eine integrale Betrachtungsweise nimmt immer so viele Perspektiven der Betroffenen wie möglich *vorher* ein und stellt sich Fragen wie: Wem schadet das, was ich vorhabe, und wem nützt es? Und wie viel Segen und wie viel Leid bringe ich damit insgesamt in die Welt?

Das Internet gibt uns heute auf eine nie dagewesene Weise die Möglichkeit zur Herstellung von Öffentlichkeit. Doch das führt nicht grundsätzlich zu mehr Bewusstheit und Entwicklung. Es kommt darauf an,

- a) welchen Wahrheitsgehalt eine Information enthält und aus welcher Quelle sie stammt,
- b) wer die Information mit welchen (bewussten oder unbewussten) Absichten an wen weitergibt (oder zurückhält),
- c) wer sie erhält und was er oder sie, verknüpft mit seinen oder ihren (bewussten oder unbewussten) Absichten daraus macht.

Dies gilt auch für WikiLeaks und für grundsätzlich jede „Enthüllung“. Es gibt kein Patentrezept zum Umgang mit vertraulichen Informationen, sondern in jedem Einzelfall ist eine Nutzen/Schaden-Abwägung sorgfältig durchzuführen, durch die vorherige Einnahme der Perspektiven aller Betroffenen und eine Reflektion über mögliche Auswirkungen. Dass WikiLeaks Textstellen vor der Veröffentlichung schwärzt, ist ein Hinweis darauf, dass die Auswirkungen von Veröffentlichungen auf Betroffene zumindest überdacht werden.

Es steht außer Frage, dass Kommunikation einer der ganz großen Förderer von Entwicklung und Evolution ist. Wir sind immer schon und von Anfang an „Wesen in Beziehung“. Durch unsere Entwicklung und Bewusstwerdung sind wir in der Lage, immer umfassendere Perspektiven einzunehmen, und können dadurch die Folgen unserer Handlungen (oder auch unseres Nicht-Handelns) auf andere abschätzen und die Verantwortung dafür übernehmen. Durch immer mehr Bewusstheit können Organisationen wie WikiLeaks – und jeder und jede von uns – dies auf immer verantwortlichere Weise tun. ❖

„Little Brother is watching you“

Das Phänomen WikiLeaks aus Integraler Sicht

integrale
perspektiven

Von Dennis Wittrock

Mit spektakulären Veröffentlichungen einer rauen Menge von als „Top Secret“ eingestuften Daten, im jüngsten Fall von rund 250.000 diplomatischen Depeschen der amerikanischen Regierung, katapultierte sich die Webseite „WikiLeaks“, und ihr Gründer und ihre Galionsfigur Julian Assange, über Nacht zu einem Global Player der Weltpolitik. WikiLeaks schlägt eine Menge Wellen und das Imperium schlägt zurück. Eine Bestandsaufnahme der Ereignisse, gepaart mit einer integralen Analyse eines Zeitgeist-Phänomens der Internet-Ära.

Angela Merkel ist „wie Teflon“ und Außenminister Westerwelle wird als „eitel und inkompetent“ charakterisiert. Was man da aus offiziellen Depeschen des US-Botschafters in Berlin entnehmen kann, scheint die Aufregung um WikiLeaks auf den ersten Blick nicht zu rechtfertigen. „Das ist nicht gerade neu“ oder „Das hätte ich Ihnen auch sagen können“ sind die wohl meistzitierten Reaktionen. Doch ein Blick auf die Hintergründe offenbart rasch die Brisanz und die Dimension der Enthüllungen der umstrittenen Internet-Plattform. Stellen Sie sich vor, Sie sollen eine öffentliche Rede halten, die weltweit live im Fernsehen übertragen wird. Als Sie ans Mikrofon treten wollen, kommt jemand von hinten und zieht Ihnen Ihr komplettes Beinkleid blank. So ungefähr muss sich Hillary Clinton gefühlt haben, als offenbar wurde, dass WikiLeaks eine viertel Million klassifizierter Dokumente für jedermann einsehbar im Internet veröffentlicht hat. Spätestens da waren die Augen der Weltöffentlichkeit auf WikiLeaks gerichtet. (Die Namensähnlichkeit mit „Wikipedia“ besteht übrigens stark zum Leidwesen der beliebten Internet-Enzyklopädie, die es schwer hat, sich in der öffentlichen Sphäre von Assanges Aktivitäten abzugrenzen.) Es folgt der Versuch einer Rekapitulation der wichtigsten Stationen, die bis zu diesem spektakulären Coup geführt haben.

Eine Chronik der rasanten Geschichte von WikiLeaks

Schon in seiner Jugend war der gebürtige Australier Julian Assange ein begabter Hacker, dem bereits zu Beginn der Internet-Ära das Kunststück gelang, in den Zentralcomputer der NASA und des US-Militärs einzudringen. Früh erkannte er das Potential des Internets für sozialen Aktivismus und gründete 2006 seine Plattform WikiLeaks. Hier sollten „geleakte“, also durchgesickerte Geheiminformationen, die von öffentlichem Interesse und gesellschaftlicher Relevanz sind, von Informanten anonym hinterlegt und später veröffentlicht werden. Als sein Projekt immer mehr Know-how und Ressourcen erforderte, arbeitete er mit dem deutschen „Chaos Computer Club“, darunter Daniel Domscheit-Berg, zusammen. Die ersten „Leaks“ waren unter anderem Informationen, die einen ausschlaggebenden Einfluss auf den Ausgang eines Wahlkampfes in einem afrika-



nischen Land hatten, sowie Enthüllungen, die WikiLeaks von Scientology-Aussteigern zugespielt wurden.

2009 sorgte die Veröffentlichung interner Dokumente der isländischen Kaupthing Bank, die später tief in der Finanzkrise verwickelt war, für Wirbel. Fünf Minuten vor Sendetermin landete eine Verfügung auf dem Tisch des Nachrichten-Moderators, dass der geplante Bericht darüber im isländischen Fernsehen nicht gesendet werden sollte. Statt dessen zeigte der Sender kurzerhand einen Screenshot von WikiLeaks mit der Aufforderung, dass sich die Zuschauer selber auf der Webseite informieren sollten. Dies führte zur nationalen Popularität der Webseite in Island. Assange und sein Mitstreiter entwarfen spontan einen Gesetzesentwurf, der dafür sorgen sollte, dass Islands Mediengesetzgebung das Land in ein Äquivalent dessen verwandeln sollte, was die Cayman Islands für Geldwäscher sind: eine sichere Insel für investigativen Journalismus. Das isländische Parlament nickte den Vorschlag ab.

Der erste globale Paukenschlag kam im April 2010, als WikiLeaks das Video „Collateral Murder“ veröffentlichte. Auf dem Clip ist zu sehen, mit welcher Menschenverachtung US-

Im Laufe des Jahres 2010 veröffentlichte WikiLeaks mehr geheime Dokumente als die gesamte Weltpresse.

Soldaten im Kampfeinsatz harmlose Passanten aus sicherer Entfernung aus einem Kampfhubschrauber niedermetzeln. Die Presseagentur Reuters, deren zwei Mitarbeiter bei dieser Aktion ums Leben kamen, hatte sich zuvor vergeblich um die Herausgabe des Videomaterials bei den amerikanischen Mi-



litärs bemüht. Die Bilder gingen um die Welt. Im Juli 2010 veröffentlichte WikiLeaks die Kriegstagebücher aus Afghanistan, eine Sammlung interner militärischer Aufzeichnungen, die die Grausamkeit und Absurdität des Kriegsgeschehens in akribischem Detail dokumentieren. Darauf folgten die Kriegstagebücher („War Logs“) aus dem Irak, mit 391.832 Berichten die bis dato größte Menge veröffentlichter Geheimdokumente überhaupt. Neu war zu diesem Zeitpunkt die strategische Kollaboration mit renommierten Medienpartnern, dem britischen „Guardian“, der „New York Times“ und dem „Spiegel“. Die schiefe Masse der sensiblen Informationen überstieg die editorialen Kapazitäten des WikiLeaks-Teams. Gleichzeitig erreichte Assange mit seiner spektakulären Publikation über die Kanäle etablierter Presseorgane (international konkurrierende Redaktionen kollaborieren erstmals zur Aufarbeitung des Materials) eine enorme Aufmerksamkeit für das Anliegen seiner Organisation – was letztlich den finanziellen Support der Non-Profit-Organisation durch Spenden sichern sollte. Im Laufe des Jahres 2010 veröffentlichte seine Internetplattform mehr geheime Dokumente als die gesammelte Weltpresse zusammen. (Assange kommentiert dies in einem Interview als Armutszuzeugnis für die Presse, die ihrem investigativen Auftrag nicht genügend nachkomme.) Die „Cablegate-Affäre“ mit den diplomatischen Depeschen setzte der Veröffentlichungsoffensive die Krone auf.

Das Imperium schlägt zurück

Zwischenzeitlich wurde der US-Soldat Bradley Manning in Untersuchungshaft genommen, der WikiLeaks angeblich die Geheimdokumente übermittelt haben soll. In einem Chat hat er sich offenbar dem Falschen anvertraut und muss nun mit dem Schlimmsten rechnen, bis ihm vor einem Militärgericht der Prozess wegen Hochverrats gemacht wird. Menschenrechtsorganisationen berichten, dass er derzeit (Januar 2011) unter menschenverachtenden Bedingungen in Isolationshaft festgehalten wird. Die US-Regierung übt massiven Druck aus, um die Aktivitäten von WikiLeaks zu unterbinden, insbesondere, um die Geldströme zu kappen. Amazon weigert sich, WikiLeaks weiter auf seinen Servern zu hosten, PayPal friert Spendenkonten zur Unterstützung von WikiLeaks ein, Mastercard, Visa, die Schweizer Postfinance sowie die Bank of America (über die Assange weitere Enthüllungen in 2011 angekündigt hat) stellen ihre Dienste in Bezug auf WikiLeaks ein und begründen dies weitgehend mit einem Verstoß gegen Ihre Geschäftsbedingungen. Die chaotisch organisierte Hacker-Gruppierung „Anonymous“ bläst mit DDOS (Distributed Denial of Service)-Angriffen zum Gegenangriff und legt in der „Operation Payback“ durch massenhafte Anfragen vorübergehend diverse Webseiten lahm, darunter auch die von Mastercard.

Die Obama-Administration sucht indes fieberhaft nach einer Gesetzesgrundlage, aufgrund derer sie Assanges Aktivitäten kriminalisieren kann. WikiLeaks versteht sich als journalistische Organisation, deren investigative und publizistische Aktivitäten unter den Schutz des Verfassungszusatzes der Pressefreiheit fallen – was seit jeher eine zentrale Säule der amerikanischen Demokratie war und ist. Da sie selber keine sensiblen Daten entwendet, sondern lediglich von anonymen Informanten entgegennimmt und publiziert bzw. an die Presse übermittelt, tut sie etwas, das auch die „New York Times“ tut, oder zumindest tun sollte. Letztere gerät selber unter öffentlichen Druck durch die Kooperation mit WikiLeaks, beruft sich aber ebenfalls auf das First Amendment der amerikanischen Verfassung. Amerika ist in der Zwickmühle. Nationale Sicherheit oder Pressefreiheit? Die konservative Propaganda-Maschinerie läuft heiß. Sarah Palin (deren gehackter E-Mail-Account bereits 2008 auf WikiLeaks zu lesen war) ordnet WikiLeaks derselben Kategorie zu wie

Konservative US-Politiker rufen zur Ermordung Assanges auf.

die Taliban und fordert Assanges Verfolgung. Der prominente US-Politiker Mike Huckabee fordert öffentlich die Hinrichtung Assanges. Fox-News-Kommentator Bob Beckel ruft öffentlich dazu auf, „den Hurensohn auf illegale Weise“ zu erschießen.

Vergewaltigungsvorwürfe gegen Assange

Den US-Behörden spielt ein internationaler Haftbefehl in die Karten, den eine schwedische Richterin gegen Assange ausstellt. Assange soll in Schweden zwei Frauen gegen ihren Willen zu ungeschütztem Sex ohne Kondom, ein Straftatbestand nach schwedischem Recht, gedrängt haben. Die Frauen wandten sich vor Ort an eine lokale Polizeistation, gaben aber an, dass sie in den Geschlechtsverkehr eingewilligt hatten und sich aktuell auch nicht von Assange bedroht fühlten. Ein erster Haftbefehl wurde von der zuständigen Staatsanwältin wegen Geringfügigkeit fallengelassen. In der Darstellung des „Spiegel“ hatte Assange, dem neben seinem exzentrischen Charakter eine gewisse Promiskuität nachgesagt wird, eine Dreiecks-Affäre mit den beiden Frauen, welche, nachdem diese aufgefliegen war, sich dann angeblich aus Rache gegen Assange solidarisiert haben und an die Polizei getreten sind. Assange spricht von einer „Schmierkampagne“ gegen seine Person.

Einige Zeit später wird ein zweiter internationaler Haftbefehl ausgestellt, dieses Mal von einer anderen Richterin in einem anderen Ort. Assange, der sich in England befindet, meldet sich auf der Polizeistation, um mit den schwedischen Behörden zu kooperieren, zu den Vorwürfen Stellung zu nehmen und die konkreten Inhalte der Vorwürfe gegen ihn zu erfahren. Diese werden ihm nicht mitgeteilt. Stattdessen wird er unvorbereitet in Gewahrsam genommen, mit der Begründung, dass akute Fluchtgefahr bestehe. Er befürchtet eine Auslieferung nach Schweden, von wo aus er weiter in die USA ausgeliefert werden kann, wo er wiederum nach eigenen Angaben kein faires Verfahren gegen seine Person erwartet. Der Prozess gegen Assange trifft auf breites Medieninteresse. Prominente Unterstützer zahlen die nötige Kaution und Assange wird gestattet, unter Hausarrest mit elektronischer Fußfessel und täglicher Meldepflicht, auf dem Anwesen eines Unterstützers auf den weiteren Verlauf des Auslieferungsverfahrens zu warten.

Wie die mythologische Hydra, der an der Stelle eines abgeschlagenen Kopfes zwei neue wachsen, schießen ständig neue Kopien von WikiLeaks aus dem Boden.

Die Hydra der „Mirror“-Seiten und Assanges „Lebensversicherung“

Der Natur des Internets gemäß, gingen die Versuche der US-Administration, den Flaschengeist der digitalen Information wieder zurück in die Flasche zu zwingen, komplett nach hinten los. Hunderte Sympathisanten spiegelten die Inhalte der gesperrten Domain www.WikiLeaks.org auf so genannte „Mirror“-Seiten. Wie die mythologische Hydra, der an der Stelle eines abgeschlagenen Kopfes zwei neue wachsen, schießen ständig neue Kopien von WikiLeaks und zahlreicher neuer, von ihr inspirierter Seiten, z.B. „OpenLeaks“ (ein Projekt von Domscheit-Berg) aus dem Boden – was die Zensurbemühungen der US-Behörden als geradezu naiv erscheinen lässt.

Außerdem wird derzeit im Internet eine „Lebensversicherung“ in Form einer hochgradig verschlüsselten „Informations-Atombombe“ bzw. „Giftpille“ mit hochgradig sensiblen Dateien

in mehreren Gigabyte Umfang auf verschiedenen Servern hinterlegt. Sollte Assange Gewalt zugefügt werden – so die Drohung – werde der Schlüssel veröffentlicht und die Information wären auf einen Schlag zugänglich. Die Story liest sich wie ein Agententhriller aus der Feder eines Hollywood-Regisseurs. Wie stellt sich aber das Ganze nun durch eine integrale Brille betrachtet dar?

Eine Integrale Analyse von WikiLeaks

Transparenz/Geheimhaltung und Quadranten-/Zonen-Aspekte

Das zentrale polare Gegensatzpaar, um das sich das WikiLeaks-Thema dreht, ist das Verhältnis von Transparenz zu Geheimhaltung. Wo ist Transparenz nötig und gerechtfertigt, wo Geheimhaltung? Wie man sich denken kann, umarmt eine integrale Sicht beide Wahrheiten dieser grundlegenden Polarität. Ein Kongressberater kommentierte kürzlich den Umgang mit klassifizierten Informationen im amerikanischen Regierungsapparat mit der Metapher eines Zauns. Es werde ein Riesenterrain mit einem niedrigen Zaun geschützt. WikiLeaks hingegen wirft die Frage auf, ob nicht besser ein kleines Terrain wirklich sensibler Daten mit einem sehr hohen Zaun gesichert werden sollte. Wenn ALLES „Top Secret“ ist, dann ist nichts geheim. Umgekehrt: Wenn ALLES transparent ist, ist nichts transparent. Um maximale Transparenz zu fördern, muss selbst WikiLeaks – paradoxerweise – seine Informanten und Strukturen durch Geheimhaltung schützen – und zwar um so stärker, je brisanter die durchgesickerten Informationen sind.

Transparenz war seit jeher den Mächtigen ein Dorn im Auge, deren unethisches Verhalten (OR) möglichst nicht Gegenstand der öffentlichen Kommunikation (UL) sein und auch nicht im Fokus der immanenten Korrekturmechanismen der Systemhorizontes (UR) stehen sollte. Aber auch innerpsychisch (OL) ist das Individuum gezwungen, sich selber die „bösen“ oder egoistischen Intentionen schleierhaft und intransparent zu machen – mittels des Mechanismus der Verdrängung. Intransparenz muss in allen Quadranten herrschen, sonst funktioniert sie nicht richtig.

WikiLeaks und das Internet injizieren hier neue Aspekte in die Situation. Die schiere Fülle, Schnelligkeit, Transportierbarkeit und Verfügbarkeit von digital kodierter Information, allesamt UR-Aspekte technischer Artefakte der postmodernen Informationsgesellschaft, gepaart mit individuellen und kollektiven weltzentrischen Werten (OL+UL), bringen eine neue Verhaltensoption für das Individuum hervor (OR), die es in die Lage versetzt, buchstäblich eine Weltmacht wie die USA ins Wanken zu bringen – zumindest hinsichtlich der Werte, die diese in ihrer Verfassung kodifiziert haben.

celebrate life festival

2011

28. Juli bis
7. August 2011

Dialog zwischen evolutionärer
und traditioneller Spiritualität

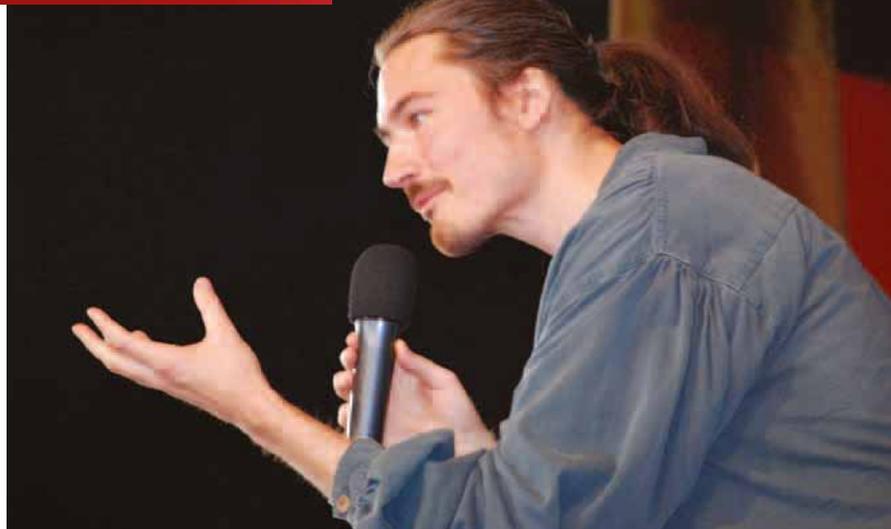


Thomas Hübl und sein Team veranstalten zum achten Mal das Celebrate Life Festival mit über 1000 TeilnehmerInnen in Oberlethe bei Oldenburg. Dieses Jahr steht die Mystik im Mittelpunkt des Non-Profit-Festivals. „Wir schauen uns den Marktplatz 2011 an und untersuchen, wie eine zeitgemäße Mystik jenseits eines traditionellen Gottesbildes aussieht und welchen Weg wir gehen können, um die Kraft der Traditionen mit der Evolution des Lebens zu vereinen“, so Thomas Hübl.

Wie befruchten sich eine evolutionäre und eine traditionelle Spiritualität? Welche Potenziale, welche Limitierungen nehmen wir wahr? Kernfragen dabei sind: Welche Rolle spielen die Traditionen in einem globalen Bewusstsein? Wie sieht eine spirituelle Sehnsucht, eine Sehnsucht nach Gott im 21. Jahrhundert aus? Und wo gibt es heutzutage Plätze dafür? Den Bogen über die Weisheiten des spirituellen Erbes bis zur spirituellen Avantgarde heutiger Bewusstseinsforschung spannen u.a. diese ReferentInnen:

Die **Zen-Meister Niklaus Brantschen und Pia Gyger aus dem Lassalle-Institut** motivieren dank ihrer spirituellen Zweisprachigkeit (Zen und Christliche Mystik) dazu, „sich selbst besser zu verstehen und die Welt in ihrer Entwicklung mitzugestalten“ (Vortrag & Workshop am 1.8.). Am Beispiel des Jerusalem-Projekts im Lassalle-Institut stellen sie „Spirituelle Feldbildung“ dar.

Shahabuddin David Less (Vortrag & Workshop am 31.8.) hat sein Leben der Verbreitung der Botschaft der Liebe und der Harmonie unter Menschen aller Glaubensrichtungen und spiritueller Wege gewidmet und leistet weltweit Friedensarbeit. Er lehrt u.a. Sufismus, spirituelle Tänze und Meditation.



Die mystische Tradition des Judentums: **Dr. Michael Laitman**, Präsident des Bnei Baruch Kabbalah Bildungs- und Forschungszentrums, wird am 4.8. in die Weisheit der sagenumwobenen Kabbalah einführen.

Vertreter einer zeitgemässen Spiritualität, die sich in einen evolutionären Kontext stellt, ist u.a. Andrew Cohen (3.8.). Sophia Diaz (6.8.) und per Skype zugeschaltet Ken Wilber (5.8.) und Diane Musho Hamilton (6.8.) arbeiten am gerade gegründeten Center for World Spirituality zusammen. All diese Lehrer und Lehrerinnen verbindet ein neues Verständnis des spirituellen Weges, in dessen Zentrum eine fundamentale Umorientierung vom Sein zum Werden, von zeitloser Transzendenz zu bewusster Evolution steht.

Mehr Informationen unter www.celebrate-life.info

Info-Service: Tel. +49 (0) 89. 39 29 22 73

Email: welcome@celebrate-life.info

Intransparenz muss in allen Quadranten herrschen, sonst funktioniert sie nicht richtig.

Der „Whistleblower“ Daniel Ellsberg, der 1971 die Pentagon-Papiere an die Presse weitergab, mit denen die amerikanische Öffentlichkeit über die Täuschungsmanöver ihrer Regierung im Vietnamkrieg informiert wurde, musste seinerzeit die 7.000 Seiten Dokumente heimlich von Hand kopieren und im Papierformat der Presse übermitteln. Diese Datenmenge passt heute bequem auf einen USB-Stick und kann innerhalb von Sekunden übertragen werden. Information wird dadurch unkontrollierbar. Was über einen solchen Kanal durchsickert, kann innerhalb kürzester Zeit globale Reperkussionen im System erzeugen (UR), nicht unähnlich dem Schmetterlingseffekt aus der Chaos-Theorie.

In Wilber-V-Begriffen gesprochen, findet in Zone 7 (UR) eine Erweiterung des Systemhorizontes durch digitale Artefakte statt, d.h. die Art und Weise, wie das System sich seine Umwelt autopoietisch mithilfe von Kommunikationsprozessen und digitalen Informationsflüssen repräsentiert, wird rapide beschleunigt. Einfach gesagt: Was ich heute für einen Unsinn mache, kann schon morgen auf der Titelseite der Tageszeitung stehen. In Zone 3 (UL) findet sich dazu das Analogon des öffentlichen Diskurses, der idealerweise – wenn es nach Habermas'scher kommunikativer Vernunft abläufe – den zwanglosen Zwang des besseren Arguments (rationale Ebene des Austausches) gelten ließe und an weltzentrischer Moral ausgerichtet wäre. Das ist das Idealbild einer aufgeklärten Öffentlichkeit in einer rechtsstaatlich verfassten Zivilgesellschaft, hinter dem die westlichen Nationen mit ihrem globalen Führungsanspruch selbst zum Teil stark hinterherhinken, wie das Beispiel Italiens beweist. (In *Eros, Kosmos, Logos* spricht Wilber zu Recht davon, dass der Übergang auf diese Ebene der Rationalität in globaler Hinsicht ein größerer Bewusstseinsprung wäre, als der, den sich die New-Age-Anhänger in ihren Licht-Visionen ausmalen.)

Bewusstseins Ebenen

Am Fall WikiLeaks kann man wunderbar demonstrieren, welche Ebenen moralischer, kognitiver und Werte-Entwicklung miteinander im Clinch liegen und wie es durch die Unkenntnis des Phänomens Entwicklung im öffentlichen Diskurs (ein Problem, das Wilber als „Flachland“ bezeichnet) zu partialen Ansichten kommt. Zunächst einmal ist hier eine massive Prä-/Post-Konfusion (oder auch Prä-/Trans-Verwechslung) zu beobachten, bei der Elemente prä- und post-konventionellen Verhaltens und entsprechender Werte entweder verwechselt oder in einem Topf geworfen werden, weil sie beide *nicht*-konventionell sind und daher ähnlich aussehen.

So gibt es zum einen das Bild des anarchischen Hackers mit krimineller Energie, der aus Gründen persönlicher Selbstbeweihräucherung auf kriminelle Weise sensible Regierungsdaten stiehlt und ohne Rücksicht auf Verluste veröffentlicht. So stellt

sich WikiLeaks der konventionellen, traditionell geprägten Ebene in den USA dar. Naturgemäß hat diese ethnozentrische Ebene auch kein Problem damit, aus einem ausgeprägten Nationalismus heraus, die Sicherheitsinteressen der USA in den Vordergrund zu stellen und den „Hochverräter“ Assange medial (und real) zum Schafott zu führen, Rechtsstaat hin oder her („My country, right or wrong!“). Postkonventionelle Impulse Assanges werden reduziert auf prä-konventionelle Verbrechen.

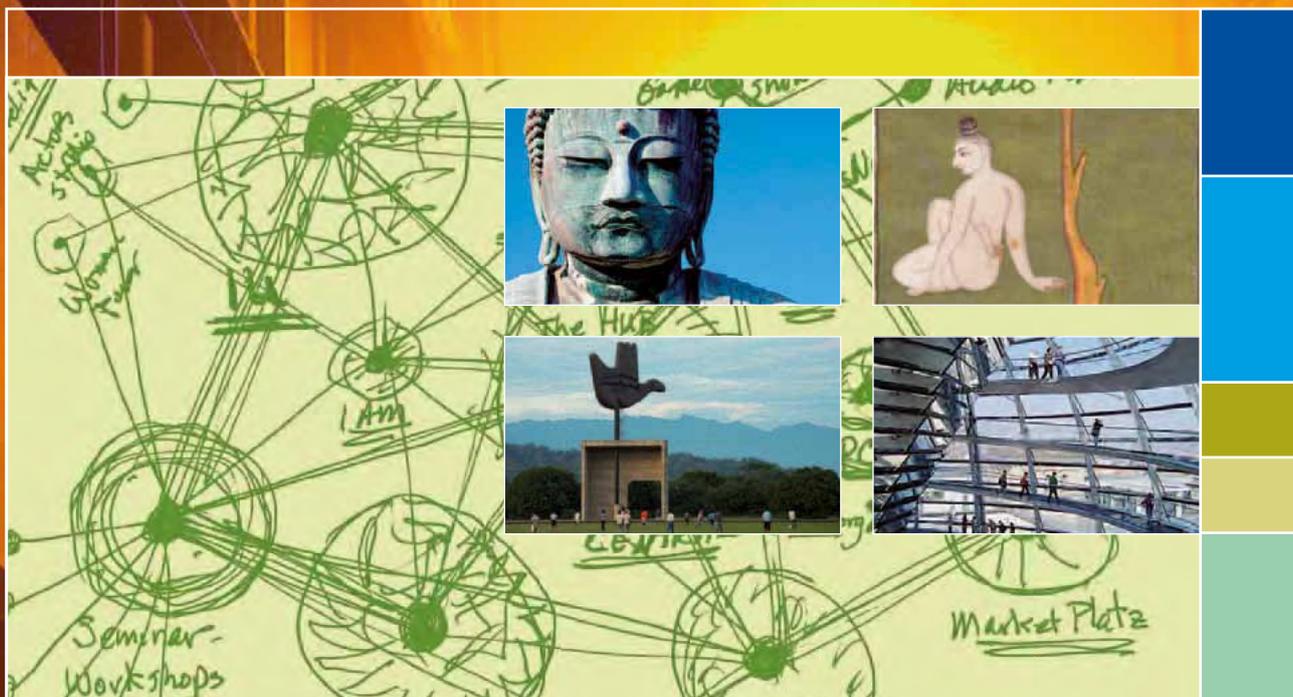
Liberalere Stimmen (moderne Ebene) wägen das Sicherheitsinteresse der USA gegen das fundamentale demokratische Prinzip der Pressefreiheit ab und beziehen vor diesem Hintergrund Stellung – durchaus nicht unkritisch in Bezug auf WikiLeaks, aber vor allem nicht unkritisch in Bezug auf die Bedrohung weltzentrischer Werte (Pressefreiheit) durch konservative Stimmen. Das Urteil von dieser Ebene ist nicht eindeutig, aber rekuriert zumindest auf allgemeine Prinzipien, die kognitiv zueinander ins Verhältnis gesetzt werden (können) und ist insgesamt bereits post-konventionell.

Postmoderne Vertreter hängen größtenteils der utopischen Ansicht an, dass sozialer Aktivismus via Internet die ganze Welt verändern wird, neigen dazu, Assange als eine Art „digitalen Robin Hood“ und WikiLeaks als das „Napster der Regierenden“ (Michael Seemann, *Die Zeit*) zu idealisieren und unterstützen, was sie als Graswurzel-Kampf gegen globale Ungerechtigkeit der Mächtigen und Reichen wahrnehmen, mittels Demonstrationen, Online-Petitionen, moralischer, persönlicher und finanzieller Unterstützung.

Dann gibt es noch klar prä-konventionelle Elemente, die ebenfalls in die Gesamtsituation einfließen. Das sind zum einen Individuen, die prä-konventionell, egozentrisch unterwegs sind („Niemand sagt mir, was ich zu tun habe!“) und sich mit den post-konventionellen Kräften im Kampf gegen die konventionelle Ebene verbünden. Die diffuse Hacker-Assoziation „Anonymous“ mit ihren Attacken gegen Mastercard.com und die Internetauftritte konservativer Regierungsvertreter fällt in diese Kategorie. Zum Anderen gibt es die ungesunde Variante der postmodernen Ebene, das „Boomeritis“-Phänomen, welches Wilber beschreibt, bei dem innerpsychisch (OL) prä- und post-konventionelle Elemente eine unheilvolle Synthese eingehen, die egozentrische Antriebe unter dem Deckmäntelchen hehrer Weltverbesserungs-Aspirationen beherbergt – nur weil beides *nicht*-konventionell ist.

Die Entwicklung des Vorgehens von WikiLeaks

WikiLeaks selbst zeigt Aspekte der gesunden und der pathologischen postmodernen Ebene. Nach der Veröffentlichung der „Afghanistan War Logs“ hagelte es (erwartungsgemäß) Kritik von Seiten konservativer Beobachter und vor allem aus dem



Studium Integrale Spiritualität

Ein zweijähriges Studium
am Benediktushof in Holzkirchen/Würzburg
und im Integralen Forum in Berlin

Michael Habecker
Matthias Ruff

*»Das Ziel aller spirituellen Wege
ist die volle Entfaltung unseres
Menschseins im Hier und Jetzt.«*

Willigis Jäger

Hintergrund, Ziel und Inhalt

In einer Zeit, in der das Wissen einer globalisierten Welt immer schneller anwächst, ist es um so notwendiger den Überblick zu behalten, und neben der Faszination des Besonderen und Speziellen auch die großen Zusammenhänge, das Wesentliche und das alles Verbindende zu (er)kennen. Ansätze die dies zum Ziel haben werden mit dem Begriff »integral« bezeichnet, und die integrale Zusammenschau der Theorie und Praxis von Spiritualität ist das Ziel und der Inhalt dieses Studienganges.

Dabei werden zwei Schwerpunkte verfolgt. Zum einen ist dieser Studiengang ein Übungsweg, bei dem die TeilnehmerInnen selbst ausführlich Gelegenheit haben, viele Facetten einer integralen Spiritualität unter sachkundiger Anleitung selbst zu praktizieren und zu leben.

Zum anderen ist der Studiengang auch ein Studium, bei dem fundiert Kenntnisse darüber vermittelt werden was integrale Spiritualität ist, auf welchen wissenschaftlichen Grundlagen sie beruht, und wie man sie selbst weiter vermitteln kann. Es geht sowohl um eine Spiritualität des Seins wie auch eine Spiritualität des Werdens, und einer Verbindung von beidem im eigenen Leben.

Das nächste Studium beginnt im Mai 2011

Anmeldung und ausführliche
Informationen unter:

www.integralesforum-berlin.de

Die Botschaft, die Wikileaks an die Mächtigen dieser Welt sendet, lautet: "Little Brother is watching you!"

US-Militär. Hier seien militärische Details preisgegeben worden, die die Truppen im Kampfeinsatz gefährden. Selbst Menschenrechtsorganisationen äußerten Bedenken über uneditierte Informationen, die Rückschlüsse auf Informanten zuließen und dadurch deren Leben in Gefahr brächten. Eine Depesche mit der Auflistung potentieller Terrorziele wurde als Steilvorlage für Al Kaida betrachtet. WikiLeaks beteuert bis heute, dass innerhalb ihres vierjährigen Bestehens noch kein Mensch physischen Schaden durch die Veröffentlichungen davongetragen habe und selbst das Pentagon hat dieser Aussage bisher noch nicht widersprochen.

Von anderen Transparenz zu fordern ist leicht, selber Transparenz zu ertragen dagegen nicht.

Dennoch scheint die Lernerfahrung bei WikiLeaks darin bestanden zu haben, dass der Prozess der Editierung der Information („Schwärzung“ sensibler Inhalte) mehr Aufmerksamkeit bekommen hat und dass man durch stärkere Kooperation mit etablierten Presseinstitutionen versucht, deren Hilfestellung und personelle Ressourcen hierbei zu nutzen. Auch wurde vor der Veröffentlichung der Depeschen die amerikanische Regierung kontaktiert, mit der Bitte, diejenigen Depeschen zu nennen, die besonders sorgfältig editiert werden sollten, um möglichen Schaden zu verhindern, was von dieser jedoch verweigert wurde. Zudem wurde gegenüber den Kriegstagebüchern die Rate der Freisetzung der Informationen verlangsamt. Von den 250.000 Depeschen sind derzeit erst rund 2.000 veröffentlicht, der Rest folgt im Abstand mehrerer Monate, um der Öffentlichkeit Zeit zum Verdauen zu geben.

Ursprünglich war die Hauptseite im kollektiv editierbaren Wiki-Format angelegt, d.h. die User konnten in pluralistischer Manier direkt an dem Material mitarbeiten wie an der Internet-Enzyklopädie Wikipedia. Heute ist man in der Darstellung zu einer klassischen Form zurückgekehrt, wobei die editoriale Verantwortung auf die Kernredaktion eingeschränkt wird. Auch das kann man als Lern- oder Reifungsprozess der Organisation betrachten.

Transparenz und Ebenen des Bewusstseins

„Was ist so schlimm an kompletter Transparenz? Wenn ich nichts zu verbergen habe, dann können doch ruhig alle alles

über mich erfahren, oder nicht?“ Nun ja, spätestens die Postmoderne lehrt uns, dass Wissen und Macht untrennbar sind. Parallel dazu ist die Gleichzeitigkeit der Ebenen des Bewusstseins eine beständige Tatsache. Es wird immer Menschen geben, deren Intentionen entlang des Spektrums egozentrischer, ethnozentrischer und weltzentrischer Motive liegen. Die meisten Postmodernen misstrauen der völligen informationellen Transparenz und wehren sich zurecht gegenüber Daten-Sammelwut des Staates und der Unternehmen.

Eine Subgruppe spiritueller gesinnter Postmoderner hingegen hält tapfer das Banner kompletter Transparenz aufrecht, sitzt dabei jedoch in naiver Weise der weltfremden Annahme auf, dass im Grunde alle Menschen nur das Beste füreinander wollen. Sensible persönliche Daten wie Einkommensverhältnisse oder Krankenakten sollten möglichst *nicht* anderen Individuen auf der ego- oder ethnozentrischen Stufe offen stehen. Die sind selten „lieb“ und an Transparenz haben sie nur ein einseitiges Interesse. Auch WikiLeaks respektiert daher das Persönlichkeitsrecht auf informationelle Selbstbestimmung – andererseits gibt es Informationen, deren Unterdrückung der Öffentlichkeit Schaden zufügt, heraus.

Das Phänomen WikiLeaks ist nur in einem Umfeld weltzentrischer Gesetzgebung überhaupt möglich. Im Umfeld totalitärer, ethnozentrischer Regime ist es zum Scheitern verurteilt, ebenso wie Widerstandsgruppierungen im dritten Reich es waren. Die Moderne stärkte die Rolle des Individuums gegenüber dem Kollektiv und übertrug die Macht an den Volkssouverän. Rechtsstaatliche Gewaltenteilung und eine freie Presse sind die geronnene, kostbare Essenz langer, kollektiver Lernprozesse. Auch das steht auf dem Spiel, wenn die US-Administration nun „aggressive Schritte“ gegen WikiLeaks unternimmt. Da klingt es wie Hohn und Ironie in Richtung der westlichen Welt, wenn der russische Präsident Medwedjew gar den Friedensnobelpreis für Assange vorschlägt – insbesondere angesichts der Situation der Presse in seinem Land. Es bleibt abzuwarten, wie er auf die angekündigten Enthüllungen über Russland reagiert. Von anderen Transparenz zu fordern, ist leicht, selber Transparenz zu ertragen dagegen nicht.

Ich möchte ferner unterscheiden zwischen *äußerlicher* und *innerlicher* Transparenz. *Äußerliche* Transparenz ist die Durchsichtigkeit des beobachtbaren individuellen und kollektiven Verhaltens, die WikiLeaks herstellt. *Innerliche* Transparenz hingegen ist in zwei Versionen denkbar. Erstens, dass ich mir selber über meine Motive (und Schatten) im Klaren bin und mich nicht selbst täusche (Zone 1). Zweitens, dass mir die Strukturen der Innerlichkeit und der Entwicklung transparent sind (Zone 2). Jean Gebser nannte diese Form von Durchsichtigkeit der Strukturen des Bewusstseins „Diaphanität“. Sie tritt erst auf der integralen Stufe der Entwicklung auf und ist daher selten zu finden.



Postmoderne neigen dazu, Assange als eine Art "digitalen Robin Hood" zu idealisieren.

Wikileaks hat einen kraftvollen Impuls in die Welt gesetzt und mit relativ einfachen Mitteln die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit erregt. Aber es fehlt eine solide Landkarte der Entwicklung, eine Transparenz der Ebenen, die involviert sind, wie sie zusammenhängen, welchen Wert sie jeweils für das Ganze haben und um welche spezifischen Pathologien man sich kümmern sollte. Die veröffentlichten Informationen stehen letztlich auch ethnozentrischen Regimes zur Verfügung und es ist praktisch unmöglich, alle Implikationen dieser Informationen vorauszusehen. Auf der anderen Seite wird wohl noch so einiges ans Licht kommen, von dem es gut ist, dass die Weltöffentlichkeit darüber Bescheid weiß. Man kann in beide Richtungen irren, WikiLeaks hat auf relativ verantwortliche Weise Position bezogen, was man nicht uneingeschränkt über die Parteien behaupten kann, deren Geheimnisse ans Licht kommen.

„Mut ist ansteckend“

Die Botschaft, die Wikileaks an die Mächtigen dieser Welt sendet, lautet: „Little Brother is watching you!“ Dunkle Mächtschaften und gut gehütete Geheimnisse können leichter auf-fliegen. Durch das Medium Internet und sozialen Aktivismus à la WikiLeaks wird die Aufdeckung von Skandalen mit relativ einfachen Mitteln erheblich gefördert. Wenn etwas durchsichert, weiß es morgen die ganze Welt. Es ist ein gewagtes Unterfangen, auf dieser Ebene korrupten Regimes die Stirn zu bieten und sich zu exponieren, wie Assange es tut, um seiner Organisation ein öffentliches Gesicht zu verleihen. Man muss dazu bereit sein, ein Leben auf der Flucht vor Geheimdiensten und Auftragskillern zu führen. Ich habe großen Respekt vor dem Einsatz, den Assange im Kampf um die Wahrheit in die Waagschale wirft. Durch sein leidenschaftliches und beherztes Handeln überwindet er Zynismus, Lethargie und Opferattitüde im Angesicht von Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Er ist sicherlich ein schwieriger und eigensinniger Charakter, aber er zeigt Mut und kämpft für seine Ideale. Wer selber ohne Fehl und Tadel ist, werfe den ersten Stein. ❖

Fotomaterial: <http://wikileaks.ch/Support.html> (Quelle: WikiLeaks)

WikiLeaks-Gründer Julian Assange (Quelle: Espen Moe via Wikipedia)

[http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Julian_Assange_\(Norway,_March_2010\).jpg&filetimestamp=20101204205012](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Julian_Assange_(Norway,_March_2010).jpg&filetimestamp=20101204205012)



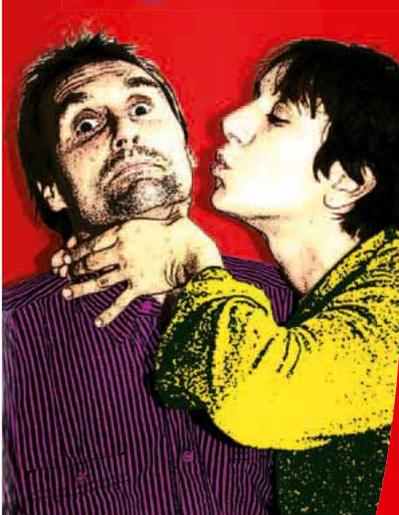

Gewaltfreie Kommunikation auf der Basis von Achtsamkeit und Mitgefühl

Wir unterstützen Sie auf privater und beruflicher Ebene durch:

- Seminare und Ausbildung
- Einzel- und Paarberatung
- Mediation · Supervision · Coaching
- Konfliktbegleitung
- Trennungs-, Schmerz und Trauerarbeit
- Begleitung in spirituellen Krisen

Kontakt:
 Günter Herold · Linda Pfannhauser
 Heinrich-Böll-Str. 69 · 81829 München
 ☎ 089-82 07 02 85 · ✉ dialog@heroldg.de
 Weitere Infos unter www.dialog-herold.de

Experiment Empathie – das Pfingstfestival



angstfrei LEBEN?!

10.–15.
Juni '11

im ZEGG,
Nähe Berlin



www.experiment-empathie.de

Werbung und integral -

Ein Erfahrungsbericht

Auch wenn wir für viele unserer Kunden eine Werbeagentur sind, haben wir uns nie als solche gesehen. Doch obwohl wir kommunizierten, dass wir für substanziellen Dialog und werthaltiges Design stehen, obwohl wir unseren thematischen Fokus auf Erneuerbare Energien und Gesundheit legten, waren und blieben wir stets die Werbeagentur. Erst als wir vor gut einem Jahr beschlossen haben, uns als Agentur für Integrale Kommunikation und Corporate Design zu positionieren, kam etwas in Bewegung. Zunächst einmal bei uns selbst.

Werte definieren als Grundlage für die Unternehmensidentität? Den Handlungsbedarf ermitteln und Strategien entwickeln mit Hilfe des AQUAL-Modells? Produkte spezifizieren und Kommunikationsbotschaften formulieren auf Basis der Weltansichten von Spiral Dynamics? Allein der Gedanke war beflügelnd. Zum einen, weil das Bedürfnis, die integrale Lebenspraxis konsequent auf das Berufliche auszudehnen, immer stärker geworden war. Zum anderen, weil in der Gesellschaft nicht zuletzt aufgrund der Finanzkrise und der Klimawandeldiskussion ein Trend zu sinnvollem Konsum und nachhaltiger, gesunder Lebensweise unverkennbar ist. Ein Trend, der das Marketing vieler Unternehmen inzwischen stark beeinflusst.

Dass es quasi keine Vorbilder oder Literatur zum Thema gibt, erschwerte die Sache zwar ein wenig – einerseits. Andererseits war es eine zusätzliche Motivation, uns dieses Thema zu erarbeiten. Schnell merkten wir, welche mächtige Instrumente wir hier in Händen hielten und über welche Überzeugungskraft der integrale Ansatz verfügt – auch bei Kunden, die noch nie damit in Berührung gekommen waren. Allein mit Hilfe der vier Quadranten ist es möglich, die Bedeutung von Werten und Innerlichkeit für die Unternehmensidentität schnell und plausibel zu veranschaulichen. Dabei ist es gar nicht notwendig, das Modell

in seiner ganzen Komplexität zu erläutern. Zum Einstieg – schließlich geht es zunächst darum, das Interesse für die integrale Sichtweise zu wecken – genügen oft vier Begriffe, in jedem Quadranten einer. Besonders bewährt haben sich dabei individuelle Werte (OL), Verhalten (OR), Kommunikation / Marketing (UR; Berücksichtigung auch der Produkte) und Kultur – im Sinne von Unternehmenskultur und des kulturellen Umfelds wie Kunden, Partner etc. (UL). Wenn alle vier Quadranten aufeinander abgestimmt sind, wenn Entwicklung im Gleichklang erfolgt, dann läuft es rund. Wenn nicht, dann holpert es, Konfliktsituationen sind vorprogrammiert.

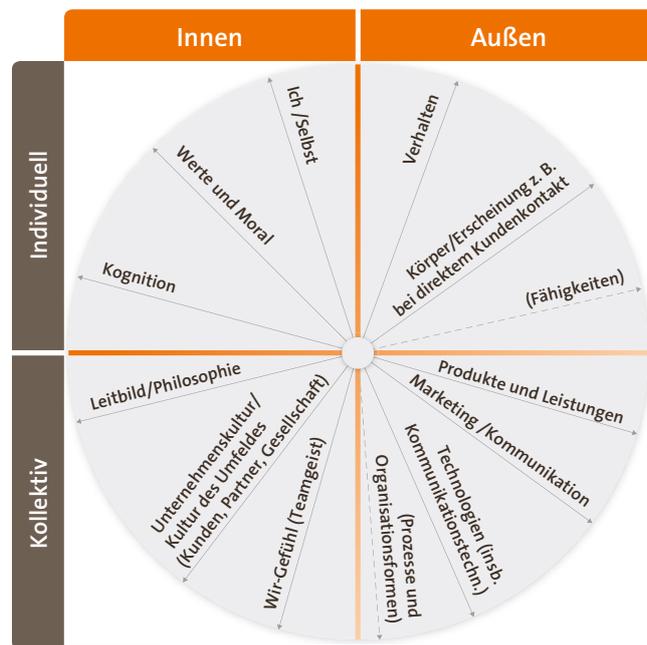
(aufgrund zunehmender Komplexität) und Einheit (oder Gemeinsamkeit) – ist auch essentiell für die Unternehmensstrategie. Und seine drei Sphären der Entwicklung – Wille (Volition), Emotion und Kognition – zeigen unter anderem, wie Kaufentscheidungen ablaufen, was wiederum bedeutet, dass alle drei Aspekte bei der Entwicklung von Kommunikationsbotschaften berücksichtigt werden müssen.

Ich bin dann mal Grün – oder: Wenn Verhalten und Kommunikation differieren

Wie wichtig eine integrale Betrachtung der Unternehmenskommunikation ist,

zeigt auf äußerst anschauliche Weise das Beispiel Greenwashing. Greenwashing bedeutet, dass ein Unternehmen versucht, durch Marketing- und PR-Aktivitäten ein „grünes Image“ zu erlangen, ohne allerdings entsprechende Maßnahmen im Rahmen der Wertschöpfung zu implementieren. Ein recht aktuelles und besonders negatives Beispiel dafür ist BP. Fast ein Jahrzehnt lang schmückte sich der Konzern in großformatigen Anzeigen

mit Windenergie und Solarstrom, pries unter dem Slogan „BP pflanzt Energie“ seine Agrosprit-Aktivitäten. Dass der Konzern gleichzeitig hochgradig unmoralisch und verantwortungslos sowohl der Umwelt als auch den eigenen Mitarbeitern gegenüber handelte, deren Leben er leichtfertig aufs Spiel setzte, zeigte auf entlarvende Weise die Katastrophe im Golf von Mexiko.



Die für die Unternehmenskommunikation relevanten Quadrantenperspektiven

Doch auch Steve McIntosh¹ liefert einige Modelle, die sich wunderbar für den Einsatz in der Unternehmenskommunikation eignen. Was er als die drei Ordnungsprinzipien der Evolution bezeichnet – Bewusstsein, Differenzierung

¹ Steve McIntosh: Integrales Bewusstsein und die Zukunft der Evolution, 2009

- geht das überhaupt?

Beispiele für Greenwashing gibt es viele, und zahlreiche PR-Agenturen agieren dabei als Handlanger der Unternehmen, unterstützen oder forcieren gar eine unlautere PR. (Im Falle von BP war dies die renommierte Werbeagentur Ogilvy & Mather, die sich selbst als holistische Agentur bezeichnet und für eine der BP-Kampagnen sogar einen Preis erhielt.) Dies ist nicht nur moralisch verwerflich, sondern auch aus strategischer Sicht unklug, weil der „Schwindel“ früher oder später auffliegt und der Image-Schaden dann entsprechend groß ist.

Beispiele für ein (nahezu) integrales Business

Natürlich gibt es auch eine ganze Reihe positiver Beispiele. In erster Linie zu nennen sind hierbei Unternehmen, die ausschließlich ökologische und nachhaltige Produkte anbieten, wie zum Beispiel die Supermarktkette Alnatura und der Ökostrom-Anbieter Lichtblick, aber auch die Drogeriemarktkette dm. Diese Unternehmen sind in allen vier Quadranten sehr weit entwickelt und kommen einem integralen Business – auch wenn ihnen das selbst vielleicht nicht bewusst ist – schon recht nahe. Auffällig an den genannten Beispielen ist, dass auch das Marketing dieser Unternehmen äußerst werthaltig ist; man könnte fast sagen, dass das Wahre, Schöne, Gute die Grundlage für die gesamte Unternehmensstrategie und -kommunikation bildet. Der nachhaltige Erfolg und das überdurchschnittliche Wachstum der genannten Unternehmen zeigen dabei, dass es funktioniert und dass die Zeit reif ist – für integrales Business und für integrale Unternehmenskommunikation.

Das Modell der integralen Unternehmenskommunikation verfeinern

Noch ist das Modell der integralen Unternehmenskommunikation ein zartes Pflänzchen. Aber es wächst schnell, und

schon jetzt ist zu erkennen, über welches Potenzial es verfügt. Und tatsächlich ist ein Kommunikationsdienstleister geradezu prädestiniert dafür, eine Entwicklung in allen vier Quadranten zu unterstützen, schließlich kommuniziert er, intern und extern, über Produkte, Dienstleistungen und Aktivitäten des Unternehmens, unterstützt bei der Entwicklung der Philosophie und des Leitbildes, bei Positionierung und Differenzierung, beim Aufbau einer Unternehmenskultur und des Team-Geistes. Das heißt, er betrachtet bei seiner Arbeit – und gestaltet – sowohl äußere als auch innere Aspekte, die linken wie die rechten Quadranten, schaut sowohl auf die beteiligten Individuen (die oberen Quadranten) wie auch auf deren Kultur und System (die unteren Quadranten). Klar ist auch schon jetzt, dass der Mensch wesentlich stärker in den Fokus der Betrachtungen rückt. Das Leistungsspektrum der Agentur erweitert sich deshalb quasi zwangsläufig in Richtung integrales Coaching.

Und nicht zuletzt verändert die integrale Ausrichtung uns selbst. Das integrale Leitbild, das innerhalb nur eines Tages entwickelt war, ist ein Maßstab, an dem wir uns messen lassen müssen. Um glaubwürdig zu sein, ist es unabdingbar, eine integrale Moral und integrale Werte wie Offenheit, Transparenz, Authentizität sowie ein hohes soziales und ökologisches (Verantwortungs-)Bewusstsein zu verinnerlichen und zu leben. Dabei ist uns bewusst, dass es durchaus zu Konflikten mit (potenziellen) Auftraggebern kommen kann, dann nämlich, wenn der Auftrag nicht mit unseren eigenen integralen Werten vereinbar ist.

Ken Wilber schreibt im Vorwort zu Fred Kofmans Buch „Der GEIST eines bewussten Business“: „In der heutigen Geschäftswelt kann es sich, auch im Hinblick auf die Kosten, niemand mehr leisten, weniger als integral zu sein.“ ❖

Das soziale Holon Unternehmen

Ein Unternehmen hat als soziales Holon faktisch nur zwei Quadranten: unten links und unten rechts (vgl. „Die Visualisierung des sozialen Holons Unternehmen“ von Rolf Lutterbeck in ip, Ausgabe 16, Juli 2010). Allerdings ist es für die Entwicklung eines Unternehmens – von der Unternehmensphilosophie bis zu den Produkten und Leistungen – unerlässlich, auch die beiden oberen Quadranten zu berücksichtigen. Da für Werte, Moral und Verhaltensweisen eines Unternehmens beziehungsweise seiner Mitarbeiter maßgeblich das Bewusstsein der Manager und Geschäftsführer verantwortlich ist, sind diese stellvertretend für das Unternehmen in den beiden oberen Quadranten abzubilden. Die Unternehmensführer haben dabei nicht nur eine Führungs-, sondern auch eine Vorbildfunktion.



Ralf Rosnagel, Ingenieur, Diplom-Journalist und Fachwirt für Direktmarketing, beschäftigt sich seit 2002 mit der integralen Theorie und gehört zu den Absolventen der DIA-Weiterbildung zum Integral Business Practitioner von Rolf Lutterbeck. Als geschäftsführender Gesellschafter von *Richtung 7 | Kommunikation + Design* in Ludwigsburg hat er 2010 die Agentur als Dienstleister für Integrale Kommunikation und Corporate Design positioniert. www.richtung7.de

Der Dialog nach David Bohm als ein Weg integraler Entwicklung

In diesem Artikel lernen Sie den Dialog nach David Bohm kennen, so wie ich ihn kennengelernt habe und wie ich ihn, als Teil einer integralen Entwicklung, schätze. Sie erfahren, welche Rahmenbedingungen ein Dialog benötigt und was die Teilnehmenden brauchen, um davon zu profitieren. Die Regeln und der Ablauf eines Dialoges werden beschrieben und die Zielgruppen, für die sich die Methode am besten eignet, werden umrissen.

Im Dialog geht es darum, im Austausch mit anderen, die Sicht auf die Welt zu erweitern, andere Menschen und die Welt besser zu verstehen und dadurch zu einem veränderten Handeln zu kommen. Der Dialog öffnet den Raum und zeigt Möglichkeiten auf.

Wenn es darum geht Entscheidungen zu treffen, kann ein Dialog diese vorbereiten und das Feld des Möglichen erforschen. Ein Dialog macht so die Entscheidungssuche nicht schneller, jedoch fundierter.

Einen Dialog zu führen, ist Fortbildung pur:

- Sich wissbegierig auf die Sichtweisen anderer einlassen und von ihnen lernen.
- Einen gemeinsamen Gedankenraum entstehen lassen, in dem sich neue Ideen entwickeln können.
- Zusammenhänge werden klarer und anscheinende Widersprüche auf einer höheren Ebene vereint.
- Man kann „zuschauen“, wie Gedanken entstehen, Sackgassen und Fallstricke wahrnehmen und die Vielfältigkeit menschlichen Denkens erleben und genießen. Und sich dabei von dem Zwang befreien, alles und jedes sofort be(ver-)urteilen zu müssen.

Man kann die Vielheit wahrnehmen und mit ihr „spielen“, Gegensätze aushalten und als notwendig für Entwicklung anerkennen. Nicht wissen, was „richtig“ ist. Leben als lebendig, sich entwickelnd, widersprüchlich, kompliziert

und einfach, verrückt und vernünftig akzeptieren.

Von all dem kann man sich bereichern lassen, um seinen eigenen Weg zu finden und gleichzeitig begrüßen, dass es noch viele andere Wege gibt.

Die Methode ist altbekannt und bewährt: im Kreis sitzen, jede und jeder der will, kommt zu Wort, bringt ihre/seine Sicht der Dinge ein und die anderen hören zu.

Der Dialog braucht einen Raum, in dem die Meinungen und Ideen der Anderen als genauso legitim anerkannt werden, wie die eigenen. Er braucht Teilnehmende, die sich wirklich auf das, was sie von anderen hören, einlassen und die gleichzeitig ihre eigenen Gedanken, Assoziationen und Bewertungen beobachten. Er lebt davon, dass die Teilnehmenden davon sprechen, was ihnen wirklich wichtig ist, und setzt voraus, die eigene Meinung so vorzutragen, dass die Gedankengänge nachvollziehbar sind und man nicht auf deren Absolutheit besteht.

Die vier Quadranten im Dialog

Äußere Rahmenbedingungen (UR)

- **Zeit:** Ein nicht zeitlich beschränkter Dialog dauert ca. 1,5 bis 2 Stunden.
- **Gruppengröße:** Nach Bohm 20 bis 40 Teilnehmende, damit verschiedene Untergruppen und Subkulturen auftauchen und Gegenstand des Dialogs werden können. Ich kenne vor allen Dingen Gruppen mit zwischen 8 und 20 Teilnehmenden, die ich als sehr fruchtbar erlebt habe.
- **Dauer:** Bohm: „Diese Gruppen sollen sich über ein bis zwei Jahre treffen, damit sich die Dialogfähigkeiten entwickeln können.“
- **Thema:** Entweder ein themenzentrierter Dialog oder das Thema entsteht im Gespräch selbst (generativer Dialog).
- **Einsatzgebiete:** Freie Dialoggruppen, um eine dialogische Haltung zu

entwickeln, Unternehmen und Organisationen, Schule/Hochschule.

- **Hierarchie**, die auf institutioneller Macht beruht, behindert einen Dialog. Deshalb sollte zumindest für die Zeit des Dialoges diese Hierarchie ausgesetzt werden. Das ist manchmal schwierig, funktioniert jedoch erstaunlich gut, wenn die Teilnehmenden sich darüber im Vorfeld einigen.
- Bei ersten Dialogen kann ein **erfahrener Begleiter** diesen Prozess unterstützen, indem er den Rahmen hält und auf Einhaltung der Regeln achtet.

Innere Rahmenbedingungen für einen Dialog (UL)

- Der Dialog braucht einen **Vertrauensraum**, eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts, die Gewissheit, dass nichts weiter getragen wird, und Vertrauen darauf, dass niemandem Nachteile durch den Dialog entstehen. Ist dieses Vertrauen nicht gegeben, ist ein Dialog nicht möglich.
- Es braucht ein **Mindestmaß an gemeinsamen Werten** und die Bereitschaft, sich auf andere Sichtweisen als die eigenen einzulassen. Mit Menschen, die lediglich Dogmen verkünden, zu Fundamentalismus neigen und andere diskriminieren, kann man keinen Dialog führen. Allerdings kann man sich ihnen in einer dialogischen Haltung nähern und sie so verstehen lernen.

Was müssen die Teilnehmenden mitbringen? (OL)

- Neugierde, Lernbereitschaft, die Bereitschaft, anderen und sich selbst zuzuhören und sich von dem Gehörten beeindruckt zu lassen.
- Der Dialog braucht Menschen, denen klar ist, dass sie nicht im Besitz der absoluten Wahrheit sind, die offen für Neues sind, die sich mitteilen können und bereit sind, gemeinsam mit anderen neue Wege zu suchen und für sich selbst neue Wege zu finden.



Vom Dialog zum Handeln / Dialog im Business (OR)

„Man kann nicht richtig zuhören, ohne sich dadurch zu verändern.“ (Glenna Gerard)

- Ein Dialog, so wie David Bohm ihn versteht, ist **grundsätzlich ergebnis-offen**, dennoch wird er die Landkarten der Beteiligten verändern und dadurch ihr Handeln beeinflussen. Diese Form des Dialoges ist nicht direkt auf konkretes Handeln ausgerichtet.

- Im **strategischen Dialog**, wie er meist im Business angewendet wird, geht es darum, viele Perspektiven zu einem gegebenen Thema sichtbar zu machen und Entscheidungen vorzubereiten.
- Der **Dialogprozess ist vom Entscheidungsprozess zu trennen**. Wie Entscheidungen getroffen werden, ist situativ verschieden. Vielleicht gibt es einen Entscheider der das weitere Vorgehen bestimmt. Oder es gibt einen definierten Entscheidungsprozess, in

dem die verschiedenen Möglichkeiten anhand von Kriterien bewertet werden. Oder es wird eine Diskussion geführt, in der unterschiedliche Meinungen präsentiert und die besten Argumente gesucht werden. Entscheidungen die nach einem Dialog gefunden werden sind auf jeden Fall fundierter, als Entscheidungen, die ohne diesen Forschungsprozess stattfinden.

Die wichtigsten Regeln

Fasse dich kurz.

Sprich von Herzen.

Sprich deinen Beitrag in die Mitte.

Frage nach, wenn du etwas nicht verstanden hast.

BLÄUEL Mania.

Nachhaltigkeit zahlt sich aus. Und visionäres Denken auch. Denn wie immer geht es auch um's Ernten. Der besten Oliven, um daraus unser vielfach prämiertes Mani Öl zu pressen. Und der Früchte, die wir nun schon so viele Jahre als Vorreiter im Bereich Bio-Olivenöl aussäen. Seit damals, als ORGANIC noch als Fremdwort galt. Als Fritz und Burgi Bläuel noch händisch unser Öl in Flaschen gefüllt und die Olivenbauern in der gesamten Mani für ihre hochliegenden Pläne gewonnen haben. Heute ist Mani Bläuel der führende griechische Anbieter von hochwertigstem Bio-Olivenöl.

Olivenöl und griechische Antipasti von einer integral informierten Firma

Mani
BLÄUEL
www.blauel.gr

Der Preisregen der jüngsten Vergangenheit freut uns sehr!



1. Platz BioFach

Unter 74 weltweit eingereichten Ölen der BioFach Messe 2010 in Nürnberg wurde Kalamata PDO extra nativ von Mani Bläuel im Rahmen einer Blindverkostung durch das Messpublikum auf Platz 1 gewählt!

1. Platz und Platin-Award

Unser Mani Olivenöl wurde als bestes Olivenöl der Kategorie „mild-fruchtig“ aus ganz Griechenland (sowohl aller herkömmlichen als auch Bio-Öle) auf Platz 1 gewählt. Insgesamt umfasste der Test 53 extra native Öle aller namhaften griechischen Ölproduzenten und wurde durch ein Panel geschulter Olivenöl-Verkoster im Rahmen des 4. Olivenöl-Festivals bei der Ausstellung „Olivenöl und Oliven“ bestimmt.



Haltungen im Dialog

Wirklich zuhören, anderen, vor allem aber sich selbst. Welche Gedanken, Gefühle, Assoziationen entstehen beim Zuhören? Der Ablauf des Dialogs verlangsamt das Gespräch und es wird möglich, auf die „Begleitmusik“ zu achten.

Respektieren der Meinungen anderer und sie als genauso legitim anerkennen, wie die eigene Meinung. Das heißt nicht, damit einverstanden zu sein.

Aussprechen der eigenen Wahrheit – dessen was einem wichtig ist. Im geschützten Dialograum ausprobieren, wie es sich anfühlt etwas auszusprechen und wie es sich dadurch verändert oder bestätigt.

In der Schwebelage halten der eigenen (Vor-)Urteile und der eigenen Meinung. Mitteilen, wie man zu einer Meinung gekommen ist und die Möglichkeit offen lassen, vielleicht zu ganz anderen Schlüssen zu kommen.

Ablauf eines Dialogs

Es gibt unterschiedliche Formen, die nach Einsatzort und Zielgruppe variieren können. Mehr dazu im Literaturverzeichnis. Ein möglicher Ablauf sieht wie folgt aus:

1. Zuerst wird – bei neuen Dialoggruppen – ein Dialogleiter bestimmt, der auf die Zeit und die Einhaltung der Regeln achtet und die Eingangs- und Schlussrunde startet.
2. Die Eingangsrunde: Jede/r soll zu Wort kommen können. Der Redestein wird jeweils an den/die Nachbar/in weitergegeben und nach der Runde in die Mitte gelegt.
3. Der Dialog: Jede/r, der/die einen Beitrag einbringen will, nimmt den Redestein aus der Mitte auf und legt ihn wieder zurück. So wird das Gespräch verlangsamt (siehe unten) und jede/r hat die gleiche Chance auf den nächsten Beitrag.
4. Die Schlussrunde: Der Redestein wird nochmals herum gereicht und jede/r kann etwas abschließendes zum Thema sagen oder ein Resümee ziehen.

Oft wird zum Beginn und zum Ende des Dialogs eine Klangschale angeschlagen. Dieser Klang zentriert zu Beginn auf das Thema und öffnet den „Dialograum“. Zum Ende schließt er diesen Raum und entlässt die Teilnehmenden.

Gerade bei neuen Gruppen empfiehlt sich danach noch eine kurze **Reflexionsrunde** über den Dialogprozess und die Einhaltung der Regeln.

Der Dialog nach David Bohm als ein Weg integraler Entwicklung

Dialog auf den Entwicklungsebenen (nach Spiral Dynamics)

Blau

Blau weiß was richtig ist und wenn nicht, dann weiß es die höhere Hierarchieebene oder der höchste Chef oder GOTT. Und mit dem steht der höchste Chef auf die eine oder andere Weise in Verbindung. Menschen, die sich schwerpunktmäßig auf der blauen oder darunter liegenden Ebenen bewegen, werden kaum für den Dialog zu gewinnen sein.

Orange

Orange ist neugierig, wissbegierig, stellt sein Wissen auf den Prüfstand und setzt sich gerne mit anderen Meinungen auseinander. Damit ist Orange ein erster Kandidat für den Dialog. Der muss jedoch gut begründet sein und der Mehrwert muss deutlich werden, da das Verfahren suspekt erscheint. Die Aussicht auf eine anschließende Diskussion – nach einer ausreichenden Pause –, um ins Handeln zu kommen, ist sicherlich hilfreich.

Grün

Gemeinsam im Kreis sitzen, jeder ist richtig, so wie er ist. Es gibt keine Machthierarchie. Es ist gut miteinander zu reden, einander zuzuhören und zu verstehen. Hier fühlt Grün sich Zuhause. Der Dialog geht jedoch weiter. Er fordert heraus, das eigene Weltbild in Frage zu stellen, es mit anderen Meinungen zu konfrontieren und zu lernen, dass jede Meinung ihren Platz hat und gleichzeitig etwas über den Entwicklungsgrad des Vortragenden aussagt. Der Dialog kann so Katalysator für die Entwicklung zu Gelb hin sein.

Gelb

Für Gelb ist der Dialog eine Methode, mehr über die Welt zu lernen und daraus eigene Schlüsse zu ziehen. In dieser Atmosphäre hoher Achtsamkeit lässt es sich gut aushalten. Jede/r wird in ihrem/seinen Anders-Sein akzeptiert und Ge-

gesätze fordern heraus, das übergeordnet Verbindende zu finden. Jede/r kann ihre/seine (abweichenden) Ansichten einbringen und mit dem, was sie/er lernt, in ihre/seine eigene Welt zurückkehren, aus der heraus sie/er, für alle gewinnbringend, handeln kann.

Fazit

Der Dialog in dieser Form ist ein Übungsfeld, auf dem sich eine dialogische Haltung entwickeln kann. Eine solche Haltung befähigt, anderen Menschen wissbegierig und respektvoll zu begegnen und daraus für den eigenen Weg zu lernen. Ich verstehe den Dialog und diese Haltung als DIE (Gesprächs-)Form, die darin unterstützt, sich zu einem immer differenzierteren und „tieferen“ Wesen zu entwickeln.

Literatur

David Bohm: *Der Dialog. Das offene Gespräch am Ende der Diskussionen*, Klett-Cotta, Stuttgart 1998

Linda Ellinor, Glenna Gerard: *Der Dialog im Unternehmen. Inspiration, Kreativität, Verantwortung*, Klett-Cotta, Stuttgart 2000

Martina und Johannes Hartkemeyer, L. Freeman Dhority: *Miteinander Denken. Das Geheimnis des Dialogs*, Klett-Cotta, Stuttgart 1998

Internet:

http://thinkg.net/david_bohm/bohm_dialog_vorschlag.html (Sehr schöne Einführung)

http://www.sigridpeucker.de/Dialog_Kurzanleitung.html#Ablauf



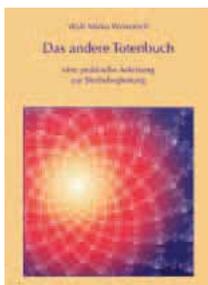
Erich Carl Derks arbeitet als freier Trainer und Berater im Bereich Kommunikation und Gesundheit und als Coach. Seit 2007 beschäftigt er sich mit dem Integralen Ansatz Ken Wilbers. Dadurch hat er einen ganz neuen Blick für wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge gewonnen, was seine Arbeit zunehmend tiefer und für ihn selbst befriedigender macht. Er organisiert den Integralen Salon in Nürnberg.

Buch-Rezensionen

Gitta Burger

Michael Habecker

Das andere Totenbuch



Wulf Mirko Weinreich schreibt, sein Buch sei als „eine praktische, leicht zu handhabende Anleitung, um Sterbende zu begleiten“ gedacht. Das ist es zweifellos, aber auch einiges darüber hinaus. Es kann als eine knappe Einführung in das Wesen des Buddhismus verstanden werden, aber auch als eine Würdigung und praktische Anwendung von Ken Wilbers Integrale

Bewusstseinsmodell.

Für alle, die sich mit solchen Modellen noch nicht beschäftigt haben oder die sich vom Schlagwort „Spiritualität“ zunächst nicht angesprochen fühlen, möchte ich empfehlen, als Einstieg den „Anhang: Hintergrundgedanken“ zu lesen – einschließlich der Endnoten. Manches wird dadurch sehr viel leichter zugänglich.

Die „Einführung“ bietet biographische Informationen über den Verfasser. Sie weisen ihn als kompetent im Umgang mit Tod und Sterben aus. Er erläutert, dass, im Gegensatz zu tibetisch-buddhistischen Vorstellungen, Reinkarnation als „Entwicklung zu mehr Fülle“ (Wilber) auch als das wünschenswerte Ende des Sterbeprozesses angesehen werden könne. Seine Formulierungen der Lesungen für die Sterbenden lassen das deutlich erkennen.

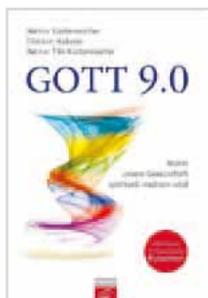
Die Einführung gibt auch eine Anleitung, wie die Texte zur persönlichen Meditation genutzt werden können, ebenso wie handfeste Hinweise, was einem Menschen, der auf das Ende seines Lebens zugeht, nützlich sein könnte – vom Klären seiner materiellen Angelegenheiten und Ungeklärtem auf persönlicher Ebene, der Versöhnung mit sich selbst, dem eigenen Schicksal bis hin zur Auseinandersetzung mit den ihm Nahestehenden. Weinreich spricht auch ein wichtiges Wort der Warnung: Sterbende, die zu Ihnen von Dingen sprechen, die Sie (noch?!) nicht wahrnehmen, sind nicht notwendigerweise verwirrt – sie sind nur schon weniger im Üblichen verhaftet. Nehmen Sie sie ernst.

Was der Autor sehr bescheiden eine „Übersetzung“ aus dem „Tibetischen Totenbuch“ nennt, geht darüber weit hinaus. Seine Texte sind mit großer Einfühlung ins Deutsche übertragen und halten das schwierige Gleichgewicht zwischen liebend-mitfühlender Nähe und angstlosem Respekt.

Ich möchte „Das andere Totenbuch“ uneingeschränkt empfehlen. In seinen wenigen Seiten finden Sie für sich selbst und für die/den Sie begleiten, einen überaus kompakten, aber umfassenden Reisebegleiter.

Das andere Totenbuch – eine praktische Anleitung zur Sterbebegleitung von Wulf Mirko Weinreich, Books on Demand, Norderstedt, 3. Aufl. 2010, ISBN 9783839106457, € 12,50

GOTT 9.0



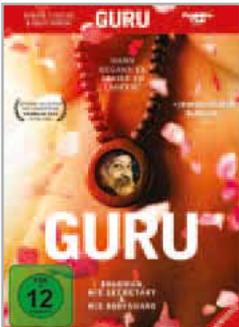
Das Buch *Gott 9.0* stellt, in dieser Form meines Wissens erstmals, eine Verbindung her zwischen der Konzeption von Stufen (oder Strukturen) des Bewusstseins und dem Thema (christliche) Religion. Das Panorama, das sich dabei auf dem Weg von Gott 1.0 (unterste Entwicklungsstufe) bis zu Gott 9.0 (höchste Entwicklungsstufe) auftut, ist atemberaubend. Es umfasst die

gesamte Menschheitsentwicklung, erstreckt sich weit in eine mögliche Zukunft, und es macht sowohl die Chancen wie auch die Risiken von Entwicklung deutlich.

Auf der Basis des auf Clare Graves zurückgehenden wertorientierten Entwicklungsmodells „Spiral Dynamics“ werden neun Entwicklungsstufen (daher der Titel *GOTT 9.0*) im Hinblick auf das Thema Gott und Religion einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Dabei, und das ist ein großer Wert des Buches, bleiben die Autoren nicht bei äußerlichen Beschreibungen stehen. Sie geben durch ausführliche Zitate und Schilderungen einen lebendigen Eindruck davon, wie sich das (nicht nur religiöse) Leben auf den Stufen jeweils „von innen“ anfühlt, und zwar immer aus der Sicht derjenigen, die mit der Perspektive dieser Bewusstseinsstufe identifiziert sind und sie darum (noch) nicht aus der Distanz reflektieren können. Die LeserInnen sind eingeladen, selbst einzutauchen in die Lebenswelten jeder Ebene, um von dort einfühlend die Welt zu sehen, wie sie für Millionen von Menschen erscheint, auch im Hinblick auf deren Religiosität.

Diese Mitgeföhlspraxis lädt dazu ein, liebevoll auf den Weg unserer individuellen und kollektiven Entwicklung zu schauen, sowohl nach vorne als auch nach hinten. Das ist eine der Voraussetzungen, um für andere Verständnis zu entwickeln und einengende Verabsolutierungen und Dogmenbildung zu überwinden. Dabei wird deutlich, dass jede der Stufen ihre eigene Größe und Bedeutung auf dem Entwicklungsweg hat, aber auch ihre Grenzen, Horizonte und Einschränkungen. Man erkennt auch, dass jede höhere Stufe zusätzliche Perspektiven einnehmen und auch mehr Mitgeföhl und Fürsorge entwickeln kann. Ob die Religionen diesen Weg zu einem *GOTT 9.0* gehen werden, jeweils auf ihre eigene Weise, bleibt abzuwarten. Doch das Wissen darüber und die damit verbundenen Chancen liegen mittlerweile unübersehbar auf dem Tisch, auch in der Form des hier besprochenen und wärmstens empfohlenen Buches.

Gott 9.0: Wohin unsere Gesellschaft spirituell wachsen wird von Marion Küstenmacher, Tilmann Haberer und Werner Tiki Küstenmacher, Gütersloher Verlagshaus, 2010, ISBN 9783579065465, € 22,99



Der Meister und sein Schatten – Zum Film „Der Guru“

Der Film über Bhagwan/Osho ist ein gelungenes Dokument über das uralte Thema Meister und Schüler bzw. Sangha. In wechselnden Sequenzen kommen zwei seiner nächsten Schüler und damit Zeitzeugen zu Wort: die Inderin Sheela, die den Auftrag hatte, für Bhagwan in den USA einen neuen Ort für

einen großen Ashram zu finden, nachdem es in Pune, Indien, zu rechtlichen Auseinandersetzungen gekommen war. Zweiter Hauptzeuge ist sein langjähriger Bodyguard, der Engländer Hugh Milne. Zusammen mit Dokumentarmaterial aus den frühen Zeiten der Karriere Bhagwans bzw. Oshos ergibt der Film in seiner ruhigen, sehr fokussierten Darstellung des Meisters ein eindringliches Zeitzeugnis.

Auf die entscheidende Frage, wieso das Experiment Oregon, der Aufbau einer Großkommune, eines spirituellen Wir-Raumes so dramatisch scheitern konnte, ergeben sich anhand der Interviews mit den beiden Protagonisten mehrere klare Antworten, die die integrale Debatte zum Gurutum nur bereichern können.

Die wichtigste: Jeder Meister kann scheitern, so er seinen Schatten nicht erkennt oder wahrnehmen will! Es gibt keine Garantie auf die einmalige, immerwährende Erleuchtung! Der von Bhagwan überlieferte Satz bei seiner Ankunft in den USA „Ich werde der Guru Amerikas sein“ zeugt von einer schon unheimlich zu nennenden Selbstüberschätzung.

Die zweite Erkenntnis, die der Film in aller Deutlichkeit ans Tageslicht bringt: Ob zu Zeiten des Buddha oder der heutigen Postmoderne – fast jede spirituelle Gemeinschaft tendiert in der Masse zur devoten Anhängerschaft. Zivilcourage in einem solchen Moment der falschen Anhaftung aufzubringen, ist eine der kostbarsten und – leider – seltensten Eigenschaften von Schülern! Bizarren muten daher gerade jene Filmausschnitte an, die Bhagwan im verschlossenen Wagen zeigen, seiner Anhängerschaft zuwinkend, die bereit war, mehrere Jahre solche Huldigungen „behind closed doors“ entgegenzunehmen. Öffentliches Aufbegehren gab es nicht bzw. nur hinter verschlossenen Türen. Wer hierbei erwischt wurde, flog aus dem Ashram raus bzw. wurde coram publicum gedemütigt. Was den Film bei solchen Aufnahmen auszeichnet, ist seine dennoch höchst zurückgenommene Darstellung, die nicht auf Verurteilung, sondern auf umfassendes Mit-teilen zielt.

Die dritte Einsicht, bezüglich des Themas Verdrängung lautet: Es gibt eine blinde Hingabe an den Meister, die alles zu verleugnen und zu entschuldigen bereit ist, was sie nicht

zu sehen wünscht, genauer, was sie nicht zu erkennen erträgt. Diese Strategie Sheelas, der Cheforganisatorin des Unternehmens Oregon, ist ebenso erschütternd wie beunruhigend. Dass Fundamentalismus gerade aus enttäuschter Liebe entsteht, ist an ihren Aussagen unmissverständlich wahrzunehmen. Und dass sie schließlich alle Schuld auf diesen Erstgeliebten und die Kommune schob – trotz (im Film) ersichtlicher eigener Machtansprüche – kennt man aus der Geschichte von Herren und Knechten zur Genüge.

Vierte Botschaft: Zu den Auswüchsen in seinem Ashram schwieg der Meister selbst, lange, viel zu lange. Als sein amerikanisches Experiment schließlich den Bach hinunterging, begann er Sheela, seine ihm in allem getreue Sekretärin, für das Desaster verantwortlich zu machen. Auf diese Weise seine eigene Haut zu retten, um dann im sicheren Indien wieder neu anzufangen, zeugt von äußerster Skrupellosigkeit. Die Aufnahmen, die Osho bei seinen Aussagen zeigen, Sheela sogar einen Mord (an ihrem Mann) andichten, lassen einen frieren. Bewusste Verleugnung in aller Öffentlichkeit. Ein zynisches Spiel zwischen Tätern und Opfern, zwischen Macht und Ohnmacht.

Die letzte Nachricht lautet: Der Satz „Begib dich in meine Hände (surrender) und ich werde dich transformieren“, ist der Wegweiser in die spirituelle Sackgasse – in diesem Fall in die Gefilde einer Überwachungsorganisation, deren Mitglieder weiterhin fröhliche Lieder singen, während der Meister automobil die Fortschritte im Arbeitslager observiert.

Fazit: Die uralte These einer endgültigen Überwindung des Ich ist und bleibt höchst fragwürdig. Die Erinnerung an die mögliche Fehlbarkeit des homo religiosus ist keine lästige Bremse spiritueller Entwicklung, sondern Ausdruck einer natürlichen Demut angesichts der offenen Weite, von der beispielsweise das Zen spricht. Ansonsten wird das Ich in der Evolution unbedingt gebraucht, wie Wilber zur Genüge dargelegt hat. Seine Gabe zur Reflexion ist unerlässlich, im Felde von Religion und Spiritualität insbesondere, denn dort steht es selbst und damit alles Andere immer auf des Messers Schneide.

Dass Bhagwan vielen Menschen, u.a. dem Autor dieser Zeilen, der nie Sanyassin war, sehr viel gegeben hat, steht dabei nicht zur Diskussion, sondern einzig und allein sein unangefochtener Anspruch auf Meisterschaft. Tatsache ist: Der Meister hat letztlich nur die Freiheit, sein Herz zu öffnen, um das des Schülers zu berühren. Alles weitere nähme diesem schon seine Freiheit und wäre mithin Verführung unreflektierter Sehnsüchte. So gesehen vereinigt der Film Aufklärung und achtsame Zeugenschaft in besonderer Weise.

Guru – Bhagwan, His Secretary & His Bodyguard von Sabine Gisiger und Beat Häner (Regie), DVD, Alive Vertrieb und Marketing, 2011, ASIN B004F54PZC, € 18,99

Integrale Salons stellen sich vor:

Integraler Salon Oberbayern

Die integrale Gruppe Oberbayern existiert seit sechs Jahren mit wechselnder Mitgliederzahl (ca. acht bis zehn Personen). Sie trifft sich alle vier bis sechs Wochen für drei Stunden, zumeist in Weilheim. Die TeilnehmerInnen kommen aus allen möglichen Berufsfeldern: Ärzte, Therapeuten, BuchhändlerInnen, Menschen aus dem Management, Hausfrauen ... Lektüre von Grundpositionen Wilbers wird vorausgesetzt. Inzwischen hat sich ein stabiler Gruppenkern herausgeschält. Unser Ansatz folgt dem Prinzip: Beginne bei dir und verbinde deine Befindlichkeiten mit integralen Positionen (AQAL, Selbstlinien, Kontemplation). Das Vorgehen ist darüber hinaus experimentell, indem auch künstlerische oder filmische Projekte aufgegriffen werden sowie andere integrale Perspektiven neben Wilber.

Schwerpunkte sind immer wieder Fragen nach dem Verhältnis von Komplexität und Einfachheit, des Friedens auf verschiedenen Ebenen – persönlich, in Beziehungen, Politik etc. – sowie die Grundfrage: Wie verstehe ich das integral? Dazu werden Kurztexte von Wilber gelesen sowie Basiskonzepte wie AQAL, ITP, Bewusstseinshierarchien durchgegangen. Wahrnehmungspräzisierung durch Focusing/Authentische Kommunikation und tiefenökologische Übungen erweitern und vertiefen den Austausch.

Gearbeitet wird möglichst assoziativ zu einzelnen Worten, Sätzen, Fragen, Texten. Der Vorstellung einer Assoziation oder eines Gedankens folgt eine Kette von individuellen Wahrnehmungen, bis sich ein Fokus bildet. Körperarbeit ist ebenso Bestandteil der Abende, Meditation bildet den Abschluss. Ziel ist, das integrale Momentum zu erfassen und sich davon leiten zu lassen.

Eine Voraussetzung dafür, den Geschmack eines authentischen „Integralen Raumes“ zu erfahren, ist Schattenarbeit; beruhend auf der Einsicht, dass sich im Äußeren nur so viel Wachstum ereignet, wie im einzelnen Menschen realisiert ist – ein kontinuierlicher Heilungsprozess auf der Basis von Achtung und Anerkennung der Andersheit jedes Teilnehmers. Seit langem wird auf Führung im üblichen Sinne ganz verzichtet; jeder Einzelne bringt seine Themen ein, entwickelt sie, und wo nötig, wird ein von allen bestimmter Moderator für eine Sitzung der Gruppe ausgewählt.

Wichtig ist uns bei allen Sitzungen der spontane Fluss des Geschehens, durch immer wieder wechselnde Medien. Wilber-Texte werden frei gehandhabt, es gibt keine Interpretationshoheit. Dabei möchte die Gruppe mit einem Minimum rein intellektueller Debattierkunst auskommen.

Aus der Arbeit hat sich, auf Initiative von Peter Erlenwein, das Institut für integrale Entwicklung gebildet:

www.institut-fuer-integrale-entwicklung.de

Kontakt: Peter Erlenwein, E-Mail: erlenwein@yahoo.de,
Rainer Eggebrecht, Tel.: 0881/69335

Salon Hannover

Es gibt uns seit Februar 2009 und wir sind ein relativ konstanter Kreis von zehn Personen, von denen einige schon lange „Wilberitis“ haben und andere sich gerade infizieren und Interessierte ab und an mal vorbeischnuppern. Die Leitung teilen wir uns zu dritt. Die anderen Teilnehmer übernehmen auch technische und inhaltliche Aufgaben.

Der Ablauf beginnt meistens mit einer Meditation, der ein Impulsreferat folgt, das in eine Diskussion einmündet, in der wir bemüht sind, uns das jeweilige Thema integral zu erschließen und dabei eine Form berücksichtigen, die den E-Cafés ähnelt. Wir wollen so möglichst umfassend wachsen und auch eine Kultur schaffen, die die Bewegung tragen kann und Lust macht auf Inhalte.

Um uns inhaltlich anzustoßen, laden wir immer wieder verschiedene Referenten aus der integralen High Society ein wie Marc Gafni, Diane Hamilton, Terry Patten oder auch Dennis Wittrock, Tom Steininger und Andreas Schröder. Wir haben uns auch Themenfelder überlegt, an denen wir über einen bestimmten Zeitraum gearbeitet haben, darunter integrale Pädagogik oder integrale Politik. 2011 stehen in Form von Seminaren und Vorträgen Themen wie Meditationsforschung, integrale Spiritualität/Lebenspraxis, Quadranten und Typen auf unserer Agenda, und im Sommer erwarten wir Marc Gafni als Gast.

Jetzt nach zwei Jahren merken wir aber auch, dass Veränderungen nötig werden, um weiterzugehen. So haben wir uns eine neue Struktur überlegt: Es gibt nun einen externen und einen internen Kreis. Im externen Kreis haben alle Interessierten die Möglichkeit, sich zu informieren und ein Grundverständnis der integralen Landkarten zu erwerben.

Im internen Kreis wollen wir mehr Verbindlichkeit und Stringenz entwickeln. Hier ist deshalb die Absolvierung der externen Module und ein integrales Grundwissen erforderlich für die Teilnahme. Weniger Fluktuation, ein vergleichbarer Wissensstand und verbindliche Teilnahme sollen helfen, unsere integrale Entwicklung zu fördern und ein Akupunkturpunkt der integralen Bewegung zu werden.

Wir hoffen, mit dieser neuen Organisation gleichermaßen integral informierte Menschen und Beginner zufrieden zu stellen und den Spaß an der Sache zu fördern. Es hat sich mit der Zeit eine Lockerheit entwickelt, die viel Freude macht, und die Termine mit den Vorträgern bieten eine gute Möglichkeit zur Information. Weiterhin haben wir auf unserer Homepage ein Forum eingerichtet, in dem ein Austausch möglich ist.

Infos und Anmeldung:

Brigitte und Dirk Arens, Open Heart Center, Tel.: 0511/2834745,
www.open-heart-center.de, info@open-heart-center.de,
sowie Detlef Hiller, Tel.: 05064/85828

Integrale Salons im deutschsprachigen Raum



Veranstaltungen und Termine der Salons sind aktuell aufgeführt unter:

DEUTSCHLAND

BASEL/FREIBURG

Integraler Salon: regelmäßige Treffen im Raum Schopfheim/Basel oder Freiburg/Kirchzarten

Infos, Termine und Anmeldung:
Elmar Lorenz, elmar.lorenz@gmx.de, 07622/9501

Lesekreis: regelmäßige Treffen im Raum Schopfheim/ Basel oder Freiburg/ Kirchzarten

Infos, Termine und Anmeldung: Cindy Lorenz, cindy77lorenz@t-online.de, 07622/9501

Grundlagenworkshops

Integrale Theorie und Praxis:

ulrikevogel01@googlemail.com

Infos, Termine und Anmeldung: Ulrike Vogel
ulrike.vogel@integralesforum.org

Seminare: siehe

if.integralesforum.org/index.php?id=261

Infos und Anmeldung: Ulrike Vogel,
ulrikevogel01@googlemail.com, 07622/6849520

BERLIN

Integraler Salon:

Koordination: Hilde Weckmann
hweckmann@landbrot.de

Treffen: jeden 3. Montag im Monat um 19 h bei Frank Spade, Großbeerenstr. 54, Aufgang 3, 1. Etage in Berlin-Kreuzberg

Weitere Veranstaltungen gibt's bei
www.integralesforum-berlin.de

Fachgruppe integrale Politik:

Kontakt: Carl Polonyi
cpolonyi@gmx.de

integrale Supervisionsgruppe:

Kontakt: tobias.doeppe@sprungbrett.org

für aktuelle Salon-Infos per E-Mail bitte auf dieser Website anmelden:

<http://integrales.websummit.de/>

BOCHUM

Integraler Salon: regelmäßige Termine im „Institut für Integrale LebensArt“

Infos, Termine und Anmeldung:
Carsten Börger, 0234/3386699
info@integrale-lebensart.de

BREMEN

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:
dennis.wittrock@integralesforum.org
0178/3020078
Raymond Fismer, 04298/465292
fismer@gmx.de

DORTMUND

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:
Andreas Buhr, 0231/9932062
andreasbuhr@gmx.net
Gisela Steenbuck, 0231/514136,
g.steenbuck@web.de

Kulturzentrum balou,
Oberdorfstr 23, 44309 Dortmund

DRESDEN

Integraler Salon: jeder 1. Freitag 19.30 Uhr

Infos, Termine und Anmeldung:
Joe Schraube, Wienerstr.118, 0351/89960-709
www.integral-leben.de, j.schraube@web.de

DUISBURG

Integraler Salon: monatlich

Koordination: Gabriele Haever
02841/883 528
www.gh-supervision.de
www.hausamkaiserberg.de

ILP Tage, ca. 4 mal jährlich

Infos, Termine und Anmeldung:
Dr. med. Sabine Uhlen
sabineuhlen@hausamkaiserberg.de
Kiefernweg 21, 47058 Duisburg

Essen

unregelmäßige Termine
ca. alle 6 Wochen

Infos, Termine und Anmeldung:
Stefan Schoch
0201/3680023
www.integraleimpulse.de/is.html
is_essen@web.de
Yogaschule „In-Dir“ (www.in-dir.de)
Rüttenscheiderstr. 166, 45131 Essen

FRANKFURT/M.:

Integraler Salon: Alle zwei Monate, Termine siehe Webseite. Monatliche ILP-Gruppe.

Infos, Termine und Anmeldung:
Eugen Kaufmann-Thomassen, ekt@hotmail.de
Rolf Lutterbeck, Dr. Nadja Rosmann
(06192/2068258, Nadja.Rosmann@zenpop.de),
Sonja Student

HALLE/Westf. bei Bielefeld (im Aufbau)

Integraler Salon in der Kempo Akademie

Leitung: Peter Wilmsen-Bültmann
regelmäßige Angebote zu Training, Studium und Transformation.
Kontakt: 05201/971272, info@zen-do.de
www.zen-do.de

HAMBURG:

Integraler Salon: jeder letzte Donnerstag

Infos, Termine und Anmeldung:
Burghard Lippke, 04191/959 354
BLippke@SuccessUtilities.com

HILDESHEIM/HANNOVER

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:
Detlef Hiller, 05064/85828
Hauptstr.16, 31162 Heinde
dethiller@gmx.de
Dirk & Brigitte Arens, 0511/2834742
info@open-heart-center.de

Treffpunkt: Open-heart-center
Oeltzenstr.13, 30165 Hannover

Heinsberg (seit Okt 2009)

Jeder 1. Donnerstag, 19-22 Uhr

Infos, Termine und Anmeldung:
Aakash Klaus Seelmann
Uetterather Dorfstr. 35, 52525 Heinsberg,
02453/382244
info@seelmann-heilkunst.de

JENA

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:
André Jannasch, Yoga-Zentrum Jena
Bibliotheksweg 1a, D-07743 Jena
Tel: 03641/511275 & 0179/7943532
Fax: 03212/1038353
info@yoga-jena.de, www.yoga-jena.de
Charles Julien, ctjulien@gmail.com

KARLSRUHE

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:
Miriam Ullrich, 07244/737911
miri.intergal@yahoo.de
Kerstin Tuschik, 07276/409061
info@projetzt.de, www.projetzt.de,

Kempen (im Aufbau)

Bernhard Dengel 0831/51210380
Bernhard.Dengel@Cambomare.de

MÜNCHEN

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:
Susanne Manz
susanne.manz@kunst-heilen.de



www.integralesforum.org

KÖLN/BONN

Integrale Impulse:

Angebot offen, hoher Anteil an Psychologen/

Betriebswirten/ Coachs/ Trainern/ Mensanern

Zeit: Jeweils von 19.00- 21.30 Uhr

Rythmus: an jedem 4. Montag eines ungeraden Monats

Ort: ineko, Maarweg 231- 233, 50825 Köln

Infos, Termine und Anmeldung:

Anja Kiefer, 0221/280 66 55

anja.kiefer@kongenium.de

Stellv. Marc Lucas, 02461/931 79 39

marc.lucas@ineko-cologne.com

Bernd Schulte, 0221/22210070

Bernd.schulte@kongenium.de

KIEL

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:

Hanna Hündorf, 0431/588403

Hasselkamp 91, Kronshagen

01577 1949338

hanna@kiel.samye.org

LEIPZIG

Integraler Salon: monatlich (jeden letzten Freitag)

Infos, Termine und Anmeldung:

Wulf Mirko Weinreich, 0341/3319422

Gustav-Adolf-Str.32, Skype: Wu-Wei-Le

isl@integrale-psychotherapie.de

MINDEN (im Aufbau)

Integraler Salon – ca. alle 6 Wochen

Eva Garnerus, 05223/64103

metz@gerdmetz.de

Helmut Dörmann, 0571/32 06 23

doermann@teleos-web.de

Jahresgruppe Integrale Spiritualität – wöchentlich

Helmut Dörmann, 0571/32 06 23

doermann@teleos-web.de

Nürnberg

Erich Carl Derks, Martin-Behaim-Str. 6

91207 Lauf an der Pegnitz

Tel: 09123/986487 Mobil: 0178/9711765

info@erich-carl-derks.de

www.erich-carl-derks.de

www.gesundesBusiness.de

OBERBAYERN

Integraler Salon: regelm. monatliche Treffen

Peter Erlenwein, 08807/924816

erlenwein@yahoo.de

www.institutfürintegraleentwicklung.de

ODENWALD, Miltenberg

Integraler Salon in Gründung

Peter Kumpf, 0170/5659755

Lessingstraße 2, 64750 Lützelbach

kumpf@poraver.de

PFALZ südliche Weinstraße

Kerstin Tuschik, 07276/409061

kerstin.tuschik@projetzt.de

RAVENSBURG (im Aufbau)

Ulf Lindemann, 08807/925816

ulf.lindemann@t-online.de

STUTTGART/BÖBLINGEN

Integraler Salon: regelmäßige Treffen

Infos, Termine und Anmeldung:

Stephanie Orth-Kern, 07031/224694

s.orth.kern@googlemail.com

TÜBINGEN

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:

Markus Zeh, 07071/67644

markuszeh@web.de

ULM

Integraler Salon: unregelmäßige Treffen

Infos, Termine und Anmeldung:

Thomas Fürniß

givemesometruth@arcor.de

SCHWEIZ

Integrales Forum Schweiz

Anne Margreth Schoch

a.m.schoch@bluewin.ch

www.ifschweiz.ch

info@ifschweiz.ch

ÖSTERREICH

GRAZ:

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:

Hannes Piber, +43(0)664/3453784

Hannes.Piber@trigon.at

A-8020 Graz, Entenplatz 1a

Franz Loibner

loibner@integral-humans.at

LINZ

Klaus König, +43(0)7229/78864 f

Waldweg 6 A - 4052 Ansfelden

office@klaus-koenig.com

SALZBURGER LAND

Ulrike.Sievers@t-online.de

Interessiert an Neuaufbau eines Salons

VORARLBERG

Lesekreis: regelmäßige Treffen

Infos, Termine und Anmeldung:

Harald Nagelseder, 05522/83457

harald.nagelseder@aon.at

WIEN

Monika Frühwirth

(Salonleitung, Gesamtkoordination)

+43 1 877 25 07

monikafruehwirth@web.de

ILP-Gruppe monatlich: Walter Urbaneck

walter.urbaneck@sargfabrik.at

Lesekreis monatlich: Johanna Schwarz

johanna.e.schwarz@web.de

Webseite (neu!):

<http://sites.google.com/site/integralesleben/>

LUXEMBURG

LUXEMBURG

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:

Marie-Rose Fritz

marie-rose.fritz@education.lu

Alfred Groff, +35 2/710629

alfredgroff@hotmail.com

www.mtk.lu/integralersalon.html



Für die weiteren Ausgaben sind folgende Schwerpunkte geplant:

integrale perspektiven *19 (Juli 2011):

Wissenschaft & Spiritualität

Anzeigenschluss: 16. Juni 2011

integrale perspektiven *20 (Dezember 2011)

TYPOLOGIEN

Themenvorschläge bis 1. Juni 2011 an die Redaktion
Anzeigenschluss: 27. Oktober 2011

Herausgeber: Integrales Forum e.V.
ISSN 1863-978X

Chefredakteur: Michael Habecker

Redaktion: Monika Frühwirth
Sonja Student
Dr. Nadja Rosmann

News/Termine: Dennis Wittrock

Integrale Salons: Uli Vogel
Andreas Buhr

Filmbesprechung: Peter Erlenwein

**ArtDirektion
und Layout:** Uwe Schramm, Berlin

Schlussredaktion: Jörg Perband

Übersetzungen: Michael Habecker
Dennis Wittrock
Monika Frühwirth

Werbeleitung: Mike Kauschke
069-401 54 527
0177-57 83 241
mkauschke@googlemail.com

Druck, Vertrieb: Sandila GmbH,
Herrischried,
Special Interest
D&M PressevertriebsgmbH,
Dietzenbach

Für den Inhalt verantwortlich:
if-redaktion@integralesforum.org

Leserbriefe, Anregungen, Wünsche an:
if-redaktion@integralesforum.org

Geschäftsstelle:
Raimund Boehm
Postfach 610327, 10925 Berlin
gs@integralesforum.org

Kontoverbindung:
INTEGRALES FORUM e.V.
Kto.Nr. 4018715600
GLS Gemeinschaftsbank eG
Bankleitzahl: 43060967
IBAN: DE90430609674018715600
BIC: GENODEM1GLS

Spenden und Mitgliedsbeiträge
sind steuerabzugsfähig.

Bezugsmöglichkeiten bisheriger Ausgaben:

Über die Geschäftsstelle
E-Mail: gs@integralesforum.org
oder unter www.integralesforum.org

Mitglieder des Integralen Forums erhalten
die *integralen perspektiven* kostenlos.

Sonstiges Abo: 20,- EUR pro Jahr
(drei Ausgaben) Einzelheftpreis: 8,00 EUR
Abo Österreich und Schweiz: 24,- EUR
E-Mail: gs@integralesforum.org

Anzeigen / Inserate:

Kontakt: Mike Kauschke
anzeigen@integralesforum.org

PREISLISTE: *integrale perspektiven*

Umschlagseiten (Farbe 4C)

Rückseite (im Anschnitt)	499,- EUR
Innenseite hinten (im Anschnitt)	399,- EUR

Innenteil (Farbe 4C)

Ganze Seite (im Anschnitt)	299,- EUR
Ganze Seite (im Satzspiegel)	299,- EUR
Halbe Seite (hoch oder quer)	199,- EUR
Drittel Seite (hoch oder quer)	159,- EUR
Viertel Seite (hoch oder quer)	125,- EUR

Größen/Formate:

Ganze Seite (im Anschnitt):	210 x 297 mm zzgl. 3 mm Anschnitt
Ganze Seite (im Satzspiegel):	185 x 266 mm
Halbe Seite hoch:	88 x 266 mm
Halbe Seite quer:	185 x 130 mm
Drittel Seite hoch:	58 x 266 mm
Drittel Seite quer:	122 x 130 mm
Viertel Seite hoch:	88 x 130 mm
Viertel Seite quer:	185 x 62 mm

Beileger:

je 1.000 Stück bis 20g	75,- EUR
------------------------	----------

Werbung auf unseren Webseiten:
anzeigen@integralesforum.org

PREISLISTE: online

Homepage (Startseite)	
Rechte Spalte (180 x 180px)	100,- EUR
Terminseite (Übersicht)	
Top Spalte (Bild+redaktionell)	50,- EUR
Rechte Spalte (180 x 180px)	30,- EUR
Eintrag Terminliste (red)	10,- EUR

Die Online-Preise sind zeitgebunden
und beziehen sich jeweils auf einen Monat Laufzeit.

Wollen Sie als Sponsor zu den integralen perspektiven beitragen?

Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich, doch gilt es, die Druck- und Layoutkosten abdecken zu helfen, die vor allem zum SCHÖNEN, zur Ästhetik unserer Zeitschrift, beitragen. Die *i*p* sind ein greifbares Produkt, welches die Essenz des Integralen und Wilbers Modell transportiert – ohne dass Sie sich als Leser durch Wilbers gesamtes Werk durcharbeiten müssen. Ebenso ermöglicht die *i*p*, die ersten Schritte einer integralen europäischen Gemeinschaft mitzuerleben. Gehen Sie mit uns auf diesem Weg und unterstützen Sie uns durch eine Spende oder Anzeige in dieser besonderen Übung.

Bitte wenden Sie sich hierzu an:
info@integralesforum.org

Anmerkungen der Redaktion:

Die Beiträge geben die persönliche Ansicht der Autorinnen und Autoren wieder. Wir laden unsere Leserinnen und Leser ein, mit ihnen in unserem Diskussionsforum www.integralesforum.org in einen Austausch zu treten. Unter *i*p-Leserbriefe* können jetzige und zukünftige Themen diskutiert werden. Die Redaktion der *i*p* dankt allen Inserenten, stimmt jedoch nicht notwendigerweise mit dem Inhalt der Anzeigen überein.

Quellenhinweise:

Titelbild & Bilder auf den Seiten 10, 13, 14, 18: ©2010 Uwe Schramm; (Quelle: WikiLeaks) <http://wikileaks.ch/Support.html>, Fotos auf den Inhaltsseiten von MitarbeiterInnen des Vorstands, der Redaktion und Mitgliedern des Integralen Forums.



INTEGRALESFORUM

IF
Der Verein

Salons und Austausch

IL
Integrales Leben

Theorie und Anwendung

DIA
Die Integrale Akademie

Fortbildungen und Veranstaltungen

EIA
European Integral Academy

Stiftung und Förderung

Das Integrale Forum präsentiert sich neu!

Nach zehn Jahren intensiver Aufbauarbeit sind wir im Integralen Forum jetzt dabei, die in den zurückliegenden Jahren geschaffenen Medien zu überarbeiten und neu zu präsentieren. Der offizielle Relaunch wird voraussichtlich im April 2011 erfolgen, und wir möchten Ihnen schon mal einen kleinen Vorgeschmack geben auf das, was Sie erwartet. Im Rahmen unseres Portals „Integrales Forum“ werden Sie künftig die vier Schwerpunkte unserer Arbeit übersichtlich auf einer Seite finden, wie oben abgebildet. Neu hinzu kommt das Content-Portal „Integrales Leben“ mit deutschsprachigen integralen Inhalten. Premium-Mitglieder haben dann Zugriff auf das gesamte Archiv alter und neuer Themen, Grundlagen, Aufbauwissen und ein Spektrum von Anwendungen. Seien Sie dabei!

- das IF Team

Anbei eine Übersicht unserer Angebote

Mitgliedsart	Vorteile	Beitrag / Jahr
regulär	<ul style="list-style-type: none"> Vergünstigungen auf attraktive Veranstaltungen von DIA und IF, inklusive der Jahrestagung. Sie bekommen dreimal im Jahr die Zeitschrift „integrale perspektiven“ zugeschickt. Integraler Newsletter per E-Mail 	100 €
ermäßigt	<ul style="list-style-type: none"> Vorteile wie oben 	50 €
Premium	<ul style="list-style-type: none"> Vorteile wie oben Freier Zugang zu den Inhalten von „Integrales Leben“, umfassendes Archiv + regelmäßig aktualisierte Inhalte, inklusive Online Journal „integral informiert“ 	130 €
Abo IP	<ul style="list-style-type: none"> Sie bekommen dreimal im Jahr die Zeitschrift „integrale perspektiven“ zugeschickt. 	20 €
Abo Integrales Leben	<ul style="list-style-type: none"> Freier Zugang zu den Inhalten von „Integrales Leben“, umfassendes Archiv + regelmäßig aktualisierte Inhalte, inklusive Online Journal „integral informiert“ 	40 €



DIE INTEGRALE AKADEMIE

DIA – Highlights 2011



„Integrales Bootcamp“ (ILP)
John Dupuy (USA) & Dennis Wittrock
24.-27.03. Oberlethe

„Train-the-Trainer integral“
Rolf Lutterbeck & Michael Habecker
09.-10.04. Frankfurt



„Sprache als Spiegel der Konstruktion von Bedeutung“ Susanne Cook-Greuter (Quereinstieg möglich) 16.-17.04. Berlin

„Studium Integrale Spiritualität“
Michael Habecker & Matthias Ruff
Start: 08.-13.05. Holzkirchen bei Würzburg



„Weltspiritualität in einem evolutionären Kontext“ mit Rabbi Dr. Marc Gafni 24.-26.06. + Tour: „Die Zukunft der Liebe“ (Termine s.u)

„Sommerretreat Integrale Lebenspraxis“ mit Michael Habecker & Rolf Lutterbeck 21.-27.03. – Bad Meinberg

Komplettes Programm, aktuelle Informationen und Anmeldung unter: www.dieintegraleakademie.org

Weitere Termine 2011:

15.04. – „Einführung in Wilber-V“ mit Dennis Wittrock in Berlin

15.04. – „Einführung Integrales Handeln“ mit Rolf Lutterbeck in Bad Homburg

16.-17.04. – „Ausbildungsstart Integrales Handeln IH1“ mit Rolf Lutterbeck in Bad Homburg

01.-05.05. – „Integrale Spiritualität – SEIN und WERDEN“ mit Helmut Dörmann in Würzburg

08.-13.05. – „Studium Integrale Spiritualität“ (Start) mit Michael Habecker und Matthias Ruff in Holzkirchen bei Würzburg

17.-19.06. – „Jahrestagung des Integralen Forums + DIA 2011“ in Nürnberg

20.-23.06. – „Die Zukunft der Liebe“ - Tour mit Rabbi Dr. Marc Gafni in Karlsruhe (20.), Frankfurt (21.), Essen (22.), Hannover (23.)

25.-28.06. – „Ausbildung Integrales Handeln IH2“ mit Rolf Lutterbeck in Bad Homburg

31.07.-04.08. – „Integrale Spiritualität – SEIN und WERDEN“ mit Michael Habecker und Helmut Dörmann in Feldkirchen-Westerham

17.-20.08. – „Integrales Einstiegsretreat“ mit Rolf Lutterbeck in Bad Meinberg

10.-13.09. – „Ausbildung Integrales Handeln im Business IHIB“ mit Rolf Lutterbeck in Bad Homburg

01.-02.10. – „Integrale Lebenspraxis – Schwerpunkt: Sexualität“ mit Michael Habecker und Helmut Dörmann in Minden

15.-16.10. – „Polaritätsmanagement™ und LMF in Organisationen“ mit Susanne Cook-Greuter in Berlin

28.-30.10. – „6. Spirituelle Herbstakademie“ mit Jens Heisterkamp, Sonja Student und Tom Steininger in Oberursel bei Frankfurt

06.-10.11. – „Leben im Spiegel des Todes“ mit Helmut Dörmann in Holzkirchen bei Würzburg

17.-20.11. – „Integrales Handeln im Coaching IHIC“ mit Rolf Lutterbeck in Bad Homburg

Änderungen vorbehalten, Stand: 14.03.2011



Thema:

INTEGRAL
HANDELN
LÖSUNGEN
FÜR EINE
KOMPLEXE
W E L T



TAGUNG DES INTEGRALEN FORUMS 2011

vom **17.-19. Juni** in Nürnberg
im Caritas-Pirkheimer-Haus

Referenten der Tagung:



Ken Wilber



Marc Gafni



Michael Habecker



Marion Küstenmacher



Tilman Haberer



Werner Küstenmacher



Rolf Lutterbeck



Sonja Student



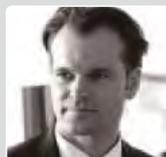
Tom Steinger



Tom Amarque



Veit Lindau



Dennis Wittrock

und viele andere!

Hintergrund:

Wir leben in einer interessanten Phase der Evolution der Menschheit, in der unsere Spezies an die Grenzen ihrer Möglichkeiten stößt. Interdependenz, chaotische Wechselwirkungen und die schiere Komplexität diverser globaler Problemfelder wie Umweltzerstörung, Klimawandel, Finanzkrise, Hunger, Armut, Kriege, Überbevölkerung und Ressourcen-Verknappung verdeutlichen, dass wir so einfach nicht weitermachen können. Wir sind herausgefordert zu einem grundlegenden Bewusstseinswandel und haben schlichtweg keine Zeit mehr für fragmentierte Bemühungen, die die Probleme noch verschlimmern. Die Integrale Vision (von Ken Wilber u.a.) verbindet die verstreuten Bruchstücke zu einer höheren Ganzheit, aus der heraus wir integral handeln und beginnen, Lösungen für eine komplexe Welt zu schmieden.

Das Konzept der Tagung

Unser Angebot spricht die Aspekte des Denkens, Fühlens und Handelns an. Gemäß der Leitidee der Integralen Lebenspraxis (ILP) gibt es Angebote für Körper, Verstand, GEIST und Psyche. Mit Open Space, geführten Dialogen und ausreichend Pausen gibt es viel Gelegenheit für die Teilnehmer, um sich auf persönlicher Ebene auszutauschen und ko-kreativ wirksam zu werden. Eine Meta-Kommentierung der Beiträge anhand des integralen Modells stellt jederzeit den Bezug zum Ganzen und zum roten Faden der Tagung her.

Programmformate

Hauptvorträge, 15 Workshops in drei Phasen, Meditation, Körperübungen (z.B. Yoga), Meta-Kommentierung, persönlicher Austausch, künstlerische Beiträge, integrales Worldcafé, Open Space, Praxis, Party...

Themen:

Ökologie, Business, Medizin, Pädagogik, Spiritualität & Religion, Psychotherapie, u.a.

Tagungsort:

Der Tagungsort in Nürnberg ist das „Caritas Pirkheimer Haus“, Königstr. 64, 90402 Nürnberg, www.cph-nuernberg.org

Preise:

Kategorie

A - Frühbucher
bis 17. April

B - regulär
ab dem 18. April

2 - Nicht-Mitglieder

A2 - 255 Euro

B2 - 299 Euro

1 - Mitglieder

A1 - 199 Euro

B1 - 249 Euro

ermäßigter Preis für Studenten: 140 Euro

Weitere Informationen, Tagungsprogramm und Anmeldeöglichkeit finden Sie auf

www.integralesforum.org